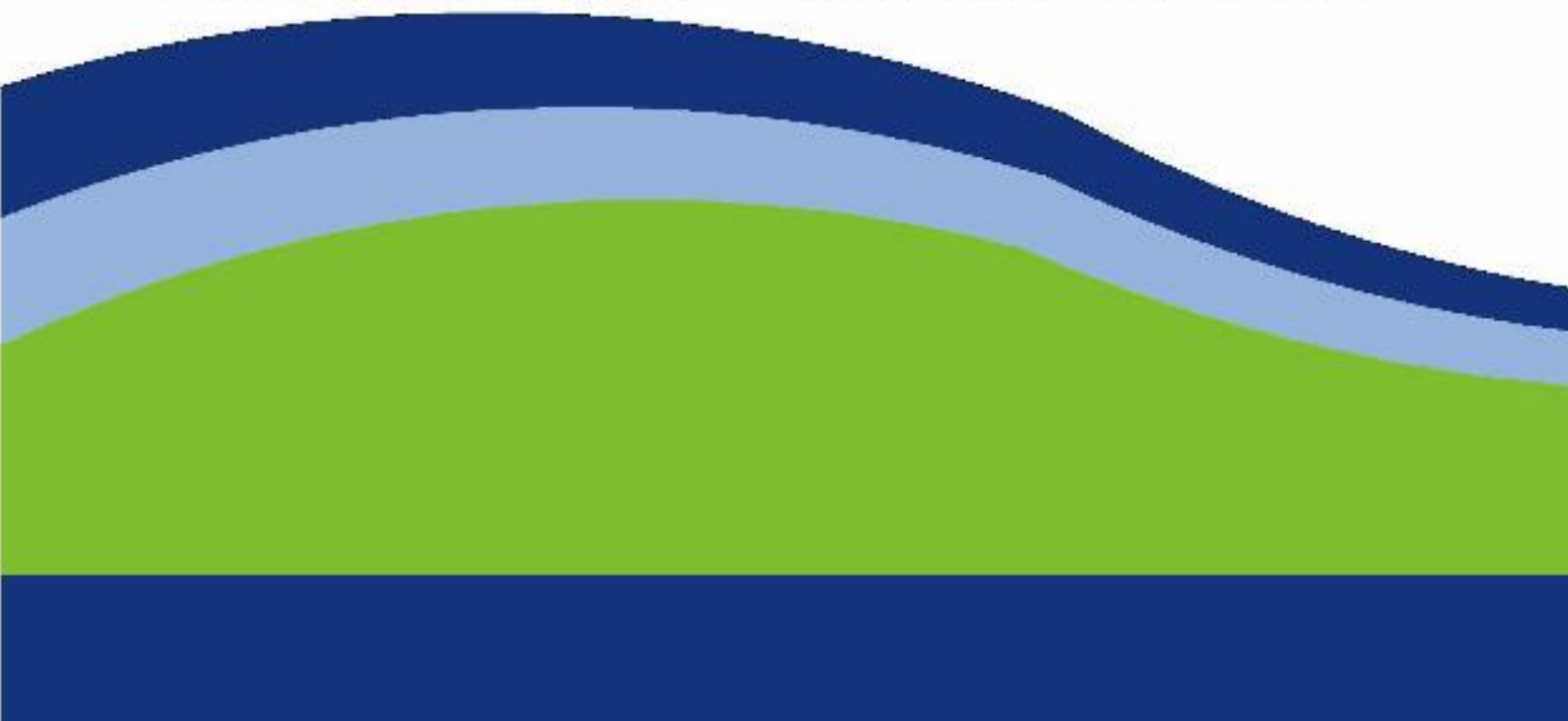




Zukunftsfähige Innenstadt Datteln

Fortschreibung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzeptes



IMPRESSUM

Stadt Datteln
Fachdienst Stadtplanung und Bauordnung
Genthiner Straße 8
45711 Datteln

Rolf Bierwirth
Andreas Beilein
Tel. 02363 / 107 -389
stadtplanung@stadt-datteln.de
www.datteln.de

Dokumentation
post welters + partner mbB
Architekten & Stadtplaner BDA/SRL
Arndtstraße 37
44135 Dortmund

Tel. 0231 - 47 73 48 60
Fax 0231 - 55 44 44
info@post-welters.de

Dokumentation - Redaktion, Layout und Satz
Jasmin Brunke, Lutz Meyer zum Alten Borgloh, Joachim Sterl

Fotonachweis (soweit nicht anders angegeben):
post welters + partner mbB
Stadt Datteln

Nach dem Gesetz zur Gleichstellung von Frauen und Männern für das Land Nordrhein-Westfalen ist auf die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern zu achten. Sofern geschlechtsneutrale Bezeichnungen nicht gefunden werden können, sind die weibliche und die männliche Sprachform zu verwenden

Datteln/Dortmund
23. Januar 2019

INHALT

1	Aufgabenstellung und Prozess	4
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	4
1.2	Quartiersmanagement und Akteursbeteiligung	6
2	Rahmenbedingungen	8
2.1	Abgrenzung des Handlungsraumes	8
2.2	Einordnung in die Gesamtstadt	9
2.3	Historische Entwicklung	9
2.4	Bevölkerung	9
2.5	Handel und Wirtschaft	11
2.6	Übergeordnete Planungen	13
3	Bestandsaufnahme und Analyse	15
3.1	Stadtgestalt und öffentliche Räume	15
3.1.1	Baustruktur	16
3.1.2	Öffentliche Räume	16
3.2	Lokale Wirtschaft, Handel und Arbeiten	23
3.3	Ökologie und Freiräume	26
3.4	Mobilität und Verkehr	30
3.5	Öffentliche Einrichtungen und Verwaltung	33
3.6	Freizeit, Bildung und Kultur	34
3.7	Innerstädtisches Wohnen	36
3.8	Querschnittsthemen	37
4	Handlungskonzept	41
4.1	Ableitung des Handlungsbedarfes	41
4.2	Entwicklungsziele	44
4.3	Räumliches Entwicklungskonzept	45
4.4	Leitprojekte	47
4.4.1	Leitprojekt 1: Platz Am Schemm	47
4.4.2	Leitprojekt 2: Hohe Straße	48
4.4.3	Leitprojekt 3: Tigg-Quartier	50
4.4.4	Leitprojekt 4: Rathaus und Rathausumfeld	52
4.5	Projektübersicht	54
4.6	Projektsteckbriefe	56
5	Umsetzung und Controlling	85

1 Aufgabenstellung und Prozess

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Im Jahr 2016 hat die Stadt Datteln das gebietsbezogene integrierte Handlungskonzept (InHK) »Zukunftsfähige Innenstadt Datteln« beschlossen. Das Konzept dient als Grundlage für die Weiterentwicklung der Dattelner Innenstadt sowie zur Beantragung von Städtebaufördermitteln. In Abstimmung mit der Bezirksregierung Münster wurde das integrierte Handlungskonzept seit Jahresbeginn 2017 räumlich und inhaltlich fokussiert und fortgeschrieben.

Der Handlungsraum des Vorgängerkonzeptes wurde hierzu enger gefasst, die vorgeschlagenen Maßnahmen konkretisiert und um weitere Maßnahmen ergänzt. Für einige dieser Maßnahmen wurden Ende 2017 erfolgreich Städtebaufördermittel beantragt. Im Jahr 2018 konnte auf dieser Basis ein Quartiersmanagement eingesetzt werden, dessen Tätigkeit zur Quartiersentwicklung in die Konkretisierung einfließt.

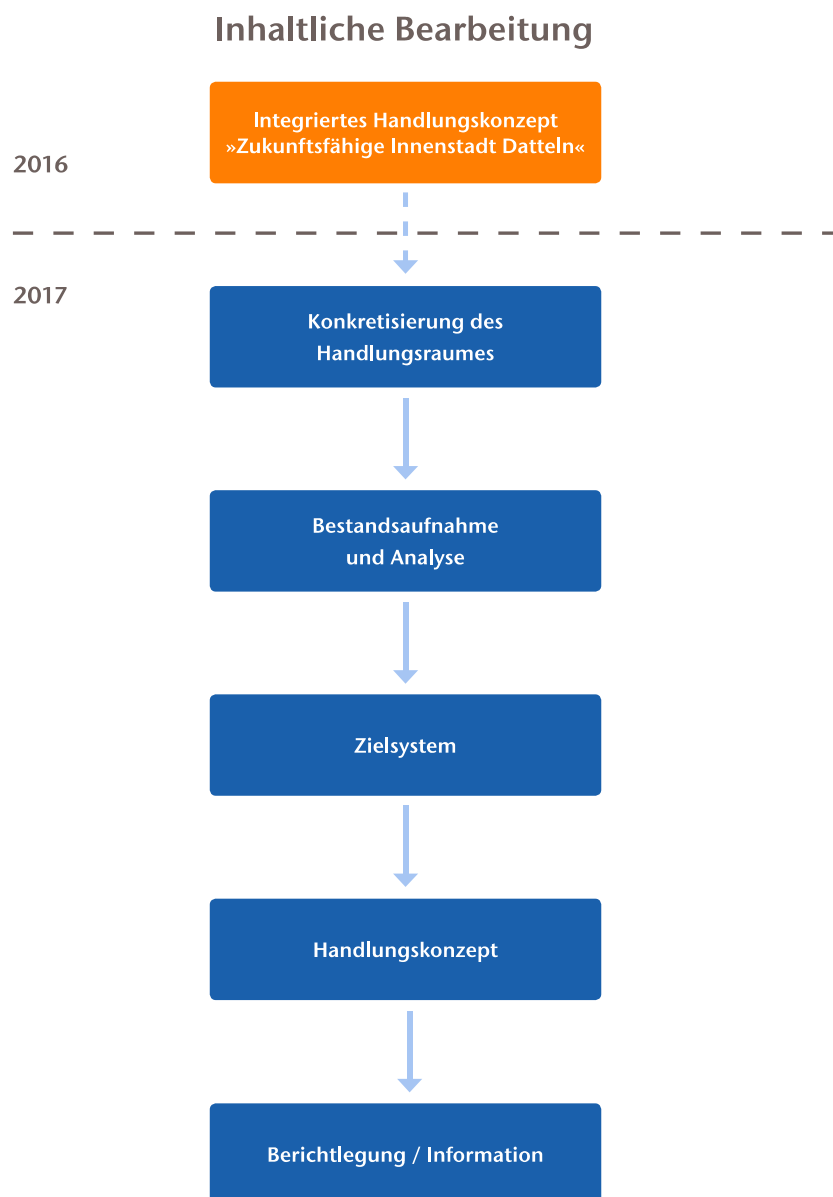


Abbildung 1: Übersicht über den Erarbeitungsprozess

Prozess

Abbildung 1 verdeutlicht die wesentlichen Phasen des Erarbeitungsprozesses zur Fortschreibung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzeptes »Zukunftsfähige Innenstadt Datteln« und spiegelt gleichzeitig den inhaltlichen Aufbau der vorliegenden Dokumentation wider. Zur Konkretisierung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzeptes wurde zunächst ein Handlungsraum abgegrenzt, der den Bezugsrahmen für die weiteren Planungsschritte darstellt. Aufgabe der Bestandsaufnahme ist es, die Gegebenheiten vor Ort zu handlungsorientiert erfassen und als Stärken und Schwächen der Dattelner Innenstadt zu bewerten. Daraus werden Handlungsbedarfe abgeleitet, auf deren Grundlage ein Handlungskonzept mit Zielen und Maßnahmen entwickelt wird.



Abbildung 2: Konkretisierung des Handlungsraumes

Zur Abgrenzung eines Handlungsraumes, der die vorgesehene Maßnahmenkulisse schlüssig abbildet bestehen mehrere Grundlagen (vgl. Abb. 2):

- Eine Abgrenzung von neun Quartieren der Innenstadt, die auf Grundlage einer Bewertung von Homogenität, Funktionalität und städtebaulicher Typik erfolgte (rot eingefärbte Bereiche).
- Das bestehende festgelegte Stadtumbaugebiet Innenstadt Datteln einschließlich der im Rahmen der Fortschreibung des integrierten Handlungskonzeptes erfolgten Überlegungen zur Erweiterung des Stadtumbaugebietes (blau markierte Abgrenzung).
- Das ursprünglich für das gebietsbezogene integrierte Handlungskonzept »Zukunftsfähige Innenstadt Datteln« festgelegte räumliche Untersuchungsrahmen (schwarz markierte Abgrenzung).

1.2 Quartiersmanagement und Akteursbeteiligung

Die Umsetzung des Handlungskonzeptes begann im Jahr 2018 unter anderem mit der Einrichtung des Quartiersmanagements zum 01.06.2018. Das Quartiersmanagement als Koordinator und Schnittstelle zwischen Verwaltung und Öffentlichkeit hat seine Arbeit aufgenommen und die Projektansätze inhaltlich sowie zeitlich konkretisiert. Zudem wurde im September 2018 eine erste Stadtteilkonferenz durchgeführt, in deren Rahmen sich das Quartiersmanagement der Öffentlichkeit vorstellte und die anstehenden Aufgaben erläuterte.

Das Quartiersmanagement hat zum Ende des Jahres 2018 Bilanz gezogen. Meilensteine des Quartiersmanagements waren im zweiten Halbjahr 2018:

- Vorstellen und Bekanntmachen: Teilnahme an Veranstaltungen; Durchführung von Initialgesprächen; Ansprechbarkeit im Quartiersbüro;
- interner Auftaktworkshop; Abstimmung bei der Bezirksregierung Münster; Abstimmung mit dem Verwaltungsvorstand der Stadt Datteln;
- Stadtteilkonferenz am 6. September 2018;
- Vorstellung des Quartiersmanagements im Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt, Bauen und Verkehr der Stadt Datteln am 2. Oktober 2018;
- Vorbereitung der Anträge zum Städtebauförderprogramm 2019 an die Bezirksregierung Münster;

Für die einzelnen Leistungsbereiche Baubegleitung, Netzwerkarbeit und Flächenmanagement ergaben sich folgende Tätigkeitsschwerpunkte:

Baubegleitung: Grundlagenrecherchen und Zusammenführung zu einer Leitbildskizze; Ideensammlung für den Bereich Platz Am Schemm; Formulierung von Anforderungen für eine Rahmen- und Entwurfsplanung für den Bereich Am Schemm; Initiierung einer Arbeitsgruppe Mobilität als Grundlage für ein zu erarbeitendes Konzept Öffentlicher Raum, Orientierung und Mobilität;

Netzwerkarbeit: Einrichtung eines an drei Tagen geöffneten Quartiersbüros in wechselnden leerstehenden Ladenlokalen; Sammlung und Strukturierung von Ideen und Anregungen, die durch Besucherinnen und Besucher des Quartiersbüros eingebracht werden; Nutzung des Quartiersbüros auch durch andere Akteure (z. B. Seniorenbeirat); aufsuchende Arbeit durch Vorstellungsgespräche bei Schlüsselakteuren der Innenstadtentwicklung; enge Zusammenarbeit mit Wirtschaftsförderung und Werbegemeinschaft; Teilnahme am Sommernachts-Shopping; Vorbereitung und Durchführung einer Stadtteilkonferenz; Durchführung einer konstituierenden Beiratssitzung zum Verfügungsfonds; Arbeitstreffen zu freiem W-LAN in der Innenstadt; begleitende Aktionen zu „Datteln im Licht“

Flächenmanagement: bestandsorientierte Zonierung der Innenstadtbereiche; Bestandsaufnahme des Leerstandes und des Besatzes in den Erdgeschosslagen; Durchführung eines Eigentümerinnen-/Eigentübertreffens für den Tigg; Kontaktaufnahme zu Maklern und Projektentwicklern; Vorbereitung des Hof- und Fassadenprogramms;

Insgesamt hat sich das Quartiersmanagement in der Dattelner Innenstadt etabliert und bietet einerseits eine wertvolle Anlaufstelle für Eigentümerinnen und Eigentümer, Bewohnerinnen und Bewohner sowie Gewerbetreibende. Andererseits ist es dem Quartiersmanagement gelungen, eigene Impulse im Rahmen von Beteiligungsformaten zu setzen, insb. im Rahmen einer Stadtteilkonferenz und durch die Initiierung von Treffen (z. B. Eigentümerinnen-/Eigentümer-Runde am Tigg) und Arbeitsgruppen (Arbeitsgruppe Mobilität und Beirat Verfügungsfonds).

Stadtteilkonferenz

Aufgrund der kurzen Zeit zwischen der Einrichtung des Quartiersmanagements und der erforderlichen Konkretisierung und Qualifizierung von Förderanträgen zum Städtebauförderprogramm 2019 des Landes Nordrhein-Westfalen wurde festgelegt, dass die Durchführung einer Stadtteilkonferenz sowohl für Bürgerinnen und Bürger als auch für kommunalpolitische Gremienmitglieder die Diskussionsplattform bieten soll, um das gebietsbezogene integrierte Handlungskonzept „Zukunftsfähige Innenstadt Datteln“ zielgerichtet fortschreiben zu können.

Insgesamt war die Stadtteilkonferenz ein großer Erfolg. 80 Personen beteiligten sich aktiv an der Abendveranstaltung am 6. September 2018. An sechs Standorten in der Stadthalle wurden Themenfelder und erste Projekte des Quartiersmanagements diskutiert:

- Zonierung der Dattelner Innenstadt;
- Leitbild für die Dattelner Innenstadt;
- Mobilität in der Dattelner Innenstadt;
- Umgestaltung Hohe Straße, Tigg und Neumarkt;
- Neugestaltung des Bereiches Am Schemm;
- Hof- und Fassadenprogramm, Verfügungsfonds und Flächenmanagement;

Die Ergebnisse hingen anschließend in den Schaufenstern des Quartiersbüros und wurden rege gelesen und kommentiert. Sie sind auch auf der Homepage abrufbar und Grundlage für die weitere Arbeit.



Quelle: Quartiersmanagement Datteln 2018

2 Rahmenbedingungen

Für die Fortschreibung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzeptes war es erforderlich, einen spezifischen Handlungsraum zu bestimmen. Dieser ergibt sich im Wesentlichen aus den bereits vorliegenden Erkenntnissen, aus denen bereits erste Schwerpunkträume für die zukünftige Innenstadtentwicklung abgeleitet werden konnten. Dennoch sind auch gesamtstädtische Entwicklungen zu berücksichtigen. Dazu wurden bestehende Konzepte und Planungen der Stadt Datteln herangezogen. Zudem gehen von vielen der entwickelten Maßnahmen (siehe Kapitel 4.5 Projektübersicht) weitreichende Entwicklungsimpulse aus, die sich nicht nur auf den abgegrenzten Handlungsraum beziehen. So ist gewährleistet, dass die Innenstadt als bedeutender Stadtraum optimiert wird und gleichzeitig auch die Gesamtstadt Datteln von den positiven Entwicklungen profitiert.

2.1 Abgrenzung des Handlungsraumes

Abbildung 3 zeigt die innerhalb der Fortschreibung getroffene Abgrenzung des Stadtbaugebietes als Handlungsraum für das gebietsbezogene integrierte Handlungskonzept »Zukunftsfähige Innenstadt Datteln«:



Abbildung 3: Abgrenzung des Stadtbaugebietes (Eigene Darstellung auf Grundlage LAND NRW (2017) - Lizenz dl/by-2-0; www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Der Handlungsraum erstreckt sich im Wesentlichen über den zentralen Versorgungsbereich von Datteln. Zusätzlich wird er um Teilbereiche ergänzt, die im Süden und Osten an den zentralen Versorgungsbereich angrenzen. Im Nordosten wird insbesondere der Bereich um das Rathaus mitberücksichtigt, da für diesen bereits im Vorgängerkonzept ein Handlungsbedarf festgestellt wurde. Der Kreuzungsbereich Castroper Straße/Südring sowie der Stadtpark werden ebenso in den Handlungsraum aufgenommen. Zudem wird das Stadtbaugebiet um den Bereich um die Amanduskirche und die Westseite der Castroper Straße erweitert.

2.2 Einordnung in die Gesamtstadt

Die Stadt Datteln liegt am nördlichen Ballungsrand des Ruhrgebietes im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Datteln ist eine mittlere kreisangehörige Stadt im Kreis Recklinghausen im Regierungsbezirk Münster. Angrenzende Städte sind Olfen im Norden, Selm im Nordosten, Waltrop im Südosten, Castrop-Rauxel im Süden und Oer-Erkenschwick im Westen. Das nächstgelegene Oberzentrum Dortmund liegt in rd. 20 km südöstlicher Entfernung. Die Kreisstadt Recklinghausen befindet sich in rd. 10 km westlicher Entfernung.

Die überörtliche Anbindung Dattelns erfolgt über die Bundesstraße 235, die das Stadtgebiet in Nord-Süd-Richtung durchquert. Die Bundesstraße 235 gewährleistet die Erreichbarkeit Dattelns aus dem südlich gelegenen Ruhrgebiet sowie aus dem nördlich gelegenen Münsterland. In West-Ost-Richtung erfolgt die Anbindung Dattelns aus dem Umland über die Landesstraße 610 sowie die Kreisstraße 12.

In Datteln leben derzeit rd. 35.800 Menschen (Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Datteln, Stand: 31.08.2018). Die wirtschaftlichen Aktivitäten der Stadt werden maßgeblich durch die Lage am Wasserstraßenkreuz Datteln (vgl. Kapitel 3.2) geprägt.

2.3 Historische Entwicklung

Datteln wurde erstmals im Jahr 1147 urkundlich erwähnt. Bereits um das Jahr 800 wurde mit der St. Amandus Kirche ein wesentliches, heute noch wahrnehmbares Gebäude der historischen Entwicklung erbaut.

Die Dattelner Wirtschaft war lange Zeit durch Landwirtschaft und diverse Handwerksbereiche (bspw. Leinweberei, Schmiedehandwerk, Wollweberei) geprägt. Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts veränderte sich die Struktur Dattelns bedingt durch den Ausbau des Wasserstraßennetzes. 1899 wurde der Dortmund-Ems-Kanal fertiggestellt. 1914 folgten der Datteln-Hamm-Kanal und die Anbindung an den Rhein-Herne-Kanal. 1930 folgte mit dem Wesel-Datteln-Kanal der letzte Baustein eines der bedeutendsten europäischen Kanalknotenpunkte. Weitere wirtschaftliche Veränderungen resultierten aus dem Bergbau, der seit der Abteufung der Zeche Emscher-Lippe 1902 und der Steinkohleförderung ab 1906 in Datteln vollzogen wurde.

Die Entwicklungen des 20. Jahrhunderts hatten ein enormes Bevölkerungswachstum zur Folge. Während um das Jahr 1900 rd. 3.500 Personen in Datteln lebten, wuchs die Bevölkerungszahl innerhalb von 10 Jahren auf 13.000 Menschen und nahm in den darauffolgenden zehn Jahren bis 1920 noch einmal um 7.000 Personen zu.

Im Jahr 1936 erlangte die damalige Gemeinde Datteln durch einen Erlass der Provinz Westfalen das Recht die Bezeichnung »Stadt« zu führen. Bereits 1946 deutete sich die Bedeutung des Gesundheitssektors für die Dattelner Wirtschaft an. In diesem Jahr wurde ein Erholungsheim für Bergmannskinder eröffnet, aus dem sich später die Universitätsklinik »Vestische Kinderklinik Datteln« entwickelte. 1974 folgte die Neueröffnung des St. Vincenz Krankenhaus, das heute ein Schwerpunktkrankenhaus mit modernster Technik darstellt.

In den 1960er und 1970er Jahren kam es erneut zu einem Wandel der Dattelner Wirtschaftsstruktur. Einen wichtigen Wirtschaftszweig stellte seither die Zinkproduktion und -verarbeitung dar. Im Jahr 1968 siedelte sich die Firma RuhrZink GmbH als einer der wichtigsten Arbeitgeber der Folgejahre in Datteln an. Gleichzeitig endete die Bergbautradition: Die Zeche Emscher-Lippe wurde 1972 geschlossen. Eine Wiederkehr des Bergbaus erfolgte in den 1980er und 1990er Jahren in Folge der Nordwanderung. Das endgültige Ende des Bergbaus erfolgte im Jahr 2001.

2.4 Bevölkerung

Am 31. August 2018 lebten in Datteln 35.799 Personen. Davon waren 17.641 Personen männlich und 18.158 Personen weiblich (Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Dat-

teln). Laut IT NRW betrug die Einwohnerzahl im Mai 2017 35.709. Der größte Teil der Dattelner Bevölkerung (rd. 44 %) ist zwischen 36 und 64 Jahre alt. Den geringsten Bevölkerungsanteil (rd. 5 %) bilden Kinder im Alter von 0-5 Jahren (Quelle: IT NRW, Stand: Mai 2017).

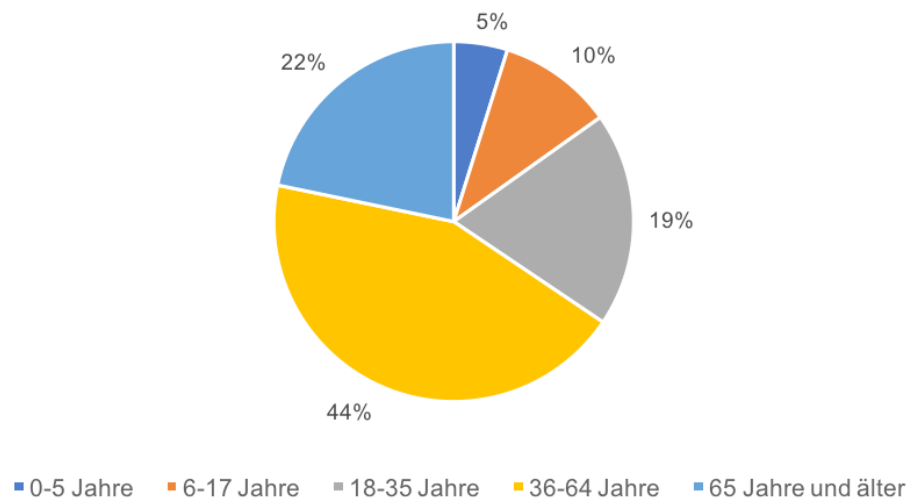


Abbildung 4: Altersstruktur, Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Datteln

So wie zahlreiche andere Städte unterliegt auch die Stadt Datteln dem demographischen Wandel; die Einwohnerzahl wird nach den vorliegenden Bevölkerungsvorausrechnungen langfristig sinken. Im Jahr 2030 wird sich die Einwohnerzahl voraussichtlich auf rd. 31.600 Personen verringert haben.

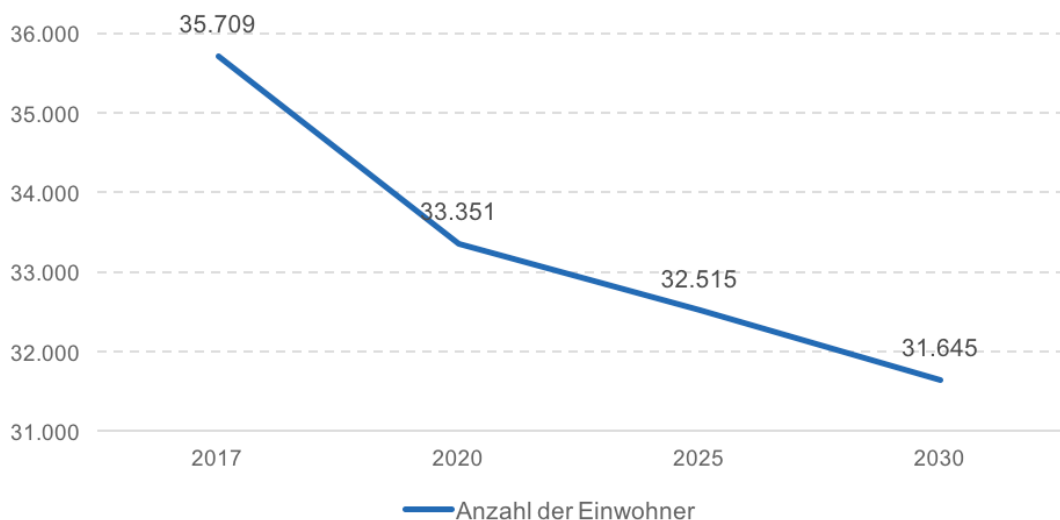


Abbildung 5: Bevölkerungsprognose bis 2030, Quelle: IT NRW

Bevölkerung im Handlungsraum

Das Plangebiet, das diesem Handlungskonzept zu Grunde liegt, umfasst im Wesentlichen den Stadtbezirk Stadtmitte. Darüber hinaus erstreckt es sich über Teile des Stadtbezirkes Hachhausen, welcher im Westen an die Stadtmitte angrenzt. Im Süden grenzt der Stadtbezirk Beisenkamp an. Der im Handlungsraum befindliche Teil dieses Stadtbezirkes stellt jedoch einen unwesentlichen Teil des Handlungsraumes dar und es befinden sich vornehmlich gewerbliche Nutzungen in diesem Bereich, sodass nachfolgend lediglich auf die Bevölkerung in den Stadtbezirken Stadtmitte und Hachhausen eingegangen wird.

Gemäß dem Einwohnermelderegister der Stadt Datteln lebten am 30. Juni 2017 rd. 5.736 Personen im Stadtbezirk Stadtmitte. Damit lebt mehr als ein Sechstel (rd. 16 %) der Dat-

telner Bevölkerung in dem Bezirk, was ebenso dem zweitgrößten Bevölkerungsanteil pro Stadtbezirk entspricht. Der Stadtbezirk Hachhausen hingegen stellt den Stadtbezirk mit dem größten Bevölkerungsanteil von rd. 17 % und einer absoluten Einwohnerzahl von rd. 5.938 Personen dar. Der Anteil an Ausländern liegt im Stadtbezirk Stadtmitte unter 15 %, in Hachhausen liegt er unter 10 %.

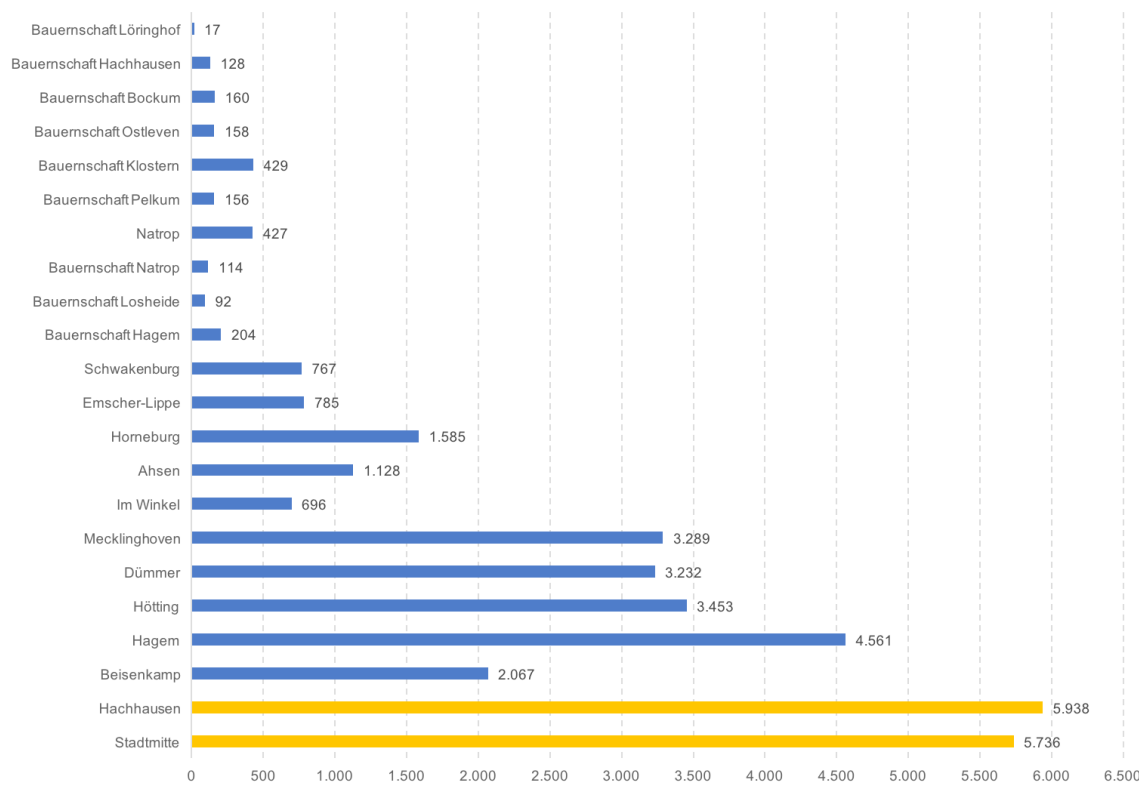


Abbildung 6: Statistische Bezirke in Datteln, Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Datteln

2.5 Handel und Wirtschaft

Das städtische Einzelhandelskonzept »Zentrale Versorgungsbereiche in Datteln« (ZVB; BBE Handelsberatung 2012) bietet die Grundlage für die langfristige Stärkung und Sicherung der Dattelner Einzelhandelslandschaft. Anbieter zentrenrelevanter Sortimente sollen demnach auf den zentralen Versorgungsbereich konzentriert werden. Anbieter nahversorgungsrelevanter Sortimente hingegen können auch außerhalb des ZVB angesiedelt werden, sofern sie die wohnungsnahe Versorgung am entsprechenden Standort verbessern und keine schädlichen Auswirkungen auf den zentralen Versorgungsbereich mit sich bringen. Mit diesen Empfehlungen gehen folgende Ziele für die Sicherung des Dattelner Einzelhandels einher:

- Erleichterung von Kopplungskäufen;
- Generieren von Synergieeffekten;
- Wettbewerbsprofilierung gegenüber Innenstädten der Umlandkommunen sowie Fachmarktzentren;

Datteln besitzt eine überdurchschnittliche Zentralität und Umsatzkennziffer (107 bzw. 102) und liegt in beiden Aspekten sogar über den Werten des Kreises Recklinghausen (95 bzw. 92). Im Hinblick auf die Kaufkraft liegt Datteln (96) unter dem Bundesdurchschnitt sowie unter dem Kreis (97).

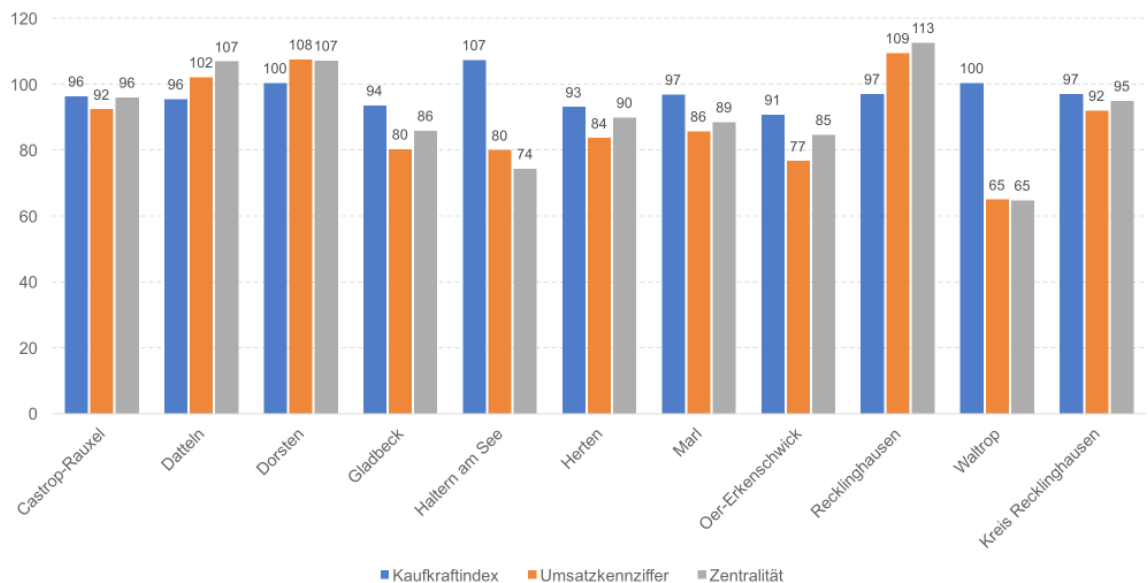


Abbildung 7: Einzelhandelsrelevante Kennziffern (Zahlen gerundet), Quelle: Kreis Recklinghausen (Stand 2016)

Aufgrund seiner Lage am Nordrand des Ruhrgebietes im Übergang zum Münsterland, des Zugangs zum westdeutschen Kanalnetz an Europas größtem Kanalknotenpunkt sowie der Anbindung an die Bundesautobahn 2 als europäischer Verkehrsachse ist Datteln verkehrlich mit allen wichtigen Wirtschaftsgebieten in Deutschland und Europa verbunden. Zusammen mit der geplanten weiteren gewerblich-industriellen Flächenentwicklung bieten sich somit gute Voraussetzungen für die Ansiedlung neuer, auch international agierender Unternehmen.

Die städtische Wirtschaft ist im Wesentlichen durch die Bereiche Gesundheitswirtschaft, Bau-/Baustoffwirtschaft und Energiewirtschaft geprägt. Durch die in Datteln ansässige Vestische Kinder- und Jugendklinik und das St. Vincenz Krankenhaus stellt die Stadt einen bedeutenden Standort der Gesundheitswirtschaft im Ruhrgebiet dar. Neben den großen Krankenhäusern ist eine Reihe von Gesundheitsdienstleistern mit innovativen Geschäftskonzepten in Datteln ansässig.

Daneben ist auch die Bauwirtschaft besonders stark in Datteln vertreten. Neben Baustoffherstellern und verarbeitenden Industrieunternehmen sind ebenso Unternehmen der Bauchemie und der innovativen Gebäudetechnik vertreten. Eine Vielzahl kleinerer Handwerksunternehmen bietet innovative Dienstleistungen rund um das Thema Bauen sowie Garten- und Landschaftsbau an. Industrie-Service-Unternehmen in Bereichen wie Softwareentwicklung, Nanotechnik und Strahltechnik unterstützen die ansässige produzierende Industrie, sodass sich diese auf ihre Kernprozesse konzentrieren kann. Die Lage Dattelns trägt darüber hinaus zu einer hohen Standortattraktivität für Unternehmen der Logistikbranche bei.

Datteln ist ein wichtiger Energiestandort. Nach der Außerbetriebnahme des Kraftwerkes Datteln 1 bis 3 ist derzeit das Steinkohlekraftwerk Datteln 4 in Bau, das rd. 100.000 Haushalte im Ruhrgebiet mit Fernwärme beliefern und 25 Prozent des Bahnstromes in Deutschland erzeugen soll. Einen weiteren Beitrag zur Profilierung als Kompetenzstandort für die Energiewirtschaft liefern die in den vergangenen Jahren niedergelassenen Industrie- und Handwerksunternehmen im Bereich regenerativer Technologien. Insbesondere die Bereiche Solarthermie und Photovoltaik sind hier von großer Bedeutung.

Das ausgedehnte Netz der Gewässer, insbesondere der nördliche Grenzfluss Lippe, und Wasserstraßen sowie die Lage am Südrand des Naturparkes Hohe Mark mit den Waldflächen der Haard bieten darüber hinaus ein hohes freizeitwirtschaftliches Potenzial.

Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenquote im Geschäftsstellenbezirk Datteln liegt mit 7,2 % im Juli 2018 rd. 0,6 % unter dem Vorjahresmonat. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen betrug am Stichtag 31.07.2018 4.068 Personen. Von diesen waren rd. 54 % männlich und rd. 46 % weiblich (Quelle: Arbeitsagentur Kreis Recklinghausen).

2.6 Übergeordnete Planungen

Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes

Die Stadt Datteln hat Ende 2018 die Neuaufstellung des kommunalen Flächennutzungsplanes (FNP) beschlossen. Der bisher wirksame Flächennutzungsplan stammt aus dem Jahr 1991 und entspricht nicht mehr den heutigen Zielen und Leitbildern der kommunalen Stadtentwicklung sowie den aktuellen planerischen Rahmenbedingungen. Die Neuaufstellung des FNP begann im Februar 2006 in Form eines zweistufigen Verfahrens. Die erste Phase stellt die Erarbeitung eines städtebaulichen Handlungskonzeptes (siehe unten) dar. Die zweite Phase, die eigentliche Erarbeitung des Flächennutzungsplanes, begann mit dem formellen Aufstellungsbeschluss durch den Rat der Stadt Datteln am 15. April 2015.

Der Handlungsraum dieses Konzeptes ist im FNP im Wesentlichen als gemischte Baufläche dargestellt. Die Bereiche Rathaus und St. Vincenz Krankenhaus sind darüber hinaus als Flächen für den Gemeinbedarf dargestellt.

Städtebauliches Handlungskonzept

Neben der Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes stellt auch das im Jahr 2010 erarbeitete städtebauliche Handlungskonzept »Gesamtleitbild 2025« einen wesentlichen Rahmen der zukünftigen Stadtentwicklung dar. Das Konzept zielt auf den Erhalt und die Weiterentwicklung Dattelns als Gewerbe- und Industriestandort sowie als attraktiver Wohnstandort ab. Insgesamt sieben Leitsätze definieren die Unterziele der Stadtentwicklung bezogen auf unterschiedliche Handlungsfelder:

- Anpassungsstrategien an die Veränderungen in der demografischen Entwicklung durch kontinuierlichen Stadtbau;
- Erhaltung von Arbeitsplätzen und Entwicklung von Flächen für die Ansiedlung neuer zukunftssicherer Arbeitsplätze in einem breiten Branchenspektrum;
- Stärkung des Handels im zentralen Versorgungsbereich und dezentrale Stärkung der wohnungsnahen Nahversorgung;
- Stärkung der umweltschonenden Verkehrsmittel Fuß-, Rad- und öffentlicher Nahverkehr in der Stadt und Verlagerung von Durchgangsverkehren auf leistungsfähige Ortsumgehungen;
- Anpassung der technischen Infrastruktur an neue Anforderungen und eine rückläufige Bevölkerungszahl;
- Flankierung einer ausgewogenen Stadtentwicklung durch Entwicklungs- und Anpassungsmaßnahmen der sozialen Infrastruktur;
- Erhaltung und Weiterentwicklung der innerstädtischen Grün-, Frei- und Waldflächen zu Gunsten des Stadtklimas, der Freizeit und Naherholung sowie des Vereins- und Breitensports;

Innenstadtkonzept

Eine wesentliche Grundlage dieses Handlungskonzeptes stellt das »Innenstadtkonzept Datteln 2005« dar. Dieses beinhaltet übergeordnete Entwicklungsziele für die Innenstadt, welche nachfolgend in Kürze zusammengefasst sind:

- Stärkung des Einzelhandels, insb. Fokussierung auf facheinzelhandelsgestützten Branchenmix;

- Abbau von Angebotslücken in Handel und Dienstleistungen;
- Verbesserung des Einzelhandels- und Gastronomieangebotes;
- Stärkung wichtiger Einzelhandelslagen, insb. Hohe Straße und Castroper Straße;
- Steigerung der Erlebnisqualitäten durch ein vielfältiges Veranstaltungsangebot;
- Gute Erreichbarkeit für den privaten und öffentlichen Personenverkehr, ein angemessenes und gut verteiltes Stellplatzangebot sowie gute Zugänglichkeit für den Fuß- und Radverkehr;
- Zielorientierte Überplanung von Reserveflächen zu Weiterentwicklung der Innenstadt;
- Stärkung des ausgewogenen Nutzungsmix aus Einkaufen, Wohnen und Freizeitangeboten;
- Ausbau von Strukturen und Angeboten einer kinder- und familienfreundlichen Stadt;
- Stärkung des Angebotes an Kultureinrichtungen, Erhalt und Ausbau vorhandener kultureller Veranstaltungsangebote;

Stadtökologischer Fachbeitrag

Die Stadt Datteln hat im Jahr 2006 einen stadtökologischen Fachbeitrag erarbeitet, der die Aufwertung und Qualifizierung der innerstädtischen Grün- und Freiräume zum Ziel hat. Neben der Schaffung von grünen Straßenräumen und Plätzen, etwa durch Baumanpflanzungen, die Freistellung von Baumscheiben oder den Ersatz von Pflanzkübeln durch Beete, ist insbesondere die grünorientierte Gestaltung von Gebäuden, Vorgärten und Höfen vorgesehen. Exemplarisch könnte dies laut stadtökologischem Fachbeitrag durch die Begrünung von Fassaden, die Wiederherstellung von Vorgärten und die Anlage von Beeten erreicht werden. Die durchgeführte Bestandsanalyse ergab jedoch, dass die genannten Maßnahmen bisher allenfalls vereinzelt umgesetzt wurden.

3 Bestandsaufnahme und Analyse

Zur Bewertung der Bestandssituation sowie zur anschließenden Entwicklung eines Handlungs- und Maßnahmenkonzeptes wurde eine ausführliche Bestandsaufnahme durchgeführt. Diese dient als Grundlage der nachfolgend dargestellten Analyse des konkretisierten Handlungsraumes und wird durch weitergehende Recherchen ergänzt. Einerseits wurden diesbezüglich bestehende Konzepte, statistische Daten und sonstige Informationen herangezogen. Andererseits wurden die innerstädtischen Besonderheiten, baulichen Strukturen und die sonstige Ausstattung des Untersuchungsraumes im Rahmen von Vor-Ort-Begehungen untersucht, dokumentiert und bewertet.

Die Handlungsfelder, die im Rahmen des vorangegangenen InHK abgeleitet wurden, sind für dieses Handlungskonzept noch einmal geprüft und auf den konkretisierten Untersuchungsraum reduziert worden. Weitergehende Informationen zum Umfeld des Plangebietes können dem InHK-Bericht aus dem Jahr 2016 entnommen werden.

Zur Analyse des Handlungsraumes werden folgende acht Themenfelder untersucht:

- Stadtgestalt und öffentliche Räume;
- Lokale Wirtschaft, Handel und Arbeiten;
- Ökologie und Freiräume;
- Mobilität und Verkehr;
- Öffentliche Einrichtungen und Verwaltung;
- Freizeit, Bildung und Kultur;
- Innerstädtisches Wohnen;
- weitere Querschnittsthemen, die keinem der vorgenannten Themenfelder konkret zuzuordnen sind;

3.1 Stadtgestalt und öffentliche Räume

Die Dattener Innenstadt kann im Wesentlichen in fünf unterschiedliche Nutzungszonen gegliedert werden: den Bereich Am Schemm, die Hohe Straße, den Neumarkt, den Tigg und die Castroper Straße.

Der westliche Innenstadtbereich profitiert von der dort befindlichen Stadtgalerie und den auf dem Neumarkt stattfindenden Veranstaltungen (z. B. Wochenmarkt, Kirmes), die zu einer Belebung und hohen Frequentierung dieses Innenstadtteiles führen. In diesem Bereich ist die Stadt in unterschiedlichen Epochen entstanden, sodass sich kein einheitliches architektonisches Bild zeigt. Die Pflasterung sowie die Möblierung im öffentlichen Raum weisen gestalterische sowie funktionale Defizite auf, die insbesondere durch das Alter der Pflasterung sowie beschädigte und uneinheitlich gestaltete Pflanzkästen, Bänke, Fahrradständer und Laternen hervorgerufen werden.

Diese städtebaulichen Defizite nehmen im östlichen Teil der Innenstadt zu. Aufgrund der Topographie bzw. der Ausgestaltung der Oberflächen verfügen die Geschäfte hier über keine barrierefreien Zugänge.

Die gesamte Innenstadt weist im derzeitigen Zustand keine besonderen städtebaulichen Qualitäten auf, im Osten fehlen zudem Magnetnutzungen, die als Frequenzbringer dienen könnten. Sowohl gestalterisch als auch im Hinblick auf vorhandene Nutzungen und Leerstände ergibt sich somit ein Gefälle in Richtung Osten. Auf der Hohen Straße besteht somit ein besonders spürbarer Handlungsbedarf, der sich im östlichen Straßenabschnitt verschärft. Die östlich angrenzenden Stadtplätze rund um den ehemaligen Marktplatz Tigg dienen als Eingänge zur Hohe Straße, besitzen ähnliche gestalterische und funktionale Mängel und sollten in das gestalterische Gesamtkonzept der Innenstadt einbezogen werden.

3.1.1 Baustruktur

In Bezug auf die baulichen Strukturen der Innenstadt ist ein durchmisches Erscheinungsbild festzustellen. Den Kernbereich der Innenstadt bildet die in West-Ost-Richtung verlaufende Fußgängerzone und Haupteinkaufsstraße Hohe Straße mit den jeweils nach Norden und Süden abzweigenden Nebenstraßen. Nach Westen und Osten wird der Kernbereich durch die öffentlichen Räume Neumarkt und Tigg abgegrenzt. Der Kernbereich entlang der Haupteinkaufsstraße sowie die öffentlichen Gebäude sind mit bis zu vier Geschossen ausgebildet, die Gebäude in den angrenzenden Straßen weisen weniger Geschosse auf.

In den Seitenstraßen ist das Bild geprägt von Blockrandbebauung mit Unterbrechungen durch Reihen- oder Doppelhäuser mit vorwiegend zwei bis drei Geschossen. Der südliche Innenstadtbereich in Richtung B 235 weist eine aufgelockertere Struktur auf als der Kernbereich um die Hohe Straße. Im nördlichen Bereich Schützenplatz / Am Schemm wird die Bebauung mit größerer Entfernung zum Stadtkern kleinteiliger. Ein weiteres eigenes Erscheinungsbild ergibt sich für das Umfeld des Rathauses und den östlichen Innenstadtbereich. Hier befinden sich zum Teil großzügige Stadtvillen mit weitläufigen Gärten und Elementen moderner Architektur.

Bedingt durch die Lage Dattelns zwischen Ruhrgebiet und Münsterland weist die vorzufindende Bebauung unterschiedliche Baustile auf. Im Stadtbild sind Gründerzeitbebauung, Gebäude im Fachwerkstil sowie vereinzelt moderne Architektur vorzufinden, ein einheitlicher ortstypischer Baustil ist nicht auszumachen. Die Ausgestaltung der Gebäude ist darüber hinaus durch verschiedene Nutzungen in den Gebäuden geprägt. Auch wenn die Erdgeschossnutzungen Handel und Dienstleistungen als prägend wahrgenommen werden, so ist die Wohnnutzung keinesfalls als untergeordnet zu sehen. Im Stadtbezirk Stadtmitte wohnen gut 5.700 Personen (ca. 16 % der Dattelner Bevölkerung) bei kaum vorhandenen Wohnungsleerständen. Neben der Stärkung der Einzelhandelsnutzung in der Dattelner Innenstadt stellt damit die Aufwertung des Wohnumfeldes eine ebenso bedeutende Zielsetzung dar.



Abbildung 8: Fassadengestaltung in der Haupteinkaufsstraße Hohe Straße

3.1.2 Öffentliche Räume

Im Hinblick auf die öffentlichen Räume in der Innenstadt sind im Wesentlichen zwei öffentliche Plätze und die Fußgängerzone näher zu betrachten. Weitere öffentliche Räume ergeben sich um die Kirche St. Amandus im südöstlichen Innenstadtbereich sowie im nordwestlichen Innenstadtbereich mit dem dort befindlichen Schützenplatz und der angrenzenden Potenzialfläche Am Schemm.

Neumarkt

Der Neumarkt stellt einen wichtigen öffentlichen Platz im Innenstadtbereich dar. Er wurde 1921 angelegt und ist seither Standort des Dattelner Wochenmarktes, der bereits 1909, damals noch am alten Marktplatz Tigg, in Datteln etabliert wurde. Der Neumarkt befindet sich zentral im Kreuzungsbereich Hohe Straße / Castroper Straße. An ihn grenzt das Einkaufszentrum Stadtgalerie an. Im Obergeschoss des dahinter liegenden Ellermann-Zentrums befindet sich die Stadtbücherei. Die Bebauung am Neumarkt ist im Hinblick auf die Architektur abwechslungsreich ausgestaltet. Die Gebäude weisen Geschossigkeiten zwischen einem (z. B. Deutsche Bank Filiale) und vier Geschossen (Wohn- und Geschäftshaus) auf. Besonders auffällig ist die weiß-rote Fassadengestaltung der angrenzenden Stadtgalerie Datteln. Der Neumarkt bildet den westlichen Auftakt zur Hohen Straße.



Abbildung 9: Blick in die Hohe Straße vom Neumarkt

Hohe Straße

Die Hohe Straße ist als Fußgängerzone ausgestaltet und fungiert als Haupteinkaufsstraße der Stadt. Die Gebäude entlang der Straße weisen unterschiedliche Höhen und Geschossigkeiten auf, Dachformen, -farben und -aufbauten variieren. Bei den Fassadengliederungen wurden im jeweiligen Einzelfall überwiegend zweckrationale Entscheidungen getroffen, selten das Gebäudeensemble mit benachbarten Immobilien (teils mit alter, erhaltenswerter Gebäudesubstanz) berücksichtigt.

Die Erdgeschosszonen sind durch großzügige Schaufenster geprägt, an denen man die übrige Bausubstanz gestalterisch häufig nicht wiederfindet. Kragplatten, Markisen und teils aufdringliche Werbeanlagen in Neonfarben trennen die beworbenen Erdgeschosszonen von weiteren Gebäudeteilen optisch ab. An den weiteren Fassadenflächen bzw. auch anders genutzten Erdgeschosszonen findet sich eine Mischung aus Farben, Materialien und Vor- bzw. Rücksprüngen sowie auch überstrichene hochwertige Materialien und großformatige Werbetafeln. Die Hohe Straße diente seit jeher als Verbindung zwischen dem westlich gelegenen Neumarkt und dem im Osten befindlichen alten Marktplatz Tigg. Bis 1981 war sie für den Kraftfahrzeugverkehr geöffnet, seitdem verbindet sie Neumarkt und Tigg als Fußgängerzone.

Eine wesentliche Achse in Nord-Süd-Ausrichtung stellt die Castroper Straße mit weiteren Einzelhandelsbetrieben dar, die jedoch der Hohen Straße mit angrenzender Stadtgalerie und Neumarkt untergeordnet ist und bereits erste Leerstände und eine wenig ansprechende Gestaltung aufweist.

Tigg

Der Tigg stellt einen wichtigen öffentlichen Platz in der Innenstadt dar, welcher der Datelner Bevölkerung bereits um 1600 als Versammlungsstätte diente. Seine dreieckige Form besteht seit 1748 und ergibt sich aus den zuführenden Straßen (Marktstraße / Hohe Straße / Lohstraße).



Abbildung 10: Dominierende Verkehrsnutzung am Tigg

Der Tigg ist an allen drei Seiten von Gebäuden eingefasst, die zwischen zwei und vier Geschosse aufweisen. Vornehmlich handelt es sich bei diesen um Wohn- und Geschäftshäuser unterschiedlichen Baualters. Daraus resultiert ein gemischtes Fassadenbild, neben Fachwerk- und Ziegelfassaden sind verputzte sowie verblendete Fassaden vorzufinden.



Abbildung 11: Bebauung am Tigg (Sommer 2017)

Die letzte Neugestaltung des Tigg erfolgte 1980/1981 im Rahmen der Errichtung der Hohen Straße als weitläufige Fußgängerzone, die den Tigg mit dem westlich gelegenen Neumarkt verbindet. Eine Belebung des Tigg erfolgte durch die Anlage eines Wasserspiels im Jahr 1985.

Das Erscheinungsbild des Tigg wird wesentlich durch die Immobilie Hohe Straße 1-5 (in der Abbildung: »Bebauung am Tigg« mittig im Bild) sowie das nördlich angrenzende Gebäude (in der Abbildung: »Bebauung am Tigg« rechts im Bild) geprägt. Auf Grund der Höhe und Größe der Baukörper sowie deren Gestaltung (Fassadenfarbe und -materialien) dominieren sie den Platz. Aufgrund der Befahrbarkeit für den MIV sowie die auf dem Platz befindliche Bushaltestelle ist der Tigg insbesondere vom Autoverkehr geprägt und bietet wenig Aufenthaltsqualität für Fußgängerinnen und Fußgänger. Auch im

Hinblick auf seine Funktion als östlicher Eingangsbereich in die Fußgängerzone Hohe Straße weist der Tigg derzeit Defizite auf.

In diesem Kontext spielt insbesondere das Gebäude Hohe Straße 1-5 eine wesentliche Rolle, das aufgrund seiner nichtzeitgemäßen Gestaltung wenig einladend wirkt und nicht auf den Beginn der Fußgängerzone hinweist. Im Erdgeschoss des Gebäudes Hohe Straße 1-5 befand sich bis zum Spätsommer 2017 ein Lebensmitteldiscounter (Netto), der mittlerweile durch einen Non-Food-Discounter (Action) ersetzt wurde. Im Erdgeschoss wird zudem das Jugendcafé Tigg-Tagg betrieben, das im Herbst 2017 umfangreich saniert wurde. Die oberen Geschosse wurden zeitweise durch das Sozialamt genutzt (Wohngruppen für Jugendliche).



Abbildung 12: Hohe Straße Blickrichtung Tigg und Immobilie Hohe Straße 1-5 (Erdgeschossnutzung mittlerweile durch den Discounter »Action«)

Die weiteren Gebäude am Tigg weisen eine Vielzahl unterschiedlicher Nutzungen auf. Neben kleineren Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben sowie gastronomischen Angeboten prägt insbesondere die angrenzende Spielhalle das Erscheinungsbild des Tigg.

Kirche St. Amandus und Umfeld

Eine wichtige Landmarke im Untersuchungsraum stellt die um 800 erbaute St. Amandus Kirche zwischen Tigg und St. Vincenz Krankenhaus dar. Die Kirche wurde in Folge von Luftangriffen während des zweiten Weltkrieges nahezu vollständig zerstört und in den Jahren 1948/49 wiederaufgebaut.



Abbildung 13: Rückseite St. Amandus (links) mit Platzstruktur von der Heibeckstraße

Der Eingangsbereich zur Kirche ist von einem halbrunden Platz geprägt, auf dem ebenfalls in einem Halbkreis mit Öffnung in Richtung Kirche, eine Baumreihe angepflanzt wurde. Durch die Anordnung der Kirche und der westlich angrenzenden Blockrandbebauung ergibt sich eine Innenhofstruktur mit einem breit angelegten, gepflasterten Fußweg in Richtung Nordwesten zum Tigg sowie einer kleineren Grünfläche.

Die Grünfläche ist vom Straßenraum der angrenzenden Heibeckstraße durch eine geringe Erhöhung und der Begrenzung durch eine Steinmauer abgetrennt und wirkt daher nicht als repräsentativer und einladender Eingangsbereich in die Innenstadt bzw. als Verbindungsraum zwischen der nördlichen Innenstadt und der St. Amandus Kirche. Dies wird durch die Bebauung am nördlichen Rand des Geländes gestärkt, sodass eine noch größere Barrierewirkung entsteht. Diese kann künftig potenziell abgerissen werden, sodass Potenziale für eine »Stadtrepatur« entstehen.



Abbildung 14: Blickachse von St. Amandus in die Kirchstraße bis zum Tigg

Schützenplatz / Am Schemm

Der Bereich Schützenplatz / Am Schemm zwischen Pahlenort und Hohe Straße wird heute teilweise als öffentliche Stellplatzanlage genutzt, seit der dort befindliche Luftschutzbunker im Jahr 2001 abgerissen wurde (vgl. Abb. 15). Die Potenzialfläche liegt rückseitig der Bebauung an den Straßen Pahlenort, Neue, Hohe und Ahsener Straße, die jeweils eine mehr oder minder streng ausgeprägte Straßenrandbebauung aufweisen. Die einzelnen Bestandsnutzungen auf der Fläche sind heute durch die Straßen Am Schemm und An der Amandusbrücke erschlossen und durch unterschiedliche Bebauungsdichten und Gebäudetypen bestimmt: Im westlichen Teil liegt ein eingeschossiger Gewerbebau (Kfz-Betrieb) und südlich davon unterschiedliche Flachdachgebäude (Malerbetrieb, Garagen und eingeschossige, rückwärtige Anbauten von Geschäften in der Hohe Straße). Nordwestlich hinter dem Kfz-Betrieb liegen ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude, nordöstlich schließen eingefriedete private Gärten an. Im Osten und Süden liegen Hinterausgänge und Rückwände stärker verdichteter Geschäfts- und Wohngebäude der Hohen sowie der Neuen Straße. Insgesamt fehlt den unbebauten und als Park- und Festplatz genutzten Flächen eine räumliche Fassung. Die Potenzialfläche steht aufgrund der Mindernutzung bereits seit einiger Zeit in Diskussion im Hinblick auf die Zuführung einer neuen Nutzung und bietet Möglichkeiten zur Ergänzung bestehender innerstädtischer Strukturen. Der Standort steht vor allem wegen des unhaltbaren baulichen Zustandes in der Kritik. Die öffentliche Stellplatzfläche leistet aktuell mit den Einnahmen aus der Parkraumbewirtschaftung einen nicht unerheblichen finanziellen Beitrag zur Konsolidierung des kommunalen Haushaltes. Die Bevölkerung hat sich im Jahr 2016 gegen eine Bebauung der Fläche mit Einzelhandelsnutzungen ausgesprochen. Im Rahmen einer Perspektiventwicklung für den Standort bietet es sich an, Maßnahmen der Wohnumfeldverbesserung und eine Steigerung der Aufenthaltsqualität für den zentralen Innenstadtbereich zu implementieren.



Abbildung 15: Schützenplatz / Am Schemm Blickrichtung Westen

Werbeanlagen

Werbeanlagen existieren im Haupteinkaufsbereich von Datteln (vornehmlich Hohe Straße und angrenzende Nebenstraßen) in zahlreichen Formen und Farben. Sie reichen von Fahnen über horizontale und insbesondere vertikale Werbetafeln bis hin zu Werbeaufstellern sowie weiteren, teils temporären Reklamemitteln (bspw. Aufkleber in Schaufenstern). Die Werbeanlagen variieren nicht nur im Hinblick auf ihre Form, sondern auch hinsichtlich der verwendeten Materialien. Allen gemein ist, dass sie sich gegenüber der baulichen Substanz sowie den benachbarten Geschäften in nicht ausreichendem Maße zurücknehmen.



Abbildung 16: grelle Werbeanlagen, ohne Berücksichtigung der Bausubstanz

Zudem sind Werbeanlagen vorhanden, die sich in ihrer Materialität und Erscheinung bewusst von hochwertigen Werbeanlagen absetzen. Dazu gehören etwa ganzflächig zugeklebte (Schau-)Fenster, große Schilder in Warnfarben oder bewegliche Fahnen als Aufsteller. Werbeanlagen und Warenaufsteller ragen zudem teilweise als »Wellenbrecher« in den Straßenraum hinein. Dies erfolgt in unterschiedlichem Maße, sodass ein uneinheitliches Erscheinungsbild entsteht und sich unterschiedliche Warenaufsteller gegenseitig verdecken (vgl. Abb. 17).



Abbildung 17: »Passantenstopper« in der Fußgängerzone

Innerhalb der Straßenfläche ist neben den Werbeanlagen auch eine uneinheitliche Stadtmöblierung vorzufinden. Zum Teil sind Werbeanlagen in die vorhandene Stadtmöblierung (etwa Fahrradabstell-Möglichkeiten, Pflanzkübel o. ä.) integriert. Die Umgestaltung der Werbeanlagen durch die öffentliche Hand (ggf. zusammen mit der Händlerschaft) kann zu einer Aufwertung der öffentlichen Räume insgesamt beitragen und gleichzeitig zu einer stärkeren Markenbildung sowie Profilierung der (zurückgenommenen) Werbeanlagen in der Innenstadt führen.



Abbildung 18: Pflanzkübel mit integrierten Werbeanlagen

Werbeanlagen sollten grundsätzlich eine qualitative Bereicherung des öffentlich wirksamen Raumes darstellen. Positive Abweichungen von dem Gesamteindruck existieren, diese gilt es künftig auszubauen und als positive Beispiele hervorzuheben.

Die Gestaltung der Werbeanlagen liegt in der Verantwortung der Gewerbetreibenden (Mieterinnen und Mieter sowie Eigentümerinnen und Eigentümer). Baugenehmigungsbehörden können lediglich ihrem gesetzlichen Auftrag gemäß auf die Ausgestaltung einwirken, für die Lokalpolitik beschränkt sich der Einfluss häufig auf Bauvorhaben mit besonderen öffentlichkeitswirksamen Dimensionen. Zur Steuerung des Umgangs mit Werbeanlagen in der Innenstadt könnten ein Gestaltungsbeirat oder eine Werbe- und Gestaltungssatzung auf Grundlage eines gesamtstädtischen Leitbildes beitragen.

Stadtgestalt und öffentlicher Raum

Stärken und Potenziale:

- Neumarkt als attraktiver öffentlicher Raum, der durch angrenzende Stadtgalerie und Wochenmarkt belebt wird
- Fußgängerzone Hohe Straße als Verbindungsachse zwischen den öffentlichen Räumen Neumarkt und Tigg
- Gut frequentierte Fußgängerzone in der westlichen Hohe Straße
- Vorhandene Fußgängeranbindung der Einkaufsstraße an die weiteren Plätze

Schwächen und Defizite:

- Geringe Aufenthaltsqualität insbesondere in der östlichen Innenstadt
- Mängelbehaftete Oberflächen und Defizite in Gestaltung und Ausstattung im gesamten öffentlichen Raum
- geringe Gestaltqualität und uneinheitliche Gestaltung des öffentlichen Raumes
- Teils fehlende Barrierefreiheit
- Fehlende Begrünung
- fehlende, beschädigte oder unattraktiv gestaltete Stadtmöblierung
- Defizite in der Gestaltung von Werbeanlagen
- Nutzung Schützenplatz bislang lediglich als Stellplatz
- nicht wahrnehmbare Innenstadteingänge

Abbildung 19: Stärken-Schwächen-Profil für den Bereich Stadtgestalt und öffentlicher Raum

3.2 Lokale Wirtschaft, Handel und Arbeiten

Lokale Wirtschaft

Die lokale Wirtschaft im Handlungsraum wird im Wesentlichen durch die Verwaltung, die ansässigen Einzelhändlerinnen und Einzelhändler, Dienstleistungen und Gastronomie sowie die Gesundheitswirtschaft geprägt. In der Innenstadt liegt der wesentliche Anteil der Verwaltungsgebäude der Stadt. Innerhalb des Handlungsraumes liegen das Rathaus, der Dorfschulthenhof mit der Volkshochschule und der Verwaltungsstandort Kolpingstraße mit städtischen Ämtern. In geringer Entfernung dazu (gegenüber) befindet sich zudem die Stadtbücherei.

Das St. Vincenz-Krankenhaus, angegliederte Nutzungen wie die Schule für Gesundheitsberufe der Vestischen Caritas-Kliniken GmbH, das Orthopädisch-Neurochirurgische Zentrum im Centromed oder das Elisabeth-Hospiz sowie ergänzende Einzelhandels- und Dienstleistungsnutzungen (etwa weitere niedergelassene Ärzte, Apotheken, Physiotherapie-Praxen oder das Gesundheitsamt des Kreises Recklinghausen im Gebäude Hohe Straße 1-5) stellen eine zentrale Säule der lokalen Wirtschaft dar und bieten vielen Beschäftigten Arbeitsplätze. Den Schwerpunkt dieses gesundheitswirtschaftlich-medizinischen Wirtschaftsklusters bildet das St. Vincenz-Krankenhaus am südöstlichen Plangebietsrand. Die genannten ergänzenden Nutzungen liegen teilweise innerhalb und teilweise außerhalb der Flächen des vorgesehenen Fördergebietes.



Abbildung 20: St. Vincenz-Krankenhaus mit vorgelagerter Stellplatzanlage

Das Krankenhaus dient der Regelversorgung und befindet sich in Trägerschaft der Vestische Caritas-Kliniken GmbH, unter deren Dach auch die Vestische Kinder- und Jugendklinik (südlich außerhalb des Plangebietes) betrieben wird. Das Unternehmen stellt einen der wichtigsten Arbeitgeber in der Stadt Datteln dar. Allein im St. Vincenz-Krankenhaus stehen rd. 190 Ausbildungsplätze im Gesundheitssektor zur Verfügung, hinzukommen die regulären Beschäftigten der unterschiedlichen Krankenhausbereiche und -abteilungen.

Der Gesundheitssektor und die städtische Verwaltung besitzen eine wesentliche Bedeutung für die lokale Wirtschaft von Datteln. Innerhalb des Handlungsraumes liegt zudem die Dattelner Innenstadt mit dem zentralen Versorgungsbereich und den zentralen Einzelhandelsbetrieben. Gastronomie sowie einzelne Gewerbetreibende ergänzen die lokale Wirtschaft innerhalb des Handlungsraumes.

Einzelhandel und Nahversorgung

Das Einzelhandelsangebot konzentriert sich im Wesentlichen auf die Hohe Straße und den Neumarkt. Ein weiterer Schwerpunkt befindet sich entlang der Castroper Straße. Das Einzelhandelsangebot ist überwiegend kleinteilig geprägt, größere Einzelhandelsnutzungen befinden sich entlang der Castroper Straße im südlichen Handlungsraum (z. B. Kaufhaus Danielsmeier) sowie vereinzelt entlang der Hohen Straße (z. B. Kleinkaufhaus Müller).

In der Hohen Straße befinden sich zahlreiche Einzelhändlerinnen und Einzelhändler mit Waren unterschiedlicher Branchengruppen und Bedarfsstufen. Schwerpunktmäßig sind in der Hohen Straße Anbieter aus dem Bereich Bekleidung sowie einige Kleinpreismärkte vertreten. Im Osten befand sich bis zum Spätsommer 2017 ein Lebensmitteldiscounter (Netto), der mittlerweile durch einen Non-Food-Discounter (Action) ersetzt wurde.

Die Einzelhandelsdichte in der Hohen Straße nimmt von Westen in Richtung Osten ab. Die östliche Innenstadt weist bereits seit einiger Zeit negative Entwicklungstendenzen im Hinblick auf den Einzelhandel auf. Dieser zieht sich immer mehr aus der östlichen Innenstadt zurück. In Folge dessen siedeln sich Nicht-Einzelhandelsnutzungen wie Spielhallen, Wettbüros und soziale Träger an oder die Ladenlokale stehen dauerhaft leer.

Einen wichtigen Einzelhandelsstandort im Handlungsraum bildet die 2012 eröffnete Stadtgalerie. Sie befindet sich am westlichen Abschluss der Hohen Straße und umfasst das ehemalige Ellermann-Center sowie den Standort des im Sommer 2009 geschlossenen Hertie-Kaufhauses. Ein Düsseldorfer Projektentwickler baute den Standort zu einem innerstädtischen Einkaufszentrum mit rd. 8.500 m² Verkaufsfläche um. Der zweigeschossige Komplex beherbergt rd. 25 Anbieter im Erdgeschoss sowie rd. 280 Stellplätze in Parkdeck und Tiefgarage. Die größten Anbieter sind ein Lebensmittelvollsortimenter, ein Drogeriemarkt, ein Bekleidungsanbieter sowie ein Schuhgeschäft.



Abbildung 21: Haupteingang der 2012 eröffneten Stadtgalerie

Für die derzeit untergenutzte, versiegelte Fläche Am Schemm bestanden in der Vergangenheit weitgehende Überlegungen, umfangreiche Einzelhandelsnutzungen als Magnet anzusiedeln. Dies wurde von der Bevölkerung sowie vom ansässigen Einzelhandel abgelehnt. Alternativ sind an diesem Standort auch andere Nutzungen denkbar, wie Wohnen (auch spezielle Wohnformen), Dienstleistungen oder die Entwicklung einer Stellplatz- und Freifläche sowie insbesondere eine Mischung der Nutzungen. Zielsetzung sollte es sein, die Potenzialfläche zur Stärkung der vorhandenen innerstädtischen Nutzungsstruktur weiter zu entwickeln und damit die vorhandenen Nutzungen sinnvoll zu ergänzen. Dazu sollten folgende Leitfragen für eine künftige Standortentwicklung geklärt werden:

- Welche positiven Wirkungen sind mit einer baulichen Nutzung der Fläche Am Schemm hinsichtlich Einzelhandel und Wohnen verbunden?
- Ist die Fläche nach Größe und Lage geeignet, Einzelhandelsortimente anzusiedeln, die eine sinnvolle Ergänzung zum bestehenden innerstädtischen Einzelhandelsangebot darstellen?
- Ist die Lagequalität Am Schemm für eine wirtschaftlich nachhaltige Einzelhandelsnutzung vorhanden? Welche Voraussetzungen hierfür müssten an diesem Standort erst noch geschaffen werden?
- Welche negativen Effekte können sich durch eine Einzelhandelsansiedlung Am Schemm auf die Innenstadt ergeben, insbesondere hinsichtlich Angebotsverlagerungen und Leerstandsentwicklung?

Hinsichtlich des Nahversorgungsangebotes im Handlungsraum ist insbesondere der Lebensmittelvollsortimenter (REWE) in der Stadtgalerie von Bedeutung. Durch die zentrale Lage und die Zahl an Stellplätzen im Einkaufszentrum ist er sowohl fußläufig als auch für den motorisierten Individualverkehr gut erreichbar. Ein weiteres Nahversorgungsangebot ergibt sich aus dem zwei Mal wöchentlich stattfindenden Wochenmarkt.

Lokale Wirtschaft, Handel und Arbeiten

Stärken und Potenziale:

- Umfassendes Angebot an Gütern und Dienstleistungen
- Konzentration der Angebote auf Haupteinkaufsstraße Hohe Straße, Neumarkt und Castroper Straße
- Wochenmarkt als Ergänzung des Versorgungsangebotes in der Innenstadt
- Stadtgalerie als Anziehungspunkt und Frequenzbringer für die Innenstadt

Schwächen und Defizite:

- Konzentration auf westliche Innenstadt durch Stadtgalerie und Neumarkt führt zu negativer Entwicklung in der östlichen Innenstadt (Einzelhändler fühlen sich abgehängt, weniger Kunden)
- einzelne Leerstände und vermehrte Mindernutzungen

Abbildung 22: Stärken-Schwächen-Profil für den Bereich Lokale Wirtschaft, Handel und Arbeiten

3.3 Ökologie und Freiräume

Die Stadt Datteln liegt im Übergangsbereich zwischen Ruhrgebiet und Münsterland und die Umgebung der Stadt weist unterschiedliche Landschaftsräume auf. Datteln grenzt im Westen an das größte zusammenhängende Waldgebiet im Ruhrgebiet, die Haard. Rund ein Viertel der Fläche der Haard befindet sich im Dattelner Stadtgebiet und bietet damit Potenziale im Hinblick auf Naherholung, Freizeit und Tourismus.

Im Hinblick auf die ökologischen Besonderheiten Dattelns sind insbesondere die Uferbereiche entlang der Kanäle herauszustellen, welche als beliebte Sport- und Freizeitziele dienen. Seit 1999 führt zudem ein Radwanderweg entlang des Dortmund-Ems-Kanals von Dortmund über Datteln bis zur deutschen Nordseeküste. Die Kanalufer stellen eine besondere Qualität des Dattelner Freiraumes dar.

Auch die Lippe als nördlicher Grenzfluss des Stadtgebietes bietet einen ökologisch besonders wertvollen Landschaftsraum. Hier sind Ansätze zu entwickeln, die Qualitäten der von der Innenstadt entfernten Lippeauen stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken. Die sinnliche Wahrnehmung der Dattelner Wasserlandschaften sowie verbindende Angebote einer naturschutzorientierten und sanften Freizeit- und Tourismusentwicklung sind künftig stärker auch als Thema für eine zukunftsfähige und nachhaltige Innenstadtentwicklung aufzugreifen.

Grünstrukturen innerhalb des Siedlungsbereiches

Innerhalb des Siedlungsbereiches von Datteln sind, auf Grund der heterogenen Bebauungsstruktur, Bereiche unterschiedlicher Versiegelungsgrade und Vegetationsstrukturen vorzufinden. Der nördliche Siedlungsbereich wird von zwei größeren Grünstrukturen geprägt. Dabei handelt es sich einerseits um den Hauptfriedhof am nördlichen Rand des Siedlungsbereiches und andererseits um das »Lohbusch-Wäldchen«, welches sich im nördlichen Innenstadtbereich befindet. Nordöstlich dieser Grünstruktur, in dem Siedlungsbereich östlich der B 235, befindet sich zudem der Volkspark. Zwischen dem südli-

chen Stadtgebiet und dem Innenstadtbereich verläuft der Dattelner Mühlenbach, der teilweise die südliche Plangebietsgrenze der Förderkonzeption markiert.



Abbildung 23: Dattelner Mühlenbach westlich des Stadtparkes

Innerhalb des Siedlungsbereiches von Datteln finden sich darüber hinaus lediglich kleinteilige, straßenbegleitende Grünanlagen sowie unbebaute Gartenflächen privater Eigentümer.

Grünstrukturen innerhalb des Handlungsraumes

Der Handlungsraum weist eine starke Versiegelung und wenig Grün im öffentlichen Raum auf. Innerhalb der Dattelner Innenstadt sind lediglich vereinzelt Grünstrukturen vorzufinden. Die vorhandenen Grünflächen, bspw. der Rathauspark, sind durch eine wenig ansprechende Gestaltung und geringe Nutzbarkeit gekennzeichnet und dienen derzeit nicht als qualitätvolle, grüne Aufenthaltsräume für die Dattelner Bürgerinnen und Bürger.

Im Handlungsraum sind zudem nur unzureichende Spielplätze vorhanden. Lediglich innerhalb des Stadtparkes sowie am Eingangsbereich zur Innenstadt Hohe Straße / Heilbeckstraße in der östlichen Innenstadt befindet sich ein größeres Spielgerät für Kinder. Weitere Spielplätze befinden sich im näheren Umfeld an der Lohschule, im Lohbusch, im Bereich Marktstraße / Krumme Straße sowie in der Straße Schlingewiesch.

Stadtpark

Der Stadtpark stellt eine von Bäumen umsäumte Grünfläche dar, die unterschiedliche Nutzungszonen aufweist. Im Osten befindet sich ein Sitzbereich mit einigen Bänken, der durch die angrenzende Castroper Straße jedoch durch Straßenlärm beeinträchtigt wird und demnach lediglich eine geringe Aufenthaltsqualität aufweist. Diese wird maßgeblich durch den angrenzenden Teich beeinflusst, der verwucherte Uferbereiche und einen verbesserungswürdigen Pflegezustand aufweist. Westlich des Teiches befindet sich ein Denkmal (Ziegelturm und nördlich vorgelagertes Bauwerk).

Westlich des Denkmals schließt eine Grünfläche an, die etwa die Hälfte des gesamten Stadtparkes einnimmt. In diesem Bereich verläuft ein Fußweg, der den Stadtpark in West-Ost-Richtung durchquert. Ein weiterer untergeordneter Fußweg verläuft in Richtung Süden zum Dattelner Mühlenbach. Im Bereich der Grünfläche befinden sich mehrere Spielgeräte für Kinder sowie einige Bänke und Abfallbehälter.

Insgesamt wird der Stadtpark derzeit als Durchgangsraum zwischen Castroper Straße und Comenius Gymnasium und somit weniger als Aufenthaltsfläche genutzt. Die Zugänge zum Stadtpark sind von außen kaum ersichtliche, eine Beleuchtung existiert lediglich entlang der Fußwege. Ebenso mangelt es an einer Beschilderung, die auf den Stadtpark und dessen Nutzungsmöglichkeiten hinweist.



Abbildung 24: Stadtpark

Rathauspark

Auch der Rathauspark weist im derzeitigen Zustand keine besonders hervorzuhebenden Nutzungsmöglichkeiten auf. Es gibt einen geschotterten Fußweg, der sich im nördlichen Bereich der Fläche in West-Ost-Richtung erstreckt, an den Parkrändern nach Süden abknickt und dort auf die angrenzende Hafenstraße zuläuft. Die Freifläche weist keine gestalterischen Besonderheiten auf: es gibt einige ältere Einzelbäume, in den Randbereichen dienen Büsche und kleinere Bäume als optische Grenze zu den angrenzenden Straßenräumen.



Abbildung 25: Unbelebter Rathauspark

Darüber hinaus fehlt dem Rathauspark ein engerer Bezug zum Rathaus. So könnte der Rathauspark Besucherinnen und Besuchern und Beschäftigten als Aufenthaltsfläche im Freien dienen. Derzeit dient der Rathauspark nur untergeordnet als fußläufige Verbindung zwischen Rathaus und Innenstadt, in diesem Kontext sind Verbesserungen (etwa in Form einer ausreichenden Beschilderung und Beleuchtung) empfehlenswert.

Weitere angrenzende Grünstrukturen

Südlich der Innenstadt verläuft der Dattelner Mühlenbach. Innerhalb des Siedlungsbereiches ist der Bach derzeit als begradigter Vorfluter ausgebaut. Es handelt sich dabei derzeit um einen technisch ausgebauten Abwasserkanal. Die Uferböschung des Gewässers (stellenweise auch von Gehölzen begleitet) stellt eine durchgängige Grünstruktur dar, die sich vom unbebauten Freiraum in den Siedlungsbereich der Stadt Datteln erstreckt. Diese wurde bereits im städtebaulichen Handlungskonzept von 2010 als eine zentrale innerstädtische Biotopverbundachse identifiziert. Auf Grundlage eines Konzeptes zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern wird der Dattelner Mühlenbach in den kommenden

Jahren als durchgängige Hauptachse des innerstädtischen Biotopverbundsystemes ökologisch aufgewertet.

Weitere Grünflächen im Umfeld des Plangebietes befinden sich am Westturm der St. Amanduskirche, am St. Vincenz-Krankenhaus (Garten und parkähnliches Außengelände an der Südseite) und westlich des Dattelner Stadtbades im Übergangsbereich zum Dattelner Mühlenbach. Eine weitere Grünfläche, die ebenfalls an den Dattelner Mühlenbach angrenzt, ist westlich der Realschule vorzufinden.

Südlich des Mühlenbaches befindet sich zudem ein Sportplatz, der im Rahmen des Projektes »Sportpark Mitte« unter Einbezug der zuvor genannten Grünflächen am Dattelner Mühlenbach modernisiert werden soll. Geplant ist die Entwicklung einer neuen innenstadtnahen Sportanlage mit unterschiedlichen Nutzungszonen. Der Sportpark Mitte ist einer von zukünftig drei Sportstandorten im Dattelner Stadtgebiet, die sowohl dem Vereins- als auch dem Freizeit- und Breitensport zur Verfügung stehen sollen. Der Sportpark Mitte wird demnach eine hohe Anziehungskraft auf die Bevölkerung im Handlungsraum ausüben, was im Zuge des Handlungskonzeptes im Hinblick auf die Erreichbarkeit des neuen Sportstandortes berücksichtigt werden sollte.

Freiräume

Neben den genannten Grünflächen gibt es Freiflächen, die zur stärkeren Durchgrünung des Dattelner Stadtgebietes genutzt werden könnten. Dazu gehört bspw. die Freifläche am Schützenplatz / Am Schemm, die sich nördlich der Hohe Straße befindet. Derzeit wird die Fläche vollständig als Stellplatzanlage genutzt, was aufgrund der Lage der Fläche und des aktuellen Zustands geprüft werden sollte.



Abbildung 26: Freifläche am Schützenplatz / Am Schemm (Begrünungspotenzial)

Ökologie und Freiräume

Stärken und Potenziale:

- Zentrumsnah gelegene Parkanlagen (Rathauspark, Stadtpark)
- Lage Dattelns am Kanalknotenpunkt des westdeutschen Kanalnetzes mit vielfältig nutzbaren Uferbereichen
- Sportpark Mitte als Potenzial für innenstadtnahe Freizeitgestaltung

Schwächen und Defizite:

- Geringer Baumbestand und wenig Straßenbegleitgrün in den zentralen Straßenräumen in der Innenstadt
- Wenig Grün im öffentlichen Raum in der Innenstadt (lediglich einzelne Pflanzkübel, die wenig gepflegt wirken)
- Fehlende Pflege, Ausgestaltung und Ausstattung der vorhandenen Freiflächen und Parkanlagen (Flächen laden nicht zum Verweilen ein)

Abbildung 27: Stärken-Schwächen-Profil für den Bereich Ökologie und Freiräume

3.4 Mobilität und Verkehr

Motorisierter Individualverkehr

Die Anbindung Dattelns für den motorisierten Individualverkehr erfolgt im Wesentlichen über die Bundesstraße B 235, die das Datteler Stadtgebiet in Nord-Süd-Richtung durchquert. Die Bundesstraße sichert die überörtliche Erreichbarkeit Dattelns aus dem südlich gelegenen Ruhrgebiet sowie dem nördlich gelegenen Münsterland. Die West-Ost-Achse wird durch die Landesstraße 610 (Friedrich-Ebert-Straße) und die Kreisstraße 12 (Markfelder Straße) gebildet. Ferner wird zukünftig eine Ortsumgehung in Nord-Süd-Ausrichtung gebaut. Die geplante Bundesstraße 474n soll östlich des Datteler Siedlungsbereiches zwischen B 235 und A 2 verlaufen und so zu einer Entlastung des innerstädtischen Verkehrsnetzes beitragen.

Die B 235 stellt die wesentliche Erschließungsstraße des Datteler Stadtzentrums dar. Sie verläuft östlich und südlich entlang des Innenstadtbereiches und sichert somit die Erreichbarkeit aus den angrenzenden Siedlungsbereichen. Im Westen wird die Innenstadt durch den Westring begrenzt, die nördliche Grenze bildet die horizontale Achse aus Redder Straße und Grüner Weg mit dem angrenzenden Lohbusch.

Die wesentlichen Erschließungsachsen in West-Ost-Ausrichtung sind Pahlenort / Türkenort, Hohe Straße, Martin-Luther-Straße / Rottstraße und der Südring (B 235). Darüber hinaus stellt die Nord-Süd-Achse Ahsener Straße / Castroper Straße eine wesentliche Innenstadtachse dar. Weitere Nord-Süd-Verbindungen zwischen Pahlenort und Martin-Luther-Straße / Rottstraße werden durch Seitenstraßen der Hohen Straße gebildet.

Für den ruhenden Verkehr besteht im Innenstadtbereich eine Reihe öffentlicher Stellplatzanlagen. Darüber hinaus ist das Parken in den meisten Straßen straßenbegleitend möglich. Innerhalb des Handlungsraumes gibt es sechs größere Stellplatzanlagen, die dezentral im Handlungsraum verteilt sind. Die größte Anzahl an Stellplätzen hält die Stadtgalerie vor: hier bestehen rd. 200 Stellplätze. Weitere Stellplatzanlagen befinden sich am St. Vincenz Krankenhaus, am Rathaus, am Tigg bzw. Türkenort, an der Volksbank sowie am Schützenplatz.

Insgesamt stehen innerhalb der Innenstadt viele Stellplätze zur Verfügung. In allen Eingangssituationen sowie teils direkt am Rande der Fußgängerzone sind Flächen für den ruhenden Verkehr reserviert und gehen damit für andere, attraktivere Nutzungen verloren. Zu den vorhandenen größeren Anlagen fehlt ein Parkleitsystem bzw. eine entsprechende Beschilderung.

Öffentlicher Personennahverkehr

Die Bereitstellung des öffentlichen Personennahverkehrs erfolgt durch den Verkehrsträger des Kreises (Vestische Straßenbahnen GmbH) in Form von sieben Buslinien innerhalb des Stadtgebietes. Darüber hinaus gibt es zwei Schnellbuslinien, die die Erreichbarkeit der Nachbarstädte sicherstellen. Die Schnellbuslinie 24 verbindet Datteln mit den westlich gelegenen Städten Oer-Erkenschwick und Recklinghausen und den südöstlich gelegenen Städten Waltrop und Dortmund. Die Schnellbuslinie 22 gewährleistet die Anbindung der südlich gelegenen Nachbarstadt Castrop-Rauxel. Zudem besteht eine Anbindung nach Münster über die Schnellbuslinie S 91.

Innerhalb des Untersuchungsraumes verkehren drei der sieben Buslinien (Linien 232, 280, 281) sowie eine Schnellbuslinie (SB 24). Ebenso wird der Untersuchungsraum von einem Nachtexpress-Bus angefahren (NE 14), sodass die Erreichbarkeit auch in den Abend- bzw. Nachtstunden sichergestellt ist. Die Buslinien bilden einen Ring um die Fußgängerzone in der Hohen Straße und binden die umliegenden Wohngebiete an die zentralen Plätze und Ziele der Stadt (Neumarkt, Tigg, Krankenhaus und Rathaus) an.

Einen wesentlichen ÖPNV-Haltepunkt stellt der Dattelner Busbahnhof im südlichen Innenstadtbereich dar. In Datteln selbst existiert kein Anschluss an das regionale und überregionale Streckennetz der Deutschen Bahn. Lediglich die Güterstrecke Hamm-Oberhausen verläuft durch das Dattelner Stadtgebiet. Der nächstgelegene Bahnhof ist der Hauptbahnhof in Castrop-Rauxel, der rd. zehn km von der Dattelner Innenstadt entfernt liegt. In rd. zwölf km Entfernung befindet sich der Bahnhof Dortmund-Mengede. Mit der Schnellbuslinie S 24 ist zudem der Hauptbahnhof Recklinghausen direkt erreichbar.

Fuß- und Radverkehr

Die Topographie Dattelns stellt kein Hindernis im Hinblick auf den Fuß- und Radverkehr dar, die zentralen Nutzungen und Ziele innerhalb des Handlungsraumes sind fußläufig gut erreichbar. Zudem liegt die Kommune am Rande des Ruhrgebietes und des Münsterlandes und bietet auch aufgrund der vorhandenen Nutzungen und Strukturen (Einzelhandel, Gastronomie mit Eisdielen) Potenzial für den Radtourismus. Hinderlich sind die aktuell auf Autofahrer ausgerichteten Straßenausbauten und deren Bevorzugung bei Planungen in den vergangenen Jahrzehnten.

Im Hinblick auf den Fuß- und Radverkehr im Untersuchungsraum weist insbesondere der Radverkehr Defizite auf. Radwege existieren innerhalb des Untersuchungsraumes lediglich in Form von Teilstücken regionaler Radwege. Diese gibt es zwar in den angrenzenden Freiräumen, beispielsweise entlang des Wesel-Datteln-Kanals oder als Fahrradrouten entlang der Alten Fahrt. Innerhalb der Innenstadt existieren jedoch lediglich vereinzelt Radwege. Teilstücke des regionalen Radwegenetzes stellen die West-Ost-Achse Pahlenort / Türkenort / Hafestraße, der Südring, die Westachse Friedrich-Ebert-Straße (an den Untersuchungsraum angrenzend) sowie die nördlich angrenzende Lohstraße dar. Insbesondere das Teilstück entlang der Nord-Süd-Achse Ahsener Straße / Castroper Straße besitzt dabei geringe gestalterische wie funktionale Qualitäten, die die Strecke als attraktiven Radweg qualifizieren könnten. Auch der Südring sowie der weitere Verlauf der B 235 innerhalb des Stadtgebietes von Datteln stellen für Radfahrerinnen und Radfahrer keine attraktiven Bedingungen dar.

Darüber hinaus stellt Datteln einen wichtigen Knotenpunkt des westdeutschen Kanalnetzes dar. Im Dattelner Stadtgebiet liegen das Wasserstraßenkreuz Datteln und der Kanalhafen Datteln. In Datteln laufen die vier Kanäle Dortmund-Ems-Kanal, Rhein-Herne-Kanal, Wesel-Datteln-Kanal und Datteln-Hamm-Kanal zusammen, die neben ihrer zent-

ral im Vordergrund stehenden verkehrlichen und wirtschaftlichen Funktionen auch ein freizeitbezogenes Potenzial bspw. für den Radtourismus bieten.



Abbildung 28: Kreuzung Castroper Straße / Südring (B 235)



Abbildung 29: Fahrradstellplatz in der Innenstadt



Abbildung 30: Stellplatzanlage am Rathaus

Verkehr und Mobilität

Stärken und Potenziale:

- Gute Erschließung durch öffentlichen Nahverkehr
- Umfangreiches und dezentral organisiertes Stellplatzangebot
- Gute Erschließung des zentralen Innenstadtbereiches durch ein Tangentensystem nördlich und südlich des Kerns der Innenstadt und der Fußgängerzone

Schwächen und Defizite:

- Hohe Verkehrsbelastung und Dominanz des motorisierten Autoverkehrs (MIV) in der gesamten Innenstadt
- Zusätzliche Belastung durch MIV auf Südring, insbesondere störend am Knoten Südring/Castroper Straße
- Keine zentrale Radwegeachse zur Durchquerung der Innenstadt
- Stellplatzanlagen bestimmen das Stadtbild und stören/behindern anderweitige Nutzungen der vorhandenen Plätze (insb. Am Schemm und Tigg), zudem fehlt ein modernes Parkleitkonzept

Abbildung 31: Stärken-Schwächen-Profil für den Bereich Verkehr und Mobilität

3.5 Öffentliche Einrichtungen und Verwaltung

Der Handlungsraum Innenstadt Datteln ist seiner mittelzentralen Funktion entsprechend ein wichtiger Standort öffentlicher Einrichtungen sowie der städtischen Verwaltung. Hier findet sich eine Vielzahl von Einrichtungen des öffentlichen Lebens. Die größte ist die Stadthalle in der Kolpingstraße 1, die den kulturellen Mittelpunkt der Stadt darstellt und regelmäßig Platz für bis zu 1.200 Besucherinnen und Besucher bietet. Der Stadthalle sind weitere städtische Einrichtungen angegliedert. An diesem Standort befinden sich auch die gemeinsam-kommunale Stadtkasse sowie die Schul-, Kultur- und Musikschulverwaltung. Der Standort Kolpingstraße 1 stellt damit einen wesentlichen Anlaufpunkt in Bezug auf die öffentlichen Einrichtungen im Handlungsraum dar.

Einen wichtigen Verwaltungsstandort stellt das Rathaus im Nordosten des Handlungsraumes dar. Es befindet sich nordöstlich des Tigg zwischen Genthiner Straße und Hafensstraße und wirkt trotz der geringen räumlichen Entfernung isoliert von der Innenstadt. Dennoch steht es mit dieser in einem räumlichen sowie funktionalen Zusammenhang. Weitere Verwaltungsstandorte liegen außerhalb des Handlungsraumes, weitergehende Informationen zu diesen können dem vorangegangenen Handlungskonzept entnommen werden. Ein weiterer Standort öffentlicher Einrichtungen findet sich in der Martin-Luther-Straße mit der dort ansässigen Stadtbücherei, die in Zukunft in der Kolpingstraße 1 angesiedelt werden soll. Ebenso ist dort das Jobcenter der Stadt ansässig. Im Bereich des Tigg befinden sich mit dem Familienbüro Nord und dem Jugendcafé Tigg-Tagg zwei weitere öffentliche Einrichtungen für die Dattelner Bevölkerung. Im Gebäude des ehemaligen Heimatmuseums (Dorfschulenhof) an der Genthiner Straße befindet sich nun die Volkshochschule.



Abbildung 32: Rathaus der Stadt Datteln

Öffentliche Einrichtungen und Verwaltung

Stärken und Potenziale:

- Umfangreiches Angebot an Einrichtungen der kommunalen Daseinsfürsorge
- Räumliche Konzentration gewährleistet gute fußläufige Erreichbarkeit und kurze Wege

Schwächen und Defizite:

- Keine eindeutige Zuordnung von Funktionen
- Teilweise unzureichende Barrierefreiheit
- Niedrige, nicht zeitgemäße Ausstattungsstandards öffentlicher Gebäude (z.B. mangelnde Energieeffizienz, Wärmeversorgung, Lüftung)

Abbildung 33: Stärken-Schwächen-Profil für den Bereich Öffentliche Einrichtungen und Verwaltung

3.6 Freizeit, Bildung und Kultur

Freizeitangebot

Datteln verfügt über ein vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot sowie wiederkehrende Veranstaltungen, die nicht nur bei der Dattelner Bürgerschaft beliebt sind. Insbesondere das regional bekannte Kanalfest, zog in der Vergangenheit zahlreiche Besucher aus der Region in die Stadt. Die Veranstaltung findet jedoch seit wenigen Jahren nicht mehr statt. Die Lage der Stadt im Naturpark Hohe Mark und an der Lippe unterstützt ein reichhaltiges Angebot im Bereich Hotellerie, Ausflugsgastronomie und Camping. Innerhalb des Handlungsraumes findet seit 2013 ein wiederkehrendes Stadtfest statt: Das Rathausfest bietet an drei Tagen im Jahr Illuminationen, Lichtshows und Musik rund um das Rathaus.

Ein Potenzial im Hinblick auf das Freizeitangebot in Datteln bietet das Sportstättenentwicklungskonzept der Stadt, in dessen Rahmen auch eine Sportanlage im Handlungsraum zeitnah modernisiert wird. Der »Sportpark Mitte« stellt demnach zukünftig einen von insgesamt drei städtischen Sportanlagen dar, die sowohl dem Vereins- als auch dem Freizeit- und Breitensport zur Verfügung stehen wird. Unterschiedliche Nutzungszonen und ergänzende Gebäude mit Sanitäreinrichtungen und Versammlungsmöglichkeiten für Sportveranstaltungen und Vereinstreffen bieten zukünftig einen Ort für Austausch und Begegnung.

Kulturelles Angebot

Im Hinblick auf das kulturelle Angebot in Datteln ist vor allem die Stadthalle im Handlungsraum von Bedeutung. Sie gilt als kultureller Mittelpunkt der Stadt und liegt zentral im Bereich Kolpingstraße / Rottstraße. In der Stadthalle findet eine Vielzahl unterschiedlicher Veranstaltungsformate statt. Neben Messen, Börsen und Kongressen bietet die Stadthalle regelmäßig Veranstaltungen aus den Bereichen Musik, Comedy, Kleinkunst und Kabarett.

Einen weiteren wichtigen Kulturstandort stellte bis vor kurzem der Dorfschulenhof in der Nähe des Rathauses dar. Das denkmalgeschützte Bauernhaus, welches 1809 in Fachwerkbauweise erbaut wurde, war bis November 2016 Standort des Hermann-Grochtmann-Museums für Heimatkunde und regionale Kulturgeschichte. Seither wurde es umgebaut und dient nun der Volkshochschule als neuer Standort. Ausgewählte Ausstellungsstücke können jedoch nach wie vor betrachtet werden. Nach dem Wegfall des Hermann-Grochtmann-Museums und der Nutzung des Dorfschulenhofes durch die Volkshochschule erfuhr die Touristeninformation der Stadt Datteln eher einen Bedeutungsverlust, zumal sich die Öffnungszeiten der Touristeninformation nicht an den stark frequentierten Urlaubs- und Ferienzeiten orientieren. Perspektivisch ist zu überlegen, die Touristeninformation in zentralerer und touristenfreundlicherer Lage im Kernbereich der Innenstadt (z. B. am Neumarkt) anzusiedeln.

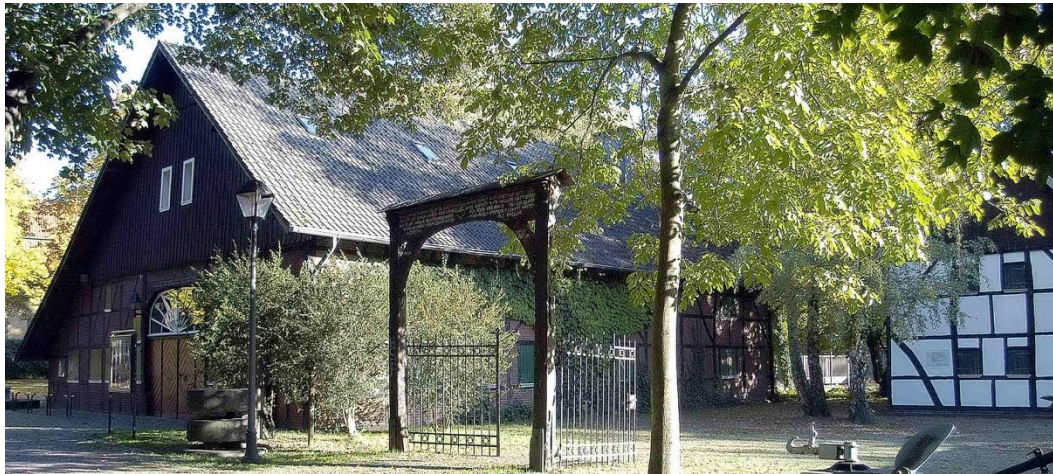


Abbildung 34: Dorfschulenhof

Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

Im Dattelner Stadtgebiet gibt es insgesamt neun Schulen. Innerhalb des Handlungsraumes liegt keine davon, jedoch grenzt das Comenius Gymnasium Datteln im Südwesten an den Handlungsraum an. Südlich innerhalb des Plangebietes liegt der ehemalige Standort der Pestalozzischule am Südring, die zwischenzeitlich abgerissen wurde. Die Fläche dient derzeit als Lagerfläche im Zusammenhang mit den Baumaßnahmen zur ökologischen Verbesserung des Dattelner Mühlenbaches. Nach Wegfall der Lagernutzung bietet sich eine wohnbauliche Nachnutzung des integrierten, innenstadtnahen Standortes an. Die Stadt Datteln entwickelt aktuell ein Konzept zur Nutzung der Schulstandorte als Quartiers- und Stadtteilschulen und hat dazu bereits erste Ansätze in einem innenstadtnahen Quartier erprobt.

Von insgesamt 18 Kinderbetreuungseinrichtungen befindet sich eine im Handlungsraum an der Lohstraße (Kath. Kindergarten St. Amandus). Die übrigen Einrichtungen liegen dezentral in den umliegenden Wohngebieten und stellen die wohnortnahe Betreuung der Dattelner Kinder sicher.

Innerhalb des Handlungsraumes befinden sich darüber hinaus die städtische Musikschule, die Volkshochschule und die Familienbildungsstätte. Insbesondere die Volkshochschule bietet ein umfangreiches Angebot der Erwachsenenbildung und stellt somit eine wichtige

Einrichtung im Handlungsraum dar. Für Jugendliche ist das städtische Jugendcafé Tigg-Tagg ein beliebter Standort freizeitleicher Aktivitäten.

Freizeit, Bildung und Kultur

Stärken und Potenziale:

- Vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot
- Angebote für unterschiedliche Zielgruppen
- Zahlreiche Bildungs- und Betreuungseinrichtungen
- Umfangreiches Bildungsangebot für Erwachsene
- Ausbau der VHS am Standort Hermann-Grochtmann-Museum

Schwächen und Defizite:

- Temporärer Wegfall des Jugendcafés Tigg-Tagg auf Grund von Umbauarbeiten, jedoch vorübergehender Ersatzstandort

Abbildung 35: Stärken-Schwächen-Profil für den Bereich Freizeit, Bildung und Kultur

3.7 Innerstädtisches Wohnen

Neben den zentrentypischen Nutzungen Einzelhandel, Dienstleistungen, Verwaltung, Freizeit und Kultur ist das Wohnen innerhalb der Dattelner Innenstadt noch stark ausgeprägt. Auch wenn der Handlungsraum damit eine Vielzahl einzelner Quartiere mit unterschiedlichen Wohnformen, Wohnungstypen und -größen aufweist, ist festzustellen, dass in den letzten Jahren besonders seniorinnen- und seniorenorientierte Wohnbauvorhaben (Neubau und Modernisierung) entstanden sind. Zudem bestehen im Handlungsraum des unmittelbaren Innenstadtbereiches keine strukturellen Wohnungsleerstände (anders in Innenstadtrandbereichen).

Die Wohnfunktion wird außerdem durch die Dichte im Untersuchungsraum geprägt. Diese hat zur Folge, dass es kaum (private) Aufenthaltsmöglichkeiten außerhalb der Wohnungen gibt. Die vorhandenen Freiräume und öffentlichen Räume werden von den anderen Nutzungen im Umfeld überlagert und stehen den Bewohnerinnen und Bewohnern somit nur in untergeordnetem Maße zur Verfügung. Zudem sind die vorhandenen Flächen im Wohnumfeld durch eine zweckmäßige Ausstattung geprägt (bspw. Nutzung von Freiflächen als Stellplatz oder Lagerplatz). Der Untersuchungsraum besitzt dadurch überwiegend eine geringe Wohnumfeldqualität.

Zur Förderung des Themas Wohnen und insbesondere zur Verbesserung des Wohnumfeldes auf Quartiersebene wurde ein Gremium aus Mitgliedern der Verwaltung und der Politik eingerichtet. Diese »Arbeitsgruppe Wohnen« verfolgt einen quartiers- bzw. stadtteilbezogenen Ansatz zur Förderung der Wohnqualität in der Stadt. Derzeit begleitet das Gremium den Quartiersansatz im Stadtteil Hachhausen mit dem Ziel, Bedarfe im Quartier zu ermitteln und Lösungsansätze zu entwickeln, um bedarfsorientierte Angebote vor Ort vorschlagen und später umsetzen zu können. In Hachhausen entstand in diesem Rahmen bereits ein Quartiersgebäude mit Bürgercafé und Begegnungsstätte sowie Angeboten für die alternde Bevölkerung. Dieser quartiersbezogene Ansatz sollte zukünftig auch auf andere Stadtteile übertragen werden, sodass auch dort die Wohnumfeldqualität gesteigert werden kann.



Abbildung 36: Innerstädtische Wohnnutzungen Am Schemm

Innerstädtisches Wohnen

Stärken und Potenziale:

- Differenziertes Wohnungsangebot
- Gutes Angebot an seniorengerechten Wohnungen in den Quartieren in Randlage zum Innenstadtkern
- Kaum Wohnungsleerstände

Schwächen und Defizite:

- Geringe Wohnumfeldqualität im Innenstadtbereich (bspw. durch Parken in den Innenhöfen)
- Defizite hinsichtlich der heutigen Anforderungen an Wohnstandards, Energieeffizienz und Barrierefreiheit

Abbildung 37: Stärken-Schwächen-Profil für den Bereich Innerstädtisches Wohnen

3.8 Querschnittsthemen

Im Folgenden werden Querschnittsthemen betrachtet, die keinem der zuvor genannten Themenfelder konkret zuzuordnen sind. Sie stellen dennoch wichtige rahmengebende Informationen für die zukünftige Stadtentwicklung dar und werden im zu entwickelnden Handlungskonzept, ebenso wie die bisher gesammelten Erkenntnisse, berücksichtigt.

Klimaschutz

Eine gesamtstädtische Planung zu den Themen Klimaschutz oder Klimaanpassung liegt derzeit noch nicht vor. Ein kommunales Klimaschutzkonzept nach den Vorgaben des Klimaschutzgesetzes befindet sich derzeit in Erarbeitung. Es stellt die konzeptionelle Grundlage für den kommunalen Klimaschutzprozess dar und trägt zur Bündelung und Weiterentwicklung bestehender Aktivitäten zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung bei. In Vorbereitung auf das Klimaschutzkonzept erfolgte eine »Einstiegsberatung Klimaschutz«, die aufzeigt, wie klimaschutzbezogene Themen dauerhaft in der kommunalen Arbeit verankert werden können. Unter Beteiligung relevanter Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und der Zivilgesellschaft wurden stadtbezogene Themen und strategische Schwerpunkte sowie mögliche Instrumente zum Einstieg in einen mittel- und langfristig ausgerichteten kommunalen Klimaschutzprozess erarbeitet. Schließlich wurde ein Maßnahmenprogramm mit den nachfolgenden Schwerpunkten entwickelt:

- Energiemanagement
- Energieerzeugung/Energieversorgung
- Verkehrsentwicklung und Mobilität
- Siedlungsentwicklung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kommunale Beschaffung
- Klimagerechtigkeit
- Klimaschutz für jüngere Menschen und in Vereinen in Datteln

Das Programm beinhaltet dementsprechend Maßnahmen, die sowohl auf der kommunalen Verwaltungsebene als auch auf der Ebene der Bürgerschaft zu verorten sind. Neben der Sensibilisierung für das Thema Klimaschutz, etwa in Form der Energieberatung Privater oder Projektwochen an den städtischen Schulen und Kindergärten, sind ebenso Maßnahmen vorgesehen, die die verkehrlichen Bedingungen oder die Siedlungsstruktur der Stadt betreffen. Diese gilt es nun im Rahmen des beabsichtigten Klimaschutzkonzeptes zu bündeln und weiter auszubauen.



Abbildung 38: Photovoltaikanlage am Gebäude des Sozialdienstes Katholischer Frauen

Barrierefreiheit

Das Thema Barrierefreiheit spielt vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklungstrends eine zunehmende Rolle für die zukünftige Entwicklung von Städten. Auch die Stadt Datteln hat sich diesem Thema angenommen und bereits unterschiedliche Ansätze entwickelt, um die Barrierefreiheit zu fördern. Exemplarisch sind nachfolgend einige Maßnahmen genannt, die die Kommunalpolitik zur Förderung der Barrierefreiheit beschlossen hat:

- Barrierefreie Spielgeräte für Kinder
- Absenkung von Bordsteinen an Querungsstellen
- Anpassung der Einstiegshöhen an Bushaltestellen

Dennoch besteht innerhalb des Handlungsraumes ein Bedarf im Hinblick auf die Schaffung einer ausreichenden Barrierefreiheit. Beispielhaft kann dafür die Beschaffenheit des öffentlichen Raumes angeführt werden. Insbesondere im Innenstadtbereich weisen die Bodenbeläge Defizite auf, die sich zum einen aus der Verwendung unterschiedlicher Materialien und zum anderen aus dem Fehlen eines Leitsystems ergeben.



Abbildung 39: Uneinheitlicher Bodenbelag, fehlendes (taktiles) Leitsystem

Neben der Beschaffenheit der vorhandenen Bodenbeläge ist auch das Thema Beleuchtung von hoher Bedeutung für die Barrierefreiheit im Stadtraum. Eine einheitliche Beleuchtung sorgt nicht nur für eine bessere Orientierung, sondern kann gleichzeitig dazu genutzt werden, besondere bauliche und stadtgestalterische Gegebenheiten vor Ort in Szene zu setzen und das Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum zu stärken.

Ein weiterer Aspekt, der der Barrierefreiheit zugeschrieben werden kann, ist die Möglichkeit, sich in einer Stadt zu orientieren. In der Regel erfolgt dies über eine Beschilderung im öffentlichen Raum, die leicht verständlich ist und Besucherinnen und Besuchern, aber auch den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt gleichermaßen dient.

Derzeit werden in der Dattelner Innenstadt lediglich einige öffentliche Einrichtungen und touristische bzw. freizeitwirtschaftliche Angebote ausgeschildert. Es mangelt an einem übergeordneten Beschilderungssystem, das neben den öffentlichen Einrichtungen auf weitere vorhandene Angebote, etwa aus dem Bereich Handel und Wirtschaft, auf ergänzende Freizeitangebote und touristische Informationen hinweist. Auffällig ist auch die Heterogenität der vorhandenen Beschilderung, da diese teilweise durch die Verwaltung und teilweise durch Private sowie einzelne Institutionen realisiert wurde.

Insbesondere die Einheitlichkeit der Beschilderung sollte dabei fokussiert werden, um ein zusammenhängendes Beschilderungssystem zu etablieren. Mit diesem könnte einerseits eine verbesserte Orientierung in der Innenstadt erzielt werden. Andererseits könnte die Bewerbung vorhandener Angebote zu einer besseren Auslastung und zur Steigerung der Frequenz sowie der Besucherinnen- und Besucherzahlen in der gesamten Innenstadt führen.



Abbildung 40: Vorhandene Beschilderung im Stadtraum (öffentlich)



Abbildung 41: Vorhandene Beschilderung im Stadtraum (institutionell)

Querschnittsthemen

Stärken und Potenziale:

- Erste Ansätze für eine klimagerechte und klimaschützende Stadtentwicklung
- Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Barrierefreiheit in der Stadt

Schwächen und Defizite:

- fehlende Barrierefreiheit von Geschäften und Angeboten öffentlicher Infrastrukturen
- fehlende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Stellplatzangebote nicht auf Barrierefreiheit ausgelegt
- Energetischer Erneuerungsbedarf im baulichen Bestand

Abbildung 42: Stärken-Schwächen-Profil für den Bereich Querschnittsthemen

4 Handlungskonzept

4.1 Ableitung des Handlungsbedarfes

Die vorangestellte Analyse hat die individuellen Stärken und Potenziale bzw. Schwächen und Defizite des Handlungsraumes aufgezeigt. In einigen Themenfeldern besteht auf Grund der Vielzahl oder Komplexität der identifizierten Defizite ein großer Handlungsbedarf. In anderen besteht demgegenüber ein geringerer oder kein Handlungsbedarf. Unter Berücksichtigung der gesammelten Erkenntnisse werden dem Handlungskonzept daher die folgenden Handlungsfelder zu Grunde gelegt:

Handlungsfeld A: *Stadtgestalt, Stadtreparatur und öffentlicher Raum*

Handlungsfeld B: *Lokale Wirtschaft, Handel und Arbeiten*

Handlungsfeld C: *Ökologie und Freiräume*

Handlungsfeld D: *Mobilität und Verkehr*

Handlungsfeld E: *Öffentliche Einrichtungen und Verwaltung*

Handlungsfeld F: *Freizeit, Bildung und Kultur*

Handlungsfeld G: *Innerstädtisches Wohnen*

Handlungsfeld A: Stadtgestalt, Stadtreparatur und öffentlicher Raum

Die Stadtgestalt im Handlungsraum weist derzeit ein uneinheitliches Erscheinungsbild auf. Es mangelt an einer klaren gestalterischen Linie, die die Identität und die städtischen Besonderheiten Datteln herausstellt. Ein übergreifender Baustil fehlt, die Gebäude unterscheiden sich teilweise deutlich in Bezug auf die Fassadengestalt, die Geschossigkeit oder die Ausgestaltung der Dachlandschaft. In Bezug auf die öffentlichen Räume im Handlungsraum ergeben sich strukturelle sowie funktionale Defizite. Öffentliche Räume besitzen in der Regel vielfältige Funktionen. Sie dienen der Bevölkerung als Aufenthaltsort und Treffpunkt und sind Standort für Märkte und sonstige öffentliche Veranstaltungen. Sie dienen als wichtige Weg- und Orientierungspunkte und sind damit ebenso für Besucher wie für Touristen von Bedeutung.

Die öffentlichen Räume in der Innenstadt von Datteln stellen auf Grund ihrer Anordnung im Raum wichtige Ankerpunkte dar, Neumarkt und Tigg bilden beispielsweise die Endpunkte der Fußgängerzone Hohe Straße. Für diese ergeben sich Defizite im Hinblick auf die Gestaltung (z. B. Oberflächen) und Ausstattung (z. B. Sitzmöglichkeiten). Darüber hinaus gibt es weitere kleine öffentliche Räume mit größerem Handlungsbedarf, bspw. den Platz zwischen Hoher Straße und Heibeckstraße. Dieser und der Tigg bilden den östlichen Eingangsbereich zur Innenstadt bzw. Fußgängerzone und werden dieser wichtigen Funktion im derzeitigen Zustand nicht gerecht. Sowohl im Hinblick auf gestalterische Aspekte (mangelnde Aufenthaltsqualität, wenig Grün) als auch in Bezug auf funktionale Aspekte (mangelnde Nutzbarkeit der Flächen, Leerstände in den angrenzenden Immobilien) sollten die Räume zur Stärkung der östlichen Innenstadt qualifiziert werden. Ein weiterer öffentlicher Raum mit Handlungsbedarf stellt der nördlich der Hohen Straße gelegene Bereich Am Schemm / Schützenplatz dar. Die derzeitige Nutzung als Stellplatz sollte vor dem Hintergrund der Nähe zur Haupteinkaufsstraße und Fußgängerzone der Stadt geprüft werden. Auf Grund des Flächenangebotes und der Lage des Bereiches sollten alternative Nutzungen in Erwägung gezogen werden, die zur Weiterentwicklung der Innenstadt beitragen könnten. Hierzu sollte eine übergreifende Rahmenplanung mit Prüfung von Entwicklungsvarianten erfolgen.

Handlungsfeld B: Lokale Wirtschaft, Handel und Arbeiten

Eine Schwäche der Dattelner Einzelhandelslandschaft ergibt sich aus der Konzentration auf die westliche Innenstadt. Dies hat zur Folge, dass insbesondere die Einzelhändlerinnen und Einzelhändler in der östlichen Innenstadt (Bereich Tigg) von einer Verlagerung

der Kundenfrequenz betroffen sind. In Folge dessen entstanden bereits einige Leerstände, als Folge von Geschäftsaufgaben. Diese führen zu einem negativen Erscheinungsbild und der Gefahr weiterer negativer Entwicklungstendenzen in der östlichen Innenstadt, sodass es sinnvoll erscheint die innerstädtischen Nutzungen zu überdenken. Die Innenstadt sollte in der Gesamtheit gestärkt werden. Vor diesem Hintergrund sollte eine Konzentration bestehender und die Etablierung neuer Nutzungen in bestimmten Bereichen (bspw. am Tigg) diskutiert werden. So könnte eine funktionsfähige Innenstadt mit unterschiedlich ausgestalteten Nutzungszonen (bspw. Einzelhandel am Neumarkt und Dienstleistungs- oder Gastronomiestandort am Tigg) ausgebildet werden. Leitlinie sollte es sein, Nutzungen zu implementieren, ohne das Risiko einer Leerstandsentwicklung für bestehende innerstädtische Verkaufsflächen auszulösen.

Zonierung der Dattener Innenstadt

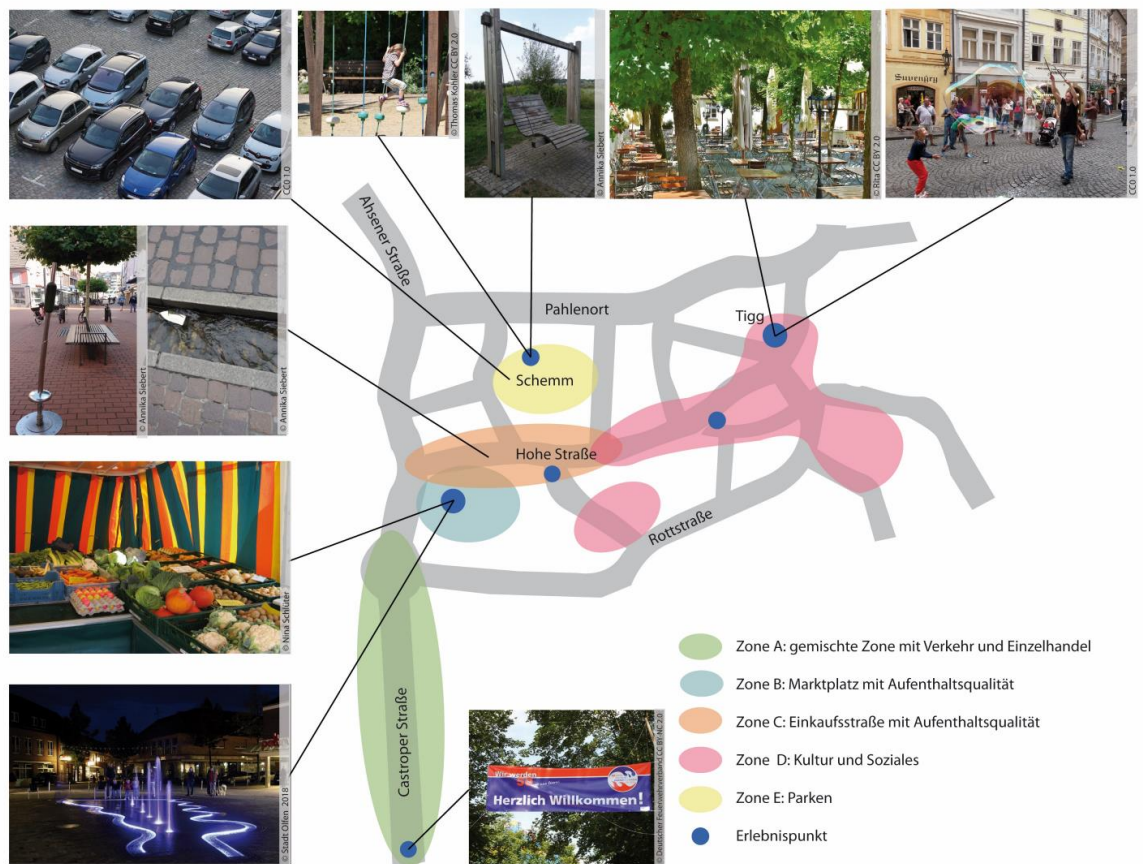


Abbildung 43: Erster Ansatz einer bestandsorientierten Zonierung durch das Quartiersmanagement (Quelle Quartiersmanagement Datteln 2018)

Handlungsfeld C: Ökologie und Freiräume

Im Hinblick auf das Handlungsfeld C stellt die Lage Dattelns am westdeutschen Kanal-knotenpunkt eine besondere Qualität dar. Bereits heute sind die angrenzenden Freiräume entlang der Kanäle beliebte Ausflugsziele für Freizeitsportler und Erholungssuchende. Im Innenstadtbereich hingegen ist das Thema Ökologie kaum wahrnehmbar. Die Innenstadt verfügt lediglich über einen geringen Baumbestand und wenige Freiflächen oder Grün-räume. Entlang der zentralen Straßen mangelt es an Straßenbegleitgrün, das den Straßen-raum optisch fasst und klimatisch aufwertet. Auch die öffentlichen Räume weisen nur vereinzelt Begrünung auf, hier und da sind einzelne Pflanzkübel vorzufinden, die jedoch wenig gepflegt wirken. Die innerstädtischen Grünflächen Stadtpark und Rathauspark

weisen darüber hinaus nur geringe Aufenthaltsqualitäten und Nutzungsmöglichkeiten auf, sodass auch diese nicht als herausragende Grünstrukturen wahrgenommen werden.

Handlungsfeld D: Verkehr und Mobilität

Einen wesentlichen Handlungsbedarf stellen die hohen Verkehrsbelastungen entlang einiger Straßenzüge im Untersuchungsraum dar. In diesem Bezug sind der Knotenpunkt Südring / Castroper Straße und die Nord-Süd-Achse Ahsener Straße / Castroper Straße besonders hervorzuheben. Zukünftig sollten diese sowohl im Hinblick auf die Belastung als auch im Hinblick auf die Gestaltung überprüft und verbessert werden. Insbesondere vor dem Hintergrund einer höheren Aufenthalts- und Wohnumfeldqualität im Untersuchungsraum stellt dies einen wesentlichen Handlungsbedarf dar. Hinsichtlich des Themas Barrierefreiheit weisen vor allem die öffentlichen Gebäude und deren Zugänge Defizite auf, die es zu beheben gilt. Gerade Gebäude, die von der Verwaltung genutzt werden und dementsprechend ein hohes Besucheraufkommen generieren, sollten über eine ausreichende Erreichbarkeit verfügen, sodass auch Personen mit Mobilitätseinschränkungen diese gut erreichen können. In diesem Kontext sind auch die Orientierungsmöglichkeiten im Handlungsraum kritisch zu prüfen und zu verbessern. Parkmöglichkeiten, Freizeit-, Bildungs- und Verwaltungseinrichtungen sollten ausreichend beworben werden, etwa in Form einer Ausschilderung, sodass auch Ortsfremde diese gut auffinden können. Ein weiterer Handlungsbedarf ergibt sich im Hinblick auf den Radverkehr. Dieser ist im Handlungsraum stark unterrepräsentiert. Zwar gibt es eine Reihe von Radrouten außerhalb des Innenstadtbereiches in den angrenzenden Freiräumen, eine zentrale Radwegeachse durch die Innenstadt existiert jedoch derzeit nicht. Die vorhandenen Radwege, etwa entlang der Nord-Süd-Achse aus Ahsener Straße und Castroper Straße, weisen darüber hinaus eine wenig ansprechende Gestaltung auf, sodass sie keine besonderen Nutzungsanreize schaffen.

Handlungsfeld E: Öffentliche Einrichtungen und Verwaltung

Im Hinblick auf das Handlungsfeld öffentliche Einrichtungen und Verwaltung ergeben sich lediglich geringe Handlungsbedarfe. Einerseits beziehen sich diese auf die baulichen und funktionellen Gegebenheiten. Einige Verwaltungsstandorte bedürfen einer baulichen Modernisierung, etwa im Hinblick auf Energieeffizienz oder Barrierefreiheit. In Bezug auf den Verwaltungsstandort Kolpingstraße 1 erfolgen bereits heute derartige Anpassungen. Weitere Verwaltungsstandorte wie bspw. das Rathaus sollten zukünftig ebenfalls geprüft und ggf. baulich angepasst werden. Ein weiterer Handlungsbedarf ergibt sich in Bezug auf die Funktion einzelner Verwaltungsstandorte.

Handlungsfeld F: Freizeit, Bildung und Kultur

In Bezug auf die Ausstattung Dattelns mit Angeboten der Bereiche Freizeit, Bildung und Kultur ergibt sich ein punktueller Handlungsbedarf. Die Stadt verfügt mit der Stadthalle über einen großen und beliebten Anlaufpunkt für kulturelle Aktivitäten, eine Reihe von freizeitleichen Angeboten, wiederkehrenden Veranstaltungen, und unterschiedliche Vereine bieten unterschiedlichen Zielgruppen Möglichkeiten für eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung. Handlungsbedarf ergibt sich vor allem für die räumliche und programmatische Verankerung einer Stadt- und Touristeninformation. Das touristische Potenzial Dattelns, welches sich unter anderem auch aus der Lage der Stadt ergibt, könnte zukünftig noch stärker genutzt werden und sollte daher an zentraler Stelle gefördert werden. Das Bildungsangebot weist für Datteln einen eher geringen Handlungsbedarf auf, das schulische Bildungsangebot ist vielseitig und insbesondere der Bereich Erwachsenenbildung stark ausgeprägt. Die Volkshochschule hat kürzlich weitere Räume im Dorfschulenhof bezogen und konnte somit ihr Angebot ausbauen.

Handlungsfeld G: Innerstädtisches Wohnen

Ziel der Entwicklungen in diesem Handlungsfeld sollte insbesondere die Verbesserung des Wohnumfeldes sein. Dieses wird maßgeblich durch die weiteren für eine Innenstadt typischen Nutzungen geprägt und entspricht damit in Teilen nicht den Anforderungen, die

eine Wohnnutzung stellt. Die Freiräume in unmittelbarer Nähe zum Haupteinkaufsbereich, bspw. Innenhöfe, werden vielfach als Stellplatz oder Abstell- bzw. Lagerfläche (etwa durch Einzelhandelnutzungen) genutzt. Sie stehen den Anwohnerinnen und Anwohnern damit nicht als Aufenthaltsfläche im Freien zur Verfügung. Die Gestaltung der Freiräume im Innenstadtbereich sollte die Bedürfnisse aller Nutzerinnen und Nutzer bzw. die Anforderungen aller Nutzungen berücksichtigen.

Ein weiterer Handlungsbedarf ergibt sich im Hinblick auf das Angebot an Wohnraum im Handlungsraum. Hier spielt auch die Ausstattung des Wohnungsbestandes eine wichtige Rolle für das Handlungsfeld. Der Wohnraum sollte auf unterschiedliche Zielgruppen ausgerichtet sein und insbesondere die Anforderungen der Querschnittsthemen erfüllen. Die bei der Stadtverwaltung eingerichtete Arbeitsgruppe Wohnen kann dazu beitragen, das innerstädtische Wohnen in Datteln zukunftsfähig und zielorientiert weiterzuentwickeln. Die derzeit in Projektierung befindliche Neubebauung der im Handlungsraum liegenden Fläche zwischen Pahlenort / Ahsener Straße und An der Amandusbrücke mit hochwertigem Wohnraum in Kombination mit Arztpraxen und Pflegeeinrichtungen durch einen privaten Investor sollte so ausgerichtet sein, dass auch das angrenzende Umfeld eine Aufwertung erfährt (Bebauungsplan Nr. 42 der Stadt Datteln; Baubeginn ist in 2019 vorgesehen). Auch weitere vorhandene Flächenpotenziale (bspw. der Standort der ehemaligen Ring-/Pestalozzischule) sollten im Rahmen des Ausbaus des Wohnungsangebotes in Datteln berücksichtigt werden. Am genannten Standort wäre insbesondere eine Mischnutzung mit ergänzenden Funktionen entlang des angrenzenden Südringes denkbar. Mittelfristig könnte so ein innenstadtnahes und vielseitiges Wohnquartier für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt werden.

4.2 Entwicklungsziele

Auf Grundlage der abgeleiteten Handlungsbedarfe wurden Ziele für die zukünftige Entwicklung des Handlungsraumes formuliert. Diese beziehen sich auf die jeweiligen Handlungsfelder und stellen den Rahmen für die jeweiligen Maßnahmen dar, mit denen die identifizierten Schwächen und Defizite behoben werden sollen.

Handlungsfeld A: Stadtgestalt, Stadtreparatur und öffentlicher Raum

- A.1: Gestaltung der öffentlichen Räume in der Innenstadt
- A.2: Profilierung innerstädtischer Teilräume

Handlungsfeld B: Lokale Wirtschaft, Handel und Arbeiten

- B.1: Stärkung und langfristige Sicherung der vorhandenen Strukturen
- B.2: Stärkung der lokalen Händlerschaft

Handlungsfeld C: Ökologie und Freiräume

- C.1: Erhalt und Qualifizierung vorhandener Grünflächen

Handlungsfeld D: Mobilität und Verkehr

- D.1: Verkehrsbelastungen und -konflikte reduzieren
- D.2: Verbesserung der Orientierung in der Innenstadt

Handlungsfeld E: Öffentliche Einrichtungen und Verwaltung

- E.1: Erhalt der Verwaltungsstandorte und deren funktioneller Ausstattung

Handlungsfeld F: Freizeit, Bildung und Kultur

- F.1: Erhalt der Angebotsvielfalt

Handlungsfeld G: Innerstädtisches Wohnen

- G.1: Verbesserung der Wohnumfeldqualität
- G.2: Wohnangebote für unterschiedliche Zielgruppen schaffen

Die Ziele sollen durch die Umsetzung der entwickelten Leitprojekte und Maßnahmen erreicht werden, die in den nachfolgenden Kapiteln vorgestellt werden.

4.3 Räumliches Entwicklungskonzept

Die geplanten Maßnahmen konzentrieren sich auf die Bereiche Am Schemm, die Hohe Straße, Tigg und Neumarkt, die Castroper Straße sowie das Rathausumfeld. Auf diese Räume sollen auch die kommunalen Eigenmittel, Drittmittel sowie Fördermittel konzentriert werden, da hier die größten Handlungsbedarfe gesehen werden. Insgesamt soll dadurch ein durchgängig attraktiver Stadtraum vom Rathaus bis zur Castroper Straße entstehen. Als Leitmotiv dient dabei: „Kurze Wege zum Wasser“ (vgl. auch Beckmann 2015: Datteln. Kurze Wege ans Wasser)).

Die Aufwertung im Bereich Am Schemm (Leitprojekt 1) und Hohe Straße (Leitprojekt 2) wird als Priorität in die Förderkonzeption eingestellt. Die Hohe Straße soll als wichtigste Einzelhandels- und Verbindungsachse in der Innenstadt gestärkt und zur »guten Stube« weiterentwickelt werden. Sie stellt das Aushängeschild der Innenstadt von Datteln dar und soll dieser wichtigen Bedeutung gemäß qualifiziert werden. Die Maßnahme wird von einer Reihe nicht verortbarer Maßnahmen unterstützt. Der Bereich Am Schemm in unmittelbarer Nähe zur Hohen Straße wird zudem zeitnah qualifiziert und zu einem attraktiven Innenstadtraum weiterentwickelt.

Der Tigg und die angrenzenden Räume gehen aus der Analyse ebenfalls als Bereiche mit großen Herausforderungen hervor (Leitprojekt 3). Hier muss die Transformation der bisherigen Einzelhandels-B-Lagen hin zu anderen Nutzungsschwerpunkten gelingen. Im Fokus stehen hier insbesondere die gestalterischen Mängel im öffentlichen Raum, die Leerstände von Ladengeschäften bzw. die Umnutzung der Geschäfte in Vergnügungsstätten, aber auch die verkehrliche Anbindung der Nutzungen sowie die Aufwertung und attraktive Ergänzung vorhandener außergastronomischer Angebote. Dabei sollten unabhängig von der Förderkonzeption auch die Möglichkeiten der Einbindung touristischer Potenziale bei der Umgestaltung der Flächen Berücksichtigung finden (Kommune im Übergang zwischen Ruhrgebiet und Münsterland, zwischen Kanälen und Lippe mit Chancen im Bereich des Radtourismus).

Als viertes Leitprojekt wird die Umgestaltung des Rathausparkes in die Fördermittelkonzeption eingestellt. Das Rathaus und die Innenstadt sollen durch die Umgestaltung des Rathausparkes besser miteinander vernetzt und der Bereich stärker als Teil der Innenstadt und nicht als separater Verwaltungsstandort wahrgenommen werden. Die Umsetzung dieses Projektes hat wesentliche Auswirkungen auf den Handlungsraum und die beabsichtigten neuen Impulse für die östliche Innenstadt.

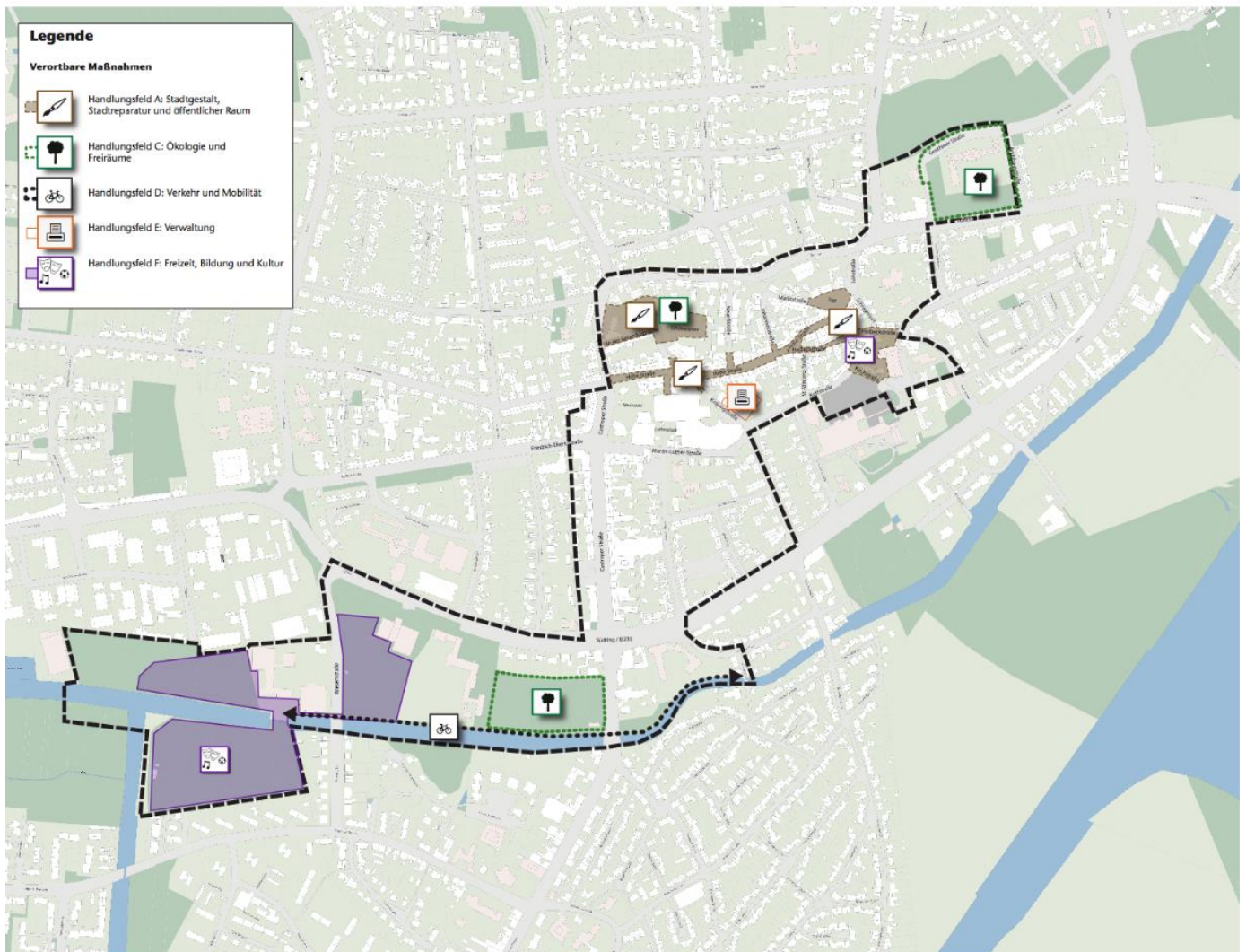
Wesentliche Voraussetzung für den erfolgreichen Anstoß einzelner Maßnahmen und Projekte sowie die zielgerichtete Weiterentwicklung des Handlungsraumes stellt die Arbeit des Quartiersmanagements als koordinierende und impulsgebende Stelle dar. Es übernimmt einerseits konzeptionelle (Erarbeitung Leitbild, Zonierung, Vorbereitung von Ausschreibungen) und koordinierende (Durchführung von Beteiligungsveranstaltungen, Planungs- und Umsetzungsbegleitung) Aufgaben. Andererseits ist es ein wichtiger Anlaufpunkt und Ansprechpartner für sämtliche Akteure im Handlungsraum und kann diese beraten, unterstützen und somit das private Engagement fördern.

Alle weiteren, nicht näher zu verortenden Maßnahmen zielen auf eine Unterstützung und Verstetigung der angestoßenen Prozesse ab: Die Aufwertung der Schwerpunkträume soll den Startpunkt eines letztlich durch die Eigentümerinnen und Eigentümer selbstorganisierten und selbstverantwortlichen Qualitätsmanagements für die Dattelner Innenstadt darstellen (selbstverständlich mit der Unterstützung aus Verwaltung und Politik).

Während des gesamten Förderzeitraumes sollen demnach vorbereitende/begleitende Untersuchungen einschließlich ersten Umsetzungsansätzen sowie parallele Moderationsprozesse unter Einbeziehung der jeweils relevanten Öffentlichkeit erfolgen. Ergänzende Fördermittelansätze werden zur Etablierung und Verstetigung eines aktiven Netzwerkes von

Arbeits- und Projektpartnerschaften eingestellt, die auch nach Umsetzung der Förderkonzeption weiterhin bestehen bleiben soll.

Räumliches Entwicklungskonzept



Verortete Maßnahmen

Handlungsfeld A: Stadtgestalt, Stadtreparatur und öffentlicher Raum

Wettbewerb Entwurfsplanung Hohe Straße, Tigg und Neumarkt

Tigg-Quartier

Platz Am Schemm

Handlungsfeld C: Ökologie und Freiräume

Rathauspark

Stadtpark

Handlungsfeld D: Verkehr und Mobilität

Radweg Dattelner Mühlenbach zur Innenstadt

Handlungsfeld E: Öffentliche Einrichtungen und Verwaltung

Umzug Jugendbüro Nord

Handlungsfeld F: Freizeit, Bildung und Kultur (nachrichtlich)

Sportpark Mitte (nachrichtlich)

Maßnahmen ohne Verortung

Handlungsfeld A: Stadtgestalt, Stadtreparatur und öffentlicher Raum

Leitbild Innenstadt

Hof- und Fassadenprogramm

Neugestaltung Vorplatz Stadthalte

Handlungsfeld B: Lokale Wirtschaft, Handel und Arbeiten

Quartiersmanagement

Einrichtung eines Verfügungsfonds

Etablierung einer Standortgemeinschaft

Vermarktung, Corporate Design

Handlungsfeld D: Mobilität und Verkehr

Erstellung eines Mobilitätskonzeptes

Beschildeungssystem

Beleuchtungsleitfaden

Querungshilfe Castroper Straße

Handlungsfeld G: Innerstädtisches Wohnen

Baulückenaktivierung

jung kauft Alt

Abbildung 44: Räumliches Entwicklungskonzept

4.4 Leitprojekte

Im Rahmen dieses Handlungskonzeptes wurde eine Reihe unterschiedlicher Maßnahmen bestimmt, die zur beabsichtigten Entwicklung des Handlungsraumes beitragen sollen. Einige dieser Maßnahmen besitzen eine besonders hohe Ausstrahlungskraft und herausragende Bedeutung für das Fördergebiet, sodass von deren Entwicklung besonders positive Entwicklungsimpulse für den gesamten Handlungsraum erwartet werden. Sie werden nachfolgend als Leitprojekte behandelt, was eine vertiefende Analyse und konkretere Betrachtung der jeweiligen Schwerpunkträume ermöglicht und deren besondere Bedeutung für die zukünftige Stadtentwicklung herausstellt.

Wichtige Voraussetzung zur Umsetzung sowohl der Leitprojekte als auch aller Maßnahmen im Allgemeinen ist das Vorhandensein eines Leitbildes und eines Mobilitätskonzeptes. Diese sollten zuerst angegangen werden, da sie grundlegende Rahmenbedingungen für die weiteren Planungen liefern.

4.4.1 Leitprojekt 1: Platz Am Schemm

Die Potenzialfläche Am Schemm war in der Vergangenheit immer wieder Thema in der Verwaltung, der Politik und der Bürgerschaft. Nachdem bereits zahlreiche Ansätze im Hinblick auf mögliche Umstrukturierungen und Umnutzungen diskutiert wurden, verblieb die Fläche bislang in ihrem derzeitigen Zustand als Parkplatz.

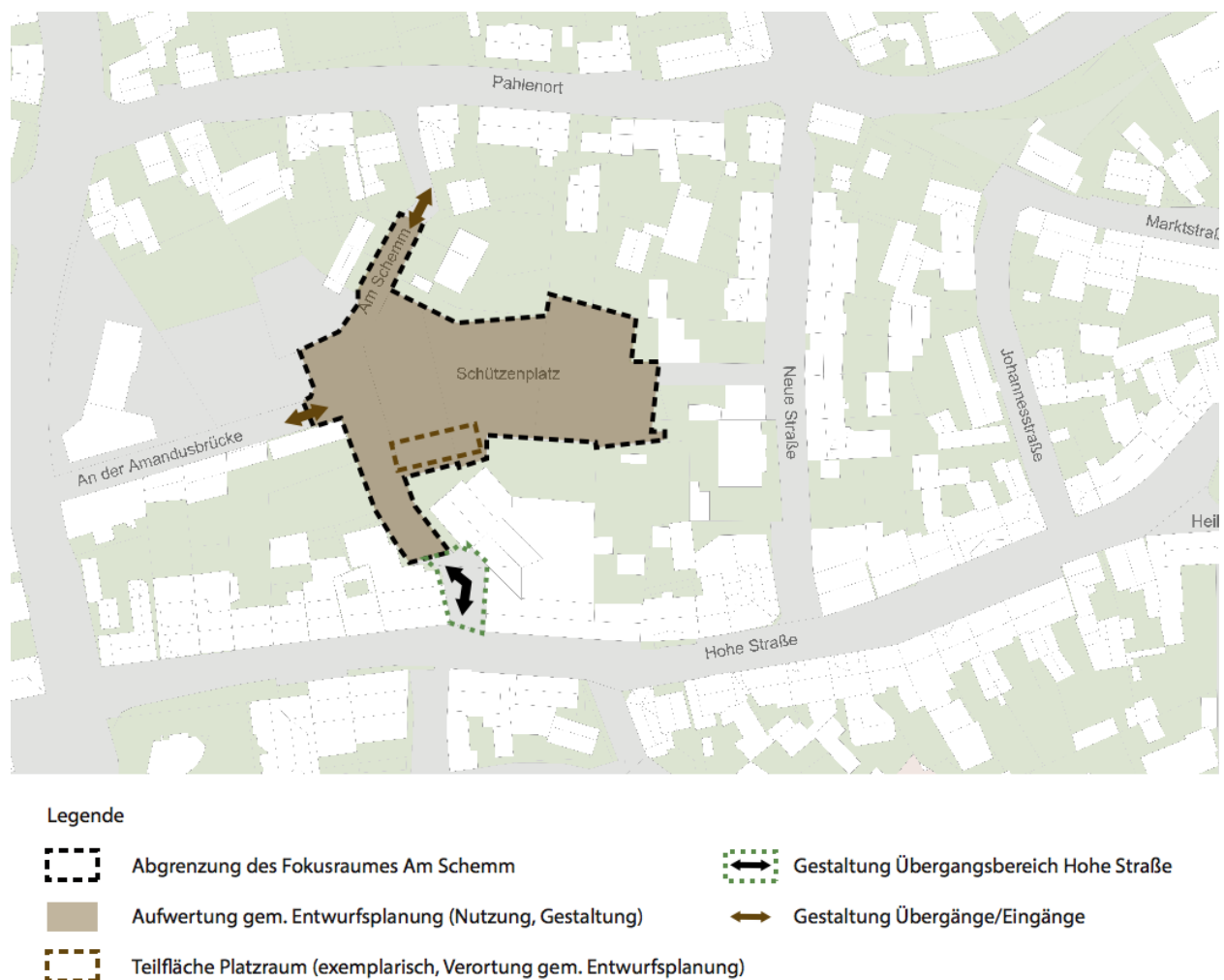


Abbildung 45: Leitprojekt 1 Am Schemm

Im Zuge dieses Handlungskonzeptes soll die Fläche im Hinblick auf Nutzung, Gestaltung und städtebaulicher Einbindung in die Innenstadt (insb. Hohe Straße) qualifiziert werden. Auf Grundlage einer durch die Stadt Datteln zeitnah zu initiierten Rahmenplanung soll die Potenzialfläche Am Schemm profiliert und qualifiziert werden, um zukünftig einen attraktiven, die Hohe Straße ergänzenden Stadtraum zu bilden. Im Zuge einer Entwurfsplanung wird zudem der öffentliche Stellplatz gesondert berücksichtigt.

Für die zukünftige Gestaltung des Bereichs Am Schemm wäre beispielsweise die Ansiedlung eines (ortsverträglichen) Einzelhandelsbetriebes, Dienstleistungen oder gastronomischer Angebote impulsgebend. Der derzeit auf der Potenzialfläche verortete öffentliche Parkplatz stellt eine wichtige Fläche für den innerstädtischen ruhenden Verkehr dar. Es soll jedoch eine Neuordnung und gestalterische Aufwertung der Fläche erzielt werden. Hierfür ist eine übergreifende Rahmenplanung zu erarbeiten.

Im Rahmen der Entwicklung der Potenzialfläche Am Schemm soll insbesondere auch eine Fläche zur Ausgestaltung eines Platzraumes vorgehalten werden, der im Zuge dieser Förderkonzeption realisiert wird. Der ehemals dort vorhandene Wasserlauf („Schemm“ bedeutet so viel wie feuchter Ort) kann hierzu als gestalterischer Ansatzpunkt dienen.

Insgesamt sind zur Standortentwicklung Am Schemm folgende Leitfragen für eine künftige Nutzungsperspektive zu bearbeiten:

- Welche positiven Wirkungen sind mit einer baulichen Nutzung der Fläche Am Schemm hinsichtlich Einzelhandel und Wohnen verbunden?
- Ist die Fläche nach Größe und Lage geeignet, Einzelhandelssortimente anzusiedeln, die eine sinnvolle Ergänzung zum bestehenden innerstädtischen Einzelhandelsangebot darstellen?
- Ist die Lagequalität Am Schemm für eine wirtschaftlich nachhaltige Einzelhandelsnutzung vorhanden? Welche Voraussetzungen hierfür müssten an diesem Standort erst noch geschaffen werden?
- Welche negativen Effekte können sich durch eine Einzelhandelsansiedlung Am Schemm auf die Innenstadt ergeben, insbesondere hinsichtlich Angebotsverlagerungen und Leerstandsentwicklung?

Im Hinblick auf die Ausgestaltung des Platzraumes sind eine Reihe weiterer Maßnahmen dieser Förderkonzeption von Bedeutung. Insbesondere die den öffentlichen Raum betreffenden Maßnahmen, wie die Umgestaltung von Hohe Straße und Tigg auf Grundlage eines durch das Quartiersmanagement zu erarbeitenden Leitbilds, sind auch bedeutsam für den Platz Am Schemm. Vor diesem Hintergrund sind daher eine gegenseitige Berücksichtigung und eine übergeordnete Betrachtung erforderlich. Zudem sollte der Platz auch im Rahmen des Beschilderungssystems und des Beleuchtungsleitfadens entsprechend mitgedacht und berücksichtigt werden, um ihn gegenüber den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Besucherinnen und Besuchern der Innenstadt als attraktiven Freiraum zu bewerben.

4.4.2 Leitprojekt 2: Hohe Straße

Ziel der Definition der Hohen Straße als Leitprojekt ist es, den zentralen öffentlichen Raum der Innenstadt als Fußgängerzone und Haupteinkaufsstraße wieder verstärkt zu qualifizieren. Die Straße soll weiterhin nicht nur als Verbindungsachse wahrgenommen werden, sondern ein öffentlicher Begegnungs- und Möglichkeitsraum sein und zur »guten Stube« der Stadt weiterentwickelt werden.

Die zentralen Flächen sollen langfristig als Einzelhandels- und Verbindungsachse gesichert werden und weitere Nutzungen und Funktionen zur Versorgung der Bevölkerung im Allgemeinen sowie insbesondere der Anwohnerinnen und Anwohner ergänzt werden. Um dies zu erreichen, sind unterschiedliche Aspekte zu verbessern, die sich sowohl auf die baulichen Strukturen entlang der Hohen Straße als auch auf den öffentlichen Raum beziehen.

Die Bedeutung Dattelns als wichtiger Kanalknotenpunkt und Lippeanrainerstadt soll sich zukünftig in der Gestaltung der Hohen Straße wiederfinden und der Straße durch das neue Erscheinungsbild künftig ein positiv besetztes Image verleihen (z. B. Kunstobjekte mit Wasserelementen). Zur besseren Nutzbarkeit des Straßenraumes können die Flächen im Rahmen des Umbaus bezüglich ihrer kleinräumigen Nutzung (Wasser-, Spiel-, Lauf-, Werbungs-/Ausstellungs- und Aufenthalts-/Abstellflächen) zoniert werden.

An der Qualifizierung der Hohen Straße sollten insbesondere die vorhandenen Einzelhandelsbetriebe und deren spezifische Anforderungen an den öffentlichen Raum aber auch die heutigen sowie künftigen Nutzerinnen und Nutzer beteiligt werden. Zur weiteren Aufwertung des Straßenbildes sollen Eigentümerinnen und Eigentümer über ein Fassadenprogramm sowie im Rahmen des Quartiersmanagements aktiviert werden. Dabei geht es darum ein möglichst ansprechendes Bild herbeizuführen, unter Wahrung der (baulichen) Individualität. Das Erscheinungsbild der Gebäude soll die Repräsentativität der Hohen Straße widerspiegeln und die Hohe Straße weiter profilieren. Wichtig ist auch, die Eingangsbereiche zur Hohen Straße mit zu berücksichtigen und entsprechend zu gestalten. Dabei sind insbesondere die prägenden angrenzenden Stadträume Am Schemm, Tigg und Neumarkt von Bedeutung.

In Form eines städtebaulichen Wettbewerbes sollen Fachbeiträge gesammelt werden, um schließlich ein ansprechendes Gestaltungs- und Nutzungskonzept für die Innenstadt zu entwickeln. In diesem Rahmen sind neben der Hohen Straße auch die angrenzenden Räume (Neumarkt und Tigg) mit zu betrachten. Die Wettbewerbsbeiträge sollen insbesondere erste Ideen und Vorschläge für eine einheitliche und ansprechende Möblierung, Beleuchtung und Beschilderung der Innenstadt bieten. Grundlage für den Wettbewerb und die Entwicklung der Innenstadt sind das Leitbild Innenstadt und das Mobilitätskonzept.



Abbildung 46: Leitprojekt 2 Hohe Straße

4.4.3 Leitprojekt 3: Tigg-Quartier

Ziel der Etablierung des neuen »Tigg-Quartieres« ist die Stadtreparatur der östlichen Innenstadt. Der bereits heute gut ausgestatteten und funktionsfähigen westlichen Innenstadt soll damit zukünftig ein Gegenpol im Osten geboten werden. Die vorhandenen Strukturen und Nutzungen in der östlichen Innenstadt sollen dafür sinnvoll ergänzt bzw. erweitert werden. Zudem sind insbesondere die baulichen Gegebenheiten zu prüfen, um die einzelnen Stadträume zukünftig besser miteinander zu vernetzen. Das Tigg-Quartier umfasst dabei im Wesentlichen die drei Stadtplätze Tigg, Hohe Straße/ Heibeckstraße, St. Amandus und die dazwischenliegenden Bereiche.

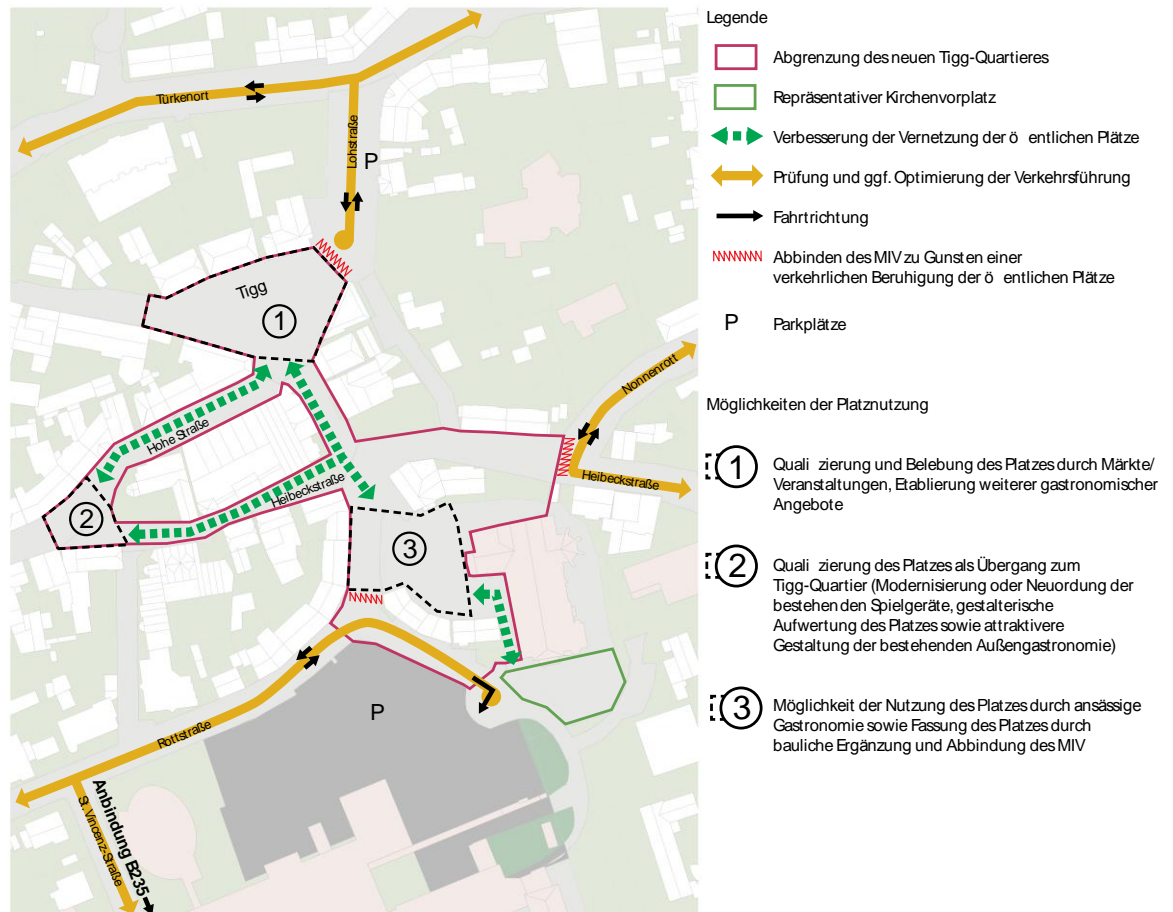


Abbildung 47: Leitprojekt Tigg-Quartier

Eine Vorbedingung zur Umgestaltung des Quartieres ist die Anpassung der Verkehrsführung, die als Schwerpunkt im Rahmen der Erarbeitung des Mobilitätskonzeptes geprüft wird und vor einer Umgestaltung der Flächen abschließend entschieden sein sollte. Zur Entwicklung des neuen Quartieres sind einige grundlegende Rahmenbedingungen festzulegen. Zum einen ist die Verbindung der bislang einzeln und abgeschnittenen Stadträume zu verbessern. Um dies zu erreichen sind bspw. bauliche Maßnahmen oder den Innenstadtverkehr betreffende Maßnahmen denkbar. Neben der Verbindung bzw. der Ausbildung eines zusammenhängenden Quartieres sind auch die vorhandenen Nutzungen zu betrachten. Um die westliche Innenstadt, die insbesondere durch den Handel geprägt ist, im Hinblick auf innenstadttypische Nutzungen zu ergänzen, sollten neue Nutzungsschwerpunkte für das Quartier herausgestellt werden. Denkbar wären hier etwa Ansätze wie die weitere Ausbildung eines Gastronomie- oder Dienstleistungsquartieres. Auch das Thema Wohnen sollte aufgegriffen werden, um der bestehenden Anwohnerschaft gerecht zu werden und sie für eine neue Entwicklung zu gewinnen. Neben den Anwohnerinnen und Anwohnern sind selbstverständlich auch die weiteren Anliegerinnen und Anlieger, Eigentümerinnen und Eigentümer, Geschäftsleute, Betroffene und Nutzerinnen und Nutzer in die Entwicklung des Tigg-Quartieres einzubeziehen. In Form von Beteiligungsver-

anstaltungen sollten diese beispielsweise ihre eigenen Ideen, Wünsche und Anregungen einbringen können.

Der Tigg soll seine frühere Bedeutung für die Innenstadt von Datteln zurückerhalten. Er soll zukünftig den neuen, attraktiven und wahrnehmbaren Auftakt im Osten der Innenstadt bilden und ist diesem Ziel entsprechend aufzuwerten. Dafür sind einerseits gestalterische Maßnahmen zu ergreifen. Andererseits sind jedoch insbesondere die nutzungsbezogenen und verkehrlichen Rahmenbedingungen zu betrachten und die zuvor identifizierten Problemstellungen zu lösen. Der Tigg soll demnach nach wie vor für den öffentlichen Verkehr befahrbar sein, für den motorisierten Individualverkehr sollten hingegen Alternativen geprüft werden. Das Parken auf dem Tigg soll nach Möglichkeit in weniger repräsentative Bereiche verlagert werden, damit die Platzfläche der Dattelner Bürgerschaft wieder als attraktiver öffentlicher Raum zur Verfügung steht.

Der Platz Hohe Straße / Heibeckstraße soll als qualitativvoller öffentlicher Raum mit ansprechender Gestaltung und unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten ausgebildet werden. Die bereits ansässigen Gastronomiebetriebe bieten das Potenzial dem Platz eine eigene Funktion als Gastronomiestandort im Innenstadtbereich zu verleihen. Die Gestaltung des Platzes sollte in Verbindung mit den weiteren gestalterischen Maßnahmen des Handlungskonzeptes erfolgen und könnte bspw. das Kanal- bzw. Wasserthema aufgreifen, welches bereits heute in der Gestaltung des auf dem Platz befindlichen Spielgerätes in Ansätzen ablesbar ist. Zur Steigerung der Aufenthaltsqualität sind weitere öffentlich zugängliche Sitzmöglichkeiten vorzusehen, der Übergang zu den angrenzenden Nutzungen (vornehmlich gastronomisch) sollte fließend verlaufen, die trennende Wirkung von Zäunen und Sichtblenden sollte vermieden und bei Bedarf durch anderweitige Elemente umgesetzt werden (bspw. Bepflanzung).

Ein weiterer Aspekt, der im Rahmen der Entwicklung der östlichen Innenstadt berücksichtigt werden soll, ist eine bessere Anbindung der St. Amandus Kirche an die Innenstadt. Zunächst ist die Bebauung nördlich bzw. westlich der Kirche zu prüfen. Ebenso sollte der Straßenraum der Heibeckstraße kritisch betrachtet und hier gestalterische Qualitäten geschaffen werden. Im Rahmen der Maßnahme »Beleuchtungsleitfaden« könnte die St. Amandus Kirche als ein charakteristisches Bauwerk der Stadt besonders in Szene gesetzt werden. Die Umsetzung des Leitprojektes »Tigg-Quartier« obliegt der Stadt Datteln. Dennoch sind auch die ansässigen Immobilieneigentümerinnen und Immobilieneigentümer, zukünftige Immobilien- und Standortgemeinschaften, weitere Nutzerinnen und Nutzer des Tigg, die Kirchengemeinde und die lokale Bürgerschaft in die Umsetzung miteinzubeziehen. So kann mit Hilfe der Akteure vor Ort ein attraktives und vielseitiges Innenstadtquartier entwickelt werden.

Das Leitprojekt wird durch weitere Maßnahmen des Handlungskonzeptes ergänzt und ist daher mit diesen abzustimmen. Ein wesentlicher Abstimmungsbedarf ergibt sich aus der Maßnahme zur Qualifizierung der Hohen Straße, die die Verbindungsachse zwischen westlicher und östlicher Innenstadt darstellt. Gestalterische Maßnahmen, die im Rahmen der Qualifizierung der Hohen Straße realisiert werden, sollten daher auch bei der Entwicklung des Tigg-Quartieres berücksichtigt werden. Ebenso sind die Gestaltungs- und Aufwertungsansätze anderer Maßnahmen, wie das Beschilderungssystem und der Beleuchtungsleitfaden wichtige Maßnahmen, die sich auch im Tigg-Quartier wiederfinden sollten. Auch das vierte Leitprojekt, welches sich mit dem nordöstlich des Tigg-Quartieres befindlichen Rathausumfeldes befasst, sollte Berücksichtigung finden.

4.4.4 Leitprojekt 4: Rathaus und Rathausumfeld

Mit dem Leitprojekt wird das Ziel verfolgt, die Anbindung des Rathauses an die Innenstadt zu verbessern und insbesondere den Rathauspark als fußläufige Verbindung zu qualifizieren.

Um das genannte Ziel zu erreichen, soll der Rathauspark zunächst im Hinblick auf dessen Nutzbarkeit verbessert werden. Dafür ist eine Zonierung des Rathausparkes in unterschiedliche Nutzungsbereiche vorgesehen, sodass diesen ein angemessener Raum und notwendige Rahmenbedingungen geboten werden. Die westlich an das Rathaus angrenzende Freifläche soll auch zukünftig für temporäre Nutzungen wie bspw. das Rathausfest freigehalten werden. Ebenfalls ist der Übergang zum Umfeld des Dorfschulenhofes zu berücksichtigen (vgl. den bestehenden Antrag an den Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt, Bauen und Verkehr zur Benennung des Platzbereiches als „Hermann-Grochtmann-Platz“). Wichtig ist hier die Durchlässigkeit bzw. die Erreichbarkeit der Nutzungszonen östlich des Gebäudekörpers, sodass die Freifläche als Teil des restlichen Rathausparkes wahrgenommen wird und nicht mehr separiert erscheint. Die eigentliche Parkfläche soll eine neue Gestaltung erhalten, die einerseits die fußläufige Verbindung zur Innenstadt sicherstellt und andererseits Aufenthaltsmöglichkeiten ermöglicht. Mit einem freiraumplanerischen Wettbewerb könnten Gestaltungs- und Nutzungsansätze für den Rathauspark entwickelt werden.

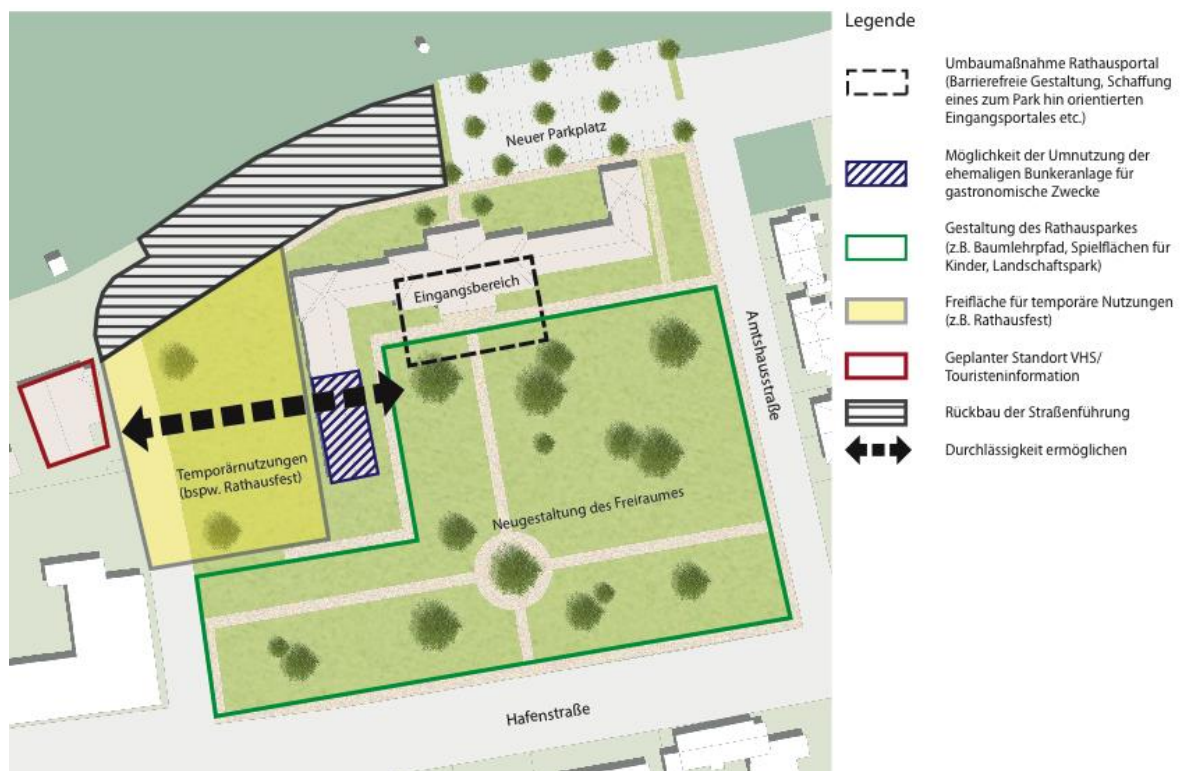


Abbildung 48: Leitprojekt Rathaus und Rathausumfeld

Bei der Umgestaltung des Rathausparkes gilt es darüber hinaus die baulichen Rahmenbedingungen des Rathauses zu berücksichtigen. Auf der südlichen Gebäudeseite soll daher ein repräsentativer Eingangsbereich entwickelt werden. Dieser könnte bspw. in Form eines Rathausportals ausgebildet werden, der insbesondere für die fußläufigen Besucherinnen und Besucher sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine schnelle Erreichbarkeit des Rathauses ermöglicht. Der vorhandene Eingang an der nördlichen Gebäudeseite soll zukünftig als Eingangsbereich für Pkw-Fahrer dienen, für die zukünftig ein Stellplatz im Norden vorgehalten wird. Die Bündelung und das weniger auffällige Angebot der Stellplätze im Norden trägt dazu bei, dass die übrigen Straßenräume zu Gunsten des Fuß- und Radverkehrs freigehalten werden können.

Im Südwesten grenzt ein Hochbunker an das Rathaus an. Die Dachfläche dieses Bunkers könnte künftig ebenfalls genutzt und in die Umgestaltung des Rathausparkes miteinbezogen werden. Hier sind (auch entsprechend eines in der Vergangenheit durchgeführten Wettbewerbes) Nutzungen, gegebenenfalls Bebauung und eine Anbindung, bspw. über eine Freitreppe, denkbar. Die bisher nicht nutzbaren Flächen könnten ergänzende Funktionen zum Rathaus vorhalten, denkbar ist etwa ein Restaurant („Ratskeller“), eine Kantine, Veranstaltungs- und Außengastronomieflächen oder auch ein Café. Dabei sollen Dritte / mögliche künftige Betreiber / Investoren in die Konzeption sowie die Finanzierung miteingebunden werden.

Rathauspark und Rathaus könnten darüber hinaus im Rahmen des beabsichtigten Beleuchtungsleitfadens besonders in Szene gesetzt werden. Durch die Prüfung und gegebenenfalls Umsetzung baulicher Maßnahmen im Straßenraum und eine adäquate Beschilderung soll die Barrierewirkung des angrenzenden Kreuzungsbereiches Lohstraße / Hafenstraße aufgehoben werden. Die geringe räumliche Distanz zwischen Rathaus und Innenstadt / Tigg wird damit künftig aufgehoben bzw. abgemildert, sodass die drei Leitprojekträume zu einer gegenseitigen Belebung beitragen.

4.5 Projektübersicht

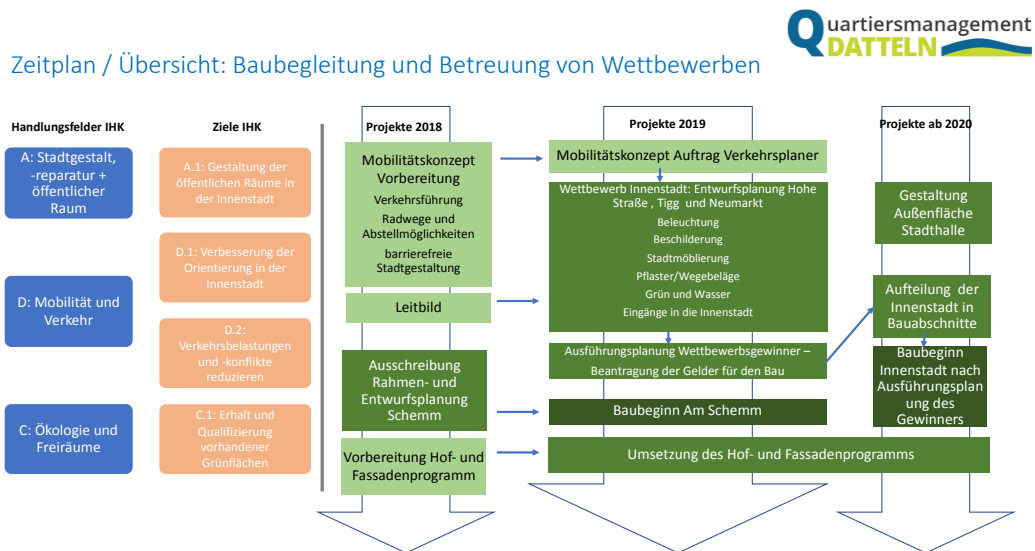
Auf den nachfolgenden Seiten sind die einzelnen Projekte und Maßnahmen des Handlungskonzeptes dargestellt. Diese sollen dazu beitragen, die beschriebenen Defizite und Probleme auszugleichen, die vorhandenen Potenziale zu nutzen und den Handlungsraum gemäß den vorgestellten Entwicklungszielen weiterzuentwickeln. Die Vorstellung der jeweiligen Projekte und Maßnahmen erfolgt in Form von Projektsteckbriefen. Zur Übersicht werden sie zunächst in einer Tabelle zusammengefasst, die eine Orientierung dazu bietet, welche Maßnahmen bereits begonnen sind, welche Mittel (Kostenrahmen) in welcher Form verwendet werden sollen (Mittelzuordnung; vgl. Erläuterung unter Abschnitt 4.6 Projektsteckbriefe). Die derzeit beabsichtigte Umsetzungs- und Zeitplanung enthält der Abschnitt 5 Umsetzung und Controlling.

A. Projekte, die bereits bewilligt wurden		
Projekt bzw. Maßnahme	Mittelzuordnung	Kostenrahmen
A.1 Fortschreibung Handlungskonzept	a	50.000 €
A.2 Quartiersmanagement; Leitbild Innenstadt	a, e	480.000 €, davon zunächst 240.000 € (über 3 Jahre)
A.3 Verfügungsfonds	e, f, g	60.000 €, davon zunächst 10.000 €
A.4 Sportpark Mitte (nachrichtlich)	f	(3.200.000 €)
B. Grundlagen- und Leitprojekte zur Beantragung für das Städtebauförderprogramm 2019		
B.1 Konzept Öffentlicher Raum, Orientierung und Mobilität	a, b, f	30.000 €
B.2 Konzept Innenstadtmarketing	e	30.000 €
B.3 Initialphase Rahmenplanung Am Schemm	a, b, f	70.000 €
B.4 Wettbewerb Entwurfsplanung Hohe Straße, Tigg und Neumarkt	a, b, f	150.000 €
B.5 Planung Umgestaltung Rathauspark	a, b, f	90.000 €
B.6 Hof- und Fassadenprogramm	c, e	200.000 €
C. Weitergehende Fördermaßnahmen für die Städtebauförderprogramme 2020 ff.		
C.1 Konkretisierung Konzept Öffentlicher Raum, Orientierung und Mobilität; Gestaltungsfibel für die Innenstadt	a, b	100.000 €
C.2 Beschilderungssystem	b	200.000 €
C.3 Beleuchtungsleitfaden	b	100.000 €
C.4 Baumaßnahme Platz Am Schemm (Leitprojekt 1)	b, f	690.000 €
C.5 Baumaßnahme Neugestaltung Hohe Straße (Leitprojekt 2)	b, f	1.450.000 €
C.6 Baumaßnahme Tigg-Quartier (Leitprojekt 3)	b, d, f	1.800.000 €
C.7 Baumaßnahme Rathauspark (Leitprojekt 4)	b, f	500.000 €
C.8 Planung und Baumaßnahme Stadtpark	f	240.000 €
C.9 Planung und Baumaßnahme Vorplatz Stadthalle	b	300.000 €

C.10	Planung und Baumaßnahme Radweg Datteler Mühlenbach zur Innenstadt	f	950.000 €
C.11	Planung und Baumaßnahme Querungshilfe Castroper Straße	f	65.000 €
C.12	Umzug Jugendbüro Nord	c, d	500.000 €
C.13	Baulückenaktivierung	d	60.000 €
C.14	Etablierung von Standortgemeinschaften	e, g	90.000 €
C.15	Jung kauft Alt	d	50.000 €
Gesamtbudget (ohne Sportpark Mitte)			8.250.000

Planungs- und Umsetzungsbegleitung durch das Quartiersmanagement

Die Aufgaben des Quartiersmanagements sind in die drei Kernbereiche »Baubegleitung und Betreuung von Wettbewerben«, »Flächen- und Leerstandsmanagement / ISGs« sowie »Netzwerkarbeit und Beteiligung« differenziert. Die nachfolgenden Grafiken zeigen die zeitliche Einordnung der Aufgaben und geben Aufschluss darüber, zu welchem Handlungsfeld und Ziel des Handlungskonzeptes sie beitragen (Stand August 2018).



Flächen- und Leerstandsmanagements, ISGs



Zeitplan Übersicht: Netzwerkarbeit, Beteiligung



Quelle: Quartiersmanagement Datteln 2018

4.6 Projektsteckbriefe

Nachfolgend werden alle Projekte und Maßnahmen dieses Handlungskonzeptes steckbriefartig beschrieben. Beabsichtigte Ziele und Maßnahmentyp werden zugeordnet. Der jeweilige Maßnahmentyp basiert auf den Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 NRW in Übereinstimmung mit der Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung 2017 und liefert damit Aussagen zur Förderfähigkeit der jeweiligen Maßnahme. Die Förderung der in diesem Handlungskonzept vorgesehenen Maßnahmen basiert auf dem Städtebauförderungsprogramm »Stadtumbau West«.

Folgende Maßnahmentypen gehen daraus hervor:

- Vorbereitung der Gesamtmaßnahme wie Erarbeitung oder Fortschreibung der integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepte;
- Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raumes (Straßen, Wege, Plätze, quartiersverträgliche Mobilität);
- Instandsetzung und Modernisierung von stadtbildprägenden Gebäuden (einschließlich der energetischen Erneuerung);
- Bau- und Ordnungsmaßnahmen für die Wiedernutzung von Grundstücken mit leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden und von Brachflächen einschließlich städtebaulich vertretbarer Zwischennutzungen;
- Quartiers- beziehungsweise Citymanagement und die Beteiligung von Nutzungsberechtigten und von deren Beauftragten im Sinne von § 138 BauGB sowie von Immobilien- und Standortgemeinschaften;
- Gestaltung von Grün- und Freiräumen sowie die Umsetzung von Maßnahmen der Barrierearmut beziehungsweise -freiheit;
- Beteiligung und Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern (auch »Tag der Städtebauförderung«);
- Leistungen Beauftragter;

Die Steckbriefe stellen eine Grundlage zur weiteren Konzeptionierung und Ausarbeitung der einzelnen Projektvorschläge dar. Für einige der Maßnahmen sind demnach im weiteren Verlauf Detailplanungen zu erarbeiten oder Konkretisierungs- und Abstimmungsgespräche zu intensivieren. Eine nachgeordnete Diskussion einzelner Maßnahmen könnte gemeinsam mit der Bürgerschaft und lokalen Akteuren beispielsweise im Rahmen eines Runden Tisches erfolgen. Darüber hinaus ist die Abgrenzung des Fördergebietes zu beschließen.

A.


**Projekte, die bereits
bewilligt wurden**

Maßnahme	A.2 Quartiersmanagement	
Priorität	I-III	
Kostenansatz	Kosten rd. 480.000 €, davon zunächst 240.000 € verteilt auf die ersten drei Förderjahre	
Mittelzuordnung	a, e	
Akteur	Stadt, Private	
Ziele	B.1, B.2, F.1, G.1, G.2	
Projektbeschreibung	<p>Zur Unterstützung der städtischen Projektleitung bei der Umsetzung des Handlungskonzeptes sowie zur Aktivierung der Akteure vor Ort wird ein Quartiersmanagement etabliert. Es wird an einem zentralen Standort im Handlungsraum eingerichtet und dient als Schnittstelle zwischen der Verwaltung und der Öffentlichkeit. Die Kernbereiche des Quartiersmanagements sind das Flächenmanagement, die Netzwerkarbeit und die Baubegleitung.</p> <p>Das Quartiersmanagement leistet Öffentlichkeitsarbeit im Handlungsraum und konzipiert ein Leitbild für dessen zukünftige Entwicklung. Zu den Aufgaben des Quartiersmanagements zählen auch die aufsuchende Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren, die Aktivierung privaten Engagements und die Beratung von Immobilieneigentümern bspw. im Hinblick auf Fördermöglichkeiten wie den Verfügungsfonds. Dieser wird durch das Quartiersmanagement verwaltet, sodass ein zentraler Anlaufpunkt zur Steuerung, Koordinierung und Umsetzung der zu finanzierenden Maßnahmen aus dem Fonds entsteht und der Zugang zu diesem erleichtert wird.</p> <p>Das Quartiersmanagement ist darüber hinaus für das Flächen- und Leerstandsmanagement zuständig. Zu diesem gehört die Bewerbung der Leerstände und die Unterstützung von Interessenten mit Ansiedlungsabsichten. Das Leerstandsmanagement ist ebenso für die Akquise von Zwischennutzungen als werbewirksamer Hinweis auf die Leerstände verantwortlich. Die Grundlage des Umgangs mit den vorhandenen Leerständen bildet eine Bestandsaufnahme und Kategorisierung der bestehenden Leerstände. Dies könnte bspw. in Form eines Leerstandskatasters oder einer Leerstandsdatenbank realisiert werden, die sogleich als erste Informationsplattform für Interessenten bzw. potenzielle Nutzer dienen könnte.</p> <p>Das Quartiersmanagement dient ebenso als Steuerer des Hof- und Fassadenprogrammes. Mit dem Ziel die Wohnumfeldqualität in der Innenstadt zu verbessern, soll durch das Quartiersmanagement auch eine Eigentümeraktivierung erfolgen. Neben der Beratung zu einzelnen Ideen und Ansätzen sollen hier insbesondere die relevanten Akteure zusammengebracht werden.</p> <p>Das Quartiersmanagement stellt zukünftig einen zentralen Anlaufpunkt für die unterschiedlichen Akteure dar, die an der Mitgestaltung der Innenstadt interessiert sind. In diesem Rahmen sind neben der Stadtverwaltung, den ansässigen Händlern, Dienstleistern und Gastronomen insbesondere die Dattener Bürgerschaft und die Politik miteinzubeziehen. Das Quartiersmanagement soll zur Organisation und Durchführung von Beteiligungsveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen beitragen (bspw. Stadtteilkonferenzen), sodass die Wünsche, Anregungen und Ideen der relevanten Akteure in den Entwicklungsprozess der Innenstadt miteinbezogen werden können und eine gemeinsame Vision der zukünftigen Innenstadtentwicklung ausgebildet werden kann.</p> <p>Zur Sicherstellung der erfolgreichen Umsetzung einzelner Maßnahmen und Projekte, sowie des Handlungskonzeptes insgesamt, ist durch das Quartiersmanagement in regelmäßigen Abständen eine Dokumentation des jeweiligen (Projekt-)Sachstandes zu erstellen, die allen Beteiligten als Übersicht und Grundlage für den weiteren Umsetzungsprozess dient.</p>	





Maßnahme	A.2 Leitbild Innenstadt	
Priorität	I	
Kostenansatz	Im Kostenansatz Quartiersmanagement enthalten	
Mittelzuordnung	a	
Akteur	Stadt, Private	
Ziele	A.1, A.2	
Projektbeschreibung	<p>Ein Leitbild für die Innenstadt soll als Grundlage der Maßnahmen und Projekte dieses Handlungskonzeptes dienen. Das Leitbild wird durch das Quartiersmanagement erarbeitet. Thematisch sollte auf die Alleinstellungsmerkmale Datteln (größter Kanalknotenpunkt) eingegangen und insbesondere das Thema Wasser herausgearbeitet werden. Bereits heute sind Ansätze diesbezüglich im öffentlichen Raum erkennbar, die im Zuge der Leitbilderstellung qualifiziert werden könnten und somit zukünftig zu einer einheitlichen Gestaltung sowie zur Ausbildung einer eigenen Identität für die Innenstadt beitragen.</p>	

Maßnahme	A.3 Verfügungsfonds	
Priorität	I	
Kostenansatz	60.000 €, davon stehen bereits Fördermittel in Höhe von 10.000 € zur Verfügung	
Mittelzuordnung	e, f, g	
Akteur	Stadt, Private	
Ziele	B.1, B.2	
Projektbeschreibung	<p>Zur Aktivierung des privaten Engagements in der Innenstadt und zur Herbeiführung und Stärkung von Kooperationen unterschiedlicher Akteure, soll ein Verfügungsfonds eingerichtet werden. Bei diesem handelt es sich um ein Anreizinstrument zur kooperativen Unterstützung von Städtebauförderungsprogrammen.</p> <p>Mit dem Verfügungsfonds werden unterschiedliche Ziele verfolgt. Einerseits gehört dazu die Aktivierung privaten Engagements sowie privater Finanzressourcen für den Erhalt und die Entwicklung zentraler Stadtbereiche wie der Hohe Straße und den öffentlichen Plätzen. Darüber hinaus hat der Verfügungsfonds das Ziel unterschiedliche Akteure in der Innenstadt, bspw. Eigentümer, Händler und Anwohner dazu zu motivieren, an der zukunftsfähigen Gestaltung der Innenstadt mitzuwirken und deren Ideen und Maßnahmenvorschläge zu unterstützen.</p> <p>Der Verfügungsfonds ermöglicht einen flexiblen und auf die lokalen Bedürfnisse und Ziele abgestimmten Mitteleinsatz. Der Gesamtetat des Verfügungsfonds wird zu 50 Prozent aus öffentlichen Mitteln (bspw. Städtebauförderung, kommunaler Anteil) und zu 50 Prozent aus privaten Mitteln (bspw. Bürger, ansässige Gewerbetreibende) finanziert.</p> <p>Der Verfügungsfonds kann sodann zur Finanzierung investiver, investitionsvorbereitender und investitionsbegleitender Maßnahmen verwendet werden. Da über die Verwendung der Gelder aus dem Fonds ein lokales Gremium entscheiden soll, wird das private Engagement durch ein direktes Mitwirken an der zukünftigen Stadtteilentwicklung gestärkt.</p> <p>Der Verfügungsfonds könnte beispielsweise durch das vorgesehene Quartiersmanagement verwaltet werden, sodass ein zentraler Anlaufpunkt zur Steuerung, Koordinierung und Umsetzung der zu finanzierenden Maßnahmen aus dem Fonds entsteht und den Zugang zu diesem erleichtert. Der Verfügungsfonds trägt somit zur Identifikation mit der Innenstadt und zur Förderung der Bereitschaft zur Beteiligung bei.</p>	

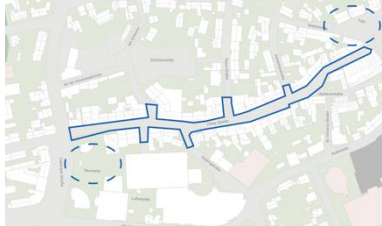
Maßnahme	A.4 Sportpark Mitte (nachrichtlich)	
Priorität	II	
Kostenansatz	(Kosten: rd. 3,2 Mio. €)	
Mittelzuordnung	f	
Akteur	Stadt	
Ziele	F.1	
Projektbeschreibung	<p>Gemäß dem Sportstättenentwicklungskonzept der Stadt Datteln sollen die fünf vorhandenen städtischen Sportanlagen zukünftig auf drei reduziert werden. Ziel des Konzeptes ist es, die städtischen Sportanlagen zeitgemäßer zu gestalten und sie insbesondere für die Allgemeinheit zu öffnen und so die soziale Funktion des Sportes zu nutzen, um Quartiere zu beleben und die Gemeinschaft der Stadtbevölkerung zu stärken. Die Sportstätten sollen zukünftig als Treffpunkt dienen und sowohl dem Vereinssport als auch dem Freizeit- und Breitensport zur Verfügung stehen.</p> <p>Im Rahmen des Handlungskonzeptes soll in Ergänzung zu den Sportanlagen im nördlichen und südlichen Stadtgebiet der Sportpark Mitte entwickelt werden. Es ist beabsichtigt ein städtisches Sportzentrum zu schaffen, das in drei unterschiedliche Nutzungsbereiche gegliedert wird. Der Schwerpunktbereich östlich der Wiesenstraße soll unter Einbezug der Bürgerschaft, der ansässigen Vereine und Schulen zu einer Fläche mit Nutzungsmöglichkeiten für unterschiedliche Sportarten entwickelt werden. Westlich der Wiesenstraße sind ein Kunstrasenplatz mit Tartanbahn für Leichtathleten sowie ein Kleinspielfeld mit Kunstrasenbelag vorgesehen. Ergänzt wird der Bereich durch ein Gebäude mit Sanitäranlagen und Versammlungsmöglichkeiten für Sportveranstaltungen und Vereinstreffen. Nördlich des Mühlenbaches entsteht ein dritter Schwerpunktbereich mit einem Naturrasenplatz und Leichtathletikanlagen für Wurf- und Sprungdisziplinen.</p> <p>Zur Umsetzung der Maßnahme ist ein integrativer Ansatz zu wählen. Neben der Bürgerschaft sind insbesondere die lokalen Akteure, wie die ansässigen Schulen oder Sportvereine miteinzubeziehen. So ist gewährleistet, dass die entstehenden Sportanlagen für eine Vielzahl von Nutzergruppen Möglichkeiten bereithält und eine dauerhafte Nutzung der Flächen sichergestellt ist. Im Rahmen der Entwicklung des Sportparks Mitte sind weitere Maßnahmen dieses Handlungskonzeptes zu berücksichtigen. Dazu zählen insbesondere das Beschilderungs- und das Beleuchtungskonzept, da sie dazu beitragen, dass der Sportpark gut erreichbar ist.</p> <p>Die Finanzierung dieser Maßnahme erfolgt nicht über Handlungskonzept, sondern durch einen Einsatz von Fördermitteln außerhalb dieser Förderkonzeption.</p>	

B.
**Grundlagen- und
Leitprojekte zur
Beantragung für das
Städtebauförderpro-
gramm 2019**

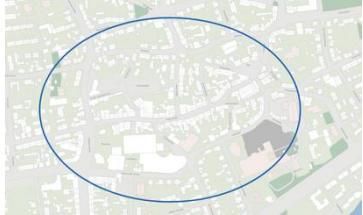
Maßnahme		B.1 Konzept Öffentlicher Raum, Orientierung und Mobilität	
Priorität	II		
Kostenansatz	Kosten: rd. 30.000 €		
Mittelzuordnung	a, b, f		
Akteur	Stadt		
Ziele	D.1, D.2		
Projektbeschreibung	<p>Zum Abbau verkehrlicher Konflikte und zur Qualifizierung der öffentlichen Räume im Handlungsraum ist ein Mobilitätskonzept zu erarbeiten. Dieses bildet eine wesentliche Grundlage für die Steuerung des Verkehrs und damit auch der Möglichkeiten zur Gestaltung des öffentlichen Raumes in der Innenstadt. Das Mobilitätskonzept bildet einen wichtigen Baustein für eine qualitätsvolle und nachhaltige Fortentwicklung des Handlungsraumes und ist daher kurzfristig anzustoßen. Nach Erstellung ist das Mobilitätskonzept für eine Reihe weiterer Maßnahmen im Rahmen dieses Handlungskonzeptes als Grundlage heranzuziehen (z.B. im Zuge des Wettbewerbs).</p> <p>Das Mobilitätskonzept soll verkehrliche und gestalterische Defizite und Konflikte aufzeigen und darlegen, wie diesen zukünftig begegnet werden kann. Es dient als Grundlage für die zukünftige Steuerung der Verkehrsabwicklung und bezieht dabei alle Verkehrsarten (z.B. Fuß-/Radverkehr, öffentlicher Personennahverkehr, motorisierter Individualverkehr) mit ein. Ein Fokus soll dabei auf die Förderung einer klimafreundlichen Mobilität gelegt werden.</p> <p>Das Mobilitätskonzept bereitet konkrete Lösungsansätze aus den Bereichen Infrastruktur, Bau- und Planungsrecht sowie Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit zu einer integrierten Gesamtstrategie vor, die durch einzelne Maßnahmen erreicht werden soll.</p> <p>In Datteln ist in diesem Rahmen insbesondere eine verträgliche Abwicklung und ein verträgliches Miteinander der einzelnen Verkehrsarten zu forcieren. Querungsstellen für Fußgänger sollten geprüft und gegebenenfalls optimiert werden, Radwege sollten ansprechend und sicher gestaltet sein. Für den motorisierten Verkehr sind ausreichend Stellplätze vorzuhalten und gegebenenfalls ein Parkleitsystem oder anderweitige Orientierungsmöglichkeiten zu etablieren.</p> <p>Das Mobilitätskonzept könnte bspw. den folgenden Fragestellungen nachgehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie soll die Innenstadt künftig für die unterschiedlichen Verkehrsarten erschlossen werden? - Wie können Wegeverbindungen und damit auch der öffentliche Raum in der Innenstadt attraktiver und sicherer gestaltet werden? - Wie können umweltfreundliche Verkehrsarten gefördert werden? - Gibt es Lösungsansätze zur Entlastung einzelner Straßenzüge? <p>Die Erstellung des Mobilitätskonzepts, dessen Zuständigkeit der Stadt obliegt, sollte in enger Abstimmung mit relevanten Akteuren und Fachleuten, Betroffenen und der Dattelner Bürgerschaft erfolgen. So stellt das Mobilitätskonzept den Leitfaden der zukünftigen verkehrlichen Entwicklungen in Datteln dar und bildet damit insbesondere auch die Grundlage für die Aufwertung der öffentlichen Räume im Handlungsraum. Die vorbereitenden, koordinierenden Arbeitsschritte zur Entwicklung eines Mobilitätskonzeptes erfolgen durch das Quartiersmanagement.</p>		

Maßnahme	B.2 Konzept Innenstadtmarketing, Corporate Design für die Innenstadt	
Priorität	II	
Kostenansatz	Kosten: rd. 30.000 €	
Mittelzuordnung	e	
Akteur	Stadt, Private	
Ziele	A.1, A.2, B.1, B.2	
Projektbeschreibung	<p>Unter Berücksichtigung des vom Quartiersmanagement zu erarbeitenden Leitbild soll eine intensive Vermarktung des Handlungsraumes erfolgen.</p> <p>Für die Vermarktung sind in einem ersten Schritt konzeptionelle Bausteine zu entwickeln. Dazu gehören die Erarbeitung eines Logos und eines Corporate Design auf Grundlage des entwickelten Leitbilds für die Innenstadt. Diese Bausteine können sodann als Wiedererkennungsmerkmal auf sämtlichen zukünftigen Veröffentlichungen in Verbindung mit der Umsetzung der Maßnahmen des vorgelegten Handlungskonzeptes genutzt werden und steigern so die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit.</p> <p>Neben den konzeptionellen Bausteinen, die als Grundlage für die weitere Vermarktung dienen, soll in einem zweiten Schritt eine konkrete Vermarktungskampagne entwickelt und umgesetzt werden. Mit dem Ziel den Handlungsraum und dessen Qualitäten zu profilieren und ihn gegenüber der Öffentlichkeit zu bewerben, ist eine intensive Vermarktung erforderlich. Diese sollte dabei in unterschiedlichen Ansätzen erfolgen und beispielsweise auch das Thema Digitalisierung (z.B. Nutzung von Social Media) umfassen.</p> <p>Die Umsetzung der im Handlungskonzept beabsichtigten Maßnahmen wird auf diese Weise für die Bürgerschaft und für die im Handlungsraum ansässigen Gewerbetreibende, Immobilieneigentümer, Vereine und sonstige Institutionen erfahrbar, was eine Akzeptanzsteigerung positiv bedingt. Die Akteure vor Ort werden umfangreich über die aktuellen Entwicklungen im Handlungsraum informiert, fühlen sich „abgeholt“ und stehen den zukünftigen Veränderungen im Handlungsraum positiv gegenüber.</p>	

Maßnahme		B.3 Initialphase Rahmenplanung Am Schemm	
Priorität	I-III		
Kostenansatz	70.000 €		
Mittelzuordnung	a, b, f		
Akteur	Stadt, Private		
Ziele	A.1, A.2, B.1		
Projektbeschreibung	<p>Die Stadt Datteln beabsichtigt eine städtebauliche Rahmenplanung für den gesamten Bereich »Am Schemm« sowie eine Entwurfsplanung für den Parkplatz zu erarbeiten, um die Potenzialfläche zukünftig als qualitätsvollen Innenstadtbereich zu profilieren und sie im Hinblick auf die ansässigen Nutzungen zu qualifizieren. Eine erste Initialphase zur Umsetzung der durch die Rahmen- und Entwurfsplanung erarbeiteten Vorgaben soll bereits im Jahr 2019 gestartet werden.</p>		

Maßnahme		B.4 Wettbewerb Entwurfsplanung Hohe Straße, Tigg und Neumarkt	
Priorität	II		
Kostenansatz	Wettbewerb: rd. 150.000 €		
Mittelzuordnung	a, b, f		
Akteur	Stadt, Private		
Ziele	A.1, A.2		
Projektbeschreibung	<p>Die Hohe Straße soll als Haupteinkaufsstraße, Fußgängerzone und wesentliche West-Ost-Verbindung durch die Dattelner Innenstadt gestärkt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sind unterschiedliche Ansätze vorgesehen, die sich sowohl auf die funktionalen als auch die gestalterischen Gegebenheiten in der Hohe Straße beziehen.</p> <p>Auf Grundlage des Leitbilds für die Innenstadt wird eine Umgestaltung des öffentlichen Raumes angestrebt, der die Besonderheiten Dattelns hervorhebt (bspw. Bedeutung als Kanalstadt, Lage zwischen Münsterland und Ruhrgebiet). Das Element Wasser soll zukünftig im öffentlichen Raum der Hohe Straße eine prägende Rolle spielen. Dies soll bspw. unter Einbezug des anfallenden Regenwassers erreicht werden. Ebenso könnte ein Wasserspielplatz für Kinder oder ein Wasserspiel als gestalterisches Element etabliert werden.</p> <p>Die Hohe Straße trägt als wesentliche Achse in der Innenstadt maßgeblich zur Ausbildung eines eigenen städtischen Images bei. Neben gestalterischen sind daher auch funktionale Maßnahmen im Straßenraum vorgesehen. Es soll die Aufenthaltsqualität verbessert werden, indem ausreichend Sitzmöglichkeiten und eine ansprechende Gestaltung der jeweiligen Aufenthaltsorte geboten werden. Die Errichtung von Spielgeräten für Kinder trägt zur Belebung des öffentlichen Raumes bei. Darüber hinaus ist es wichtig, die Innenstadt im Hinblick auf unterschiedliche Funktionen zu qualifizieren. Sie soll daher zukünftig zonierte werden.</p> <p>Zur Qualifizierung der Hohe Straße und der wichtigen angrenzenden Stadtbereiche Neumarkt und Tigg ist als erster Baustein die Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbes vorgesehen. Der zweiteilige Wettbewerb (Freiraumplanerischer Wettbewerb für die Hohe Straße einschließlich Eingangssituationen und Ideenteil für Tigg und Neumarkt, hier insbesondere bezogen auf Möblierung, Beleuchtung und Beschilderung) dient als Grundlage für die eigentliche Umgestaltung der Innenstadt (siehe Maßnahmen in Förderstufe III). Im Zuge des Wettbewerbs sind das Leitbild und das Mobilitätskonzept zu berücksichtigen.</p> <p>Wesentlicher Akteur zur erfolgreichen Umsetzung der Maßnahme ist die Stadt. Darüber hinaus sollen auch Private miteinbezogen werden. Dazu zählt bspw. die Bürgerschaft sowie die ansässigen Gewerbetreibenden, Immobilieneigentümer und sonstige lokale Akteure.</p> <p>Die Qualifizierung der Innenstadt wird von einer Reihe weiterer Maßnahmen dieses Handlungskonzepts unterstützt, etwa durch das Hof- und Fassadenprogramm sowie insbesondere durch das Quartiersmanagement. Ebenso sind das Beschilderungssystem und der Beleuchtungsleitfaden zur Qualifizierung der Hohe Straße zu berücksichtigen. Wesentliche Grundlagen stellen zudem das Leitbild Innenstadt und das im Vorfeld zu erstellende Mobilitätskonzept dar.</p>		

Maßnahme		B.5 Planung Umgestaltung Rathauspark	
Priorität	II		
Kostenansatz	Kosten: rd. 90.000 €		
Mittelzuordnung	a, b, f		
Akteur	Stadt		
Ziele	C.1, E.1		
Projektbeschreibung	<p>Mit der Erarbeitung einer Planung zur Umgestaltung des Rathausumfeldes und des Rathausparkes wird beabsichtigt, ein im gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzept festgelegtes Leitprojekt planerisch zu bearbeiten. Zusammen mit den ebenfalls zum Städtebauförderprogramm 2019 des Landes Nordrhein-Westfalen beantragten Konzeptphasen Wettbewerbsverfahren Hohe Straße / Neumarkt / Tigg-Quartier sowie der Initialphase für den Bereich Schemm werden so sämtliche innerstädtischen Leitprojekte konzeptionell weitergeführt und für die Maßnahmenumsetzung konkretisiert.</p> <p>Im Rahmen einer zweistufigen Mehrfachbeauftragung zur Erstellung einer Entwurfsplanung (Leistungsphasen 1 bis 3 nach HOAI) gilt es, folgende zentrale Aufgabenstellungen für die Umgestaltung des Rathausumfeldes zu bearbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie lässt sich eine Verbesserung der Nutzbarkeit des Rathausparkes für die Zwecke Aufenthalt, Spiel und Veranstaltung erreichen? - Wie kann der südliche Eingangsbereich des Rathauses der Stadt Datteln als ein der Stadt zugewandtes einladendes Entree / Foyer gestaltet werden? - Wie kann der dem Rathaus benachbarte Dorfschultenhof (Hermann-Grochtmann-Museum) als Sitz der Volkshochschule der Stadt Datteln mit seinem vorgelagertem Platzbereich gestalterisch in das Rathausumfeld angebunden und integriert werden? - Wie lässt sich durch eine Umgestaltung des Rathausumfeldes die Verbindung zwischen Innenstadt und Rathaus hervorheben? - Wie lassen sich stadtökologische Aspekte (Umgang mit Niederschlagswasser, stadtökologische Funktion von Grünanlagen) als Element der Parkgestaltung einbetten? - Welche Anforderungen haben ein darauf ausgerichtetes Beschilderungs- und Beleuchtungssystem zu erfüllen? <p>Dabei ist vorgesehen, die Ergebnisse der Mehrfachbeauftragung in einen Beteiligungsprozess mit politischen Gremien und innenstadtrelevanten Akteuren einzuspeisen. Parallel hierzu ist beabsichtigt, die konkreten Anforderungen an Umgestaltungsmaßnahmen in einem Planungsworkshop mit Kindern und Jugendlichen zu erarbeiten.</p>		


Maßnahme	B.6 Hof- und Fassadenprogramm	
Priorität	II	
Kostenansatz	Kosten: rd. 200.000 €	
Mittelzuordnung	c, e	
Akteur	Stadt, Private	
Ziele	A.2, G.1	
Projektbeschreibung	<p>Im Zuge der Umsetzung dieses Handlungskonzeptes soll ein Hof- und Fassadenprogramm initiiert werden. Ziel der Maßnahme ist Steigerung der Attraktivität des Erscheinungsbildes des Handlungsraumes Innenstadt. Gleichzeitig sollen die Identität der Innenstadt und die Identifikation mit dieser (auch im Sinne des vorab durch das Quartiersmanagement erarbeiteten Leitbildes) gestärkt werden. Die Innenstadt soll attraktiviert und gestärkt und die Wirtschaft, insbesondere der Einzelhandel, gefördert werden. Ziel ist zudem die Aktivierung von privatem Kapital und Investitionen für die stadtgesterische Verbesserung. Die Maßnahme soll dazu beitragen, dass Innenstadtimmobilien langfristig genutzt werden und Leerstand und Mindernutzung entgegenwirken. Immobilieneigentümer sollen zur Beteiligung motiviert werden, indem sie für gestalterische Maßnahmen an Gebäuden beziehungsweise Höfen finanzielle Förderungen erhalten. In Frage kommt beispielsweise eine Förderung für den Fassadenanstrich oder für die Begrünung von Hausfassaden. Die ökologisch sinnvolle Gestaltung von Hof- und Gartenflächen oder die Neugestaltung / Umnutzung privater Flächen für Gemeinschaftsgärten und Spiel- oder Aufenthaltsmöglichkeiten könnte ebenso gefördert werden.</p> <p>In jüngerer Vergangenheit gab es seitens der Stadt Datteln zudem Bestrebungen zur Entwicklung eines Fassadenbegrünungsprogrammes. Dieser vorangegangene Ansatz zur Aufwertung und Gestaltung der Fassaden im Stadtgebiet könnte bei der Erarbeitung des Hof- und Fassadenprogrammes als Grundlage genutzt werden und dazu beitragen, mehr Grün im Stadtraum zu etablieren. Die über das Hof- und Fassadenprogramm geförderten Gestaltungs- und Begrünungsmaßnahmen könnten so zu einer klima- und umweltgerechten Fortentwicklung des Handlungsraumes beitragen.</p> <p>Im Rahmen des Hof- und Fassadenprogrammes werden Maßnahmen an Gebäuden und sonstigen baulichen Anlagen sowie Freiflächen gefördert, die dem öffentlichen Raum zugewandt sind; in Einzelfällen sollen auch prägende Baukörper und Freiflächen darüber hinaus gefördert werden. Eine wichtige Grundlage zur Umsetzung des Hof- und Fassadenprogrammes ist eine durch die Stadt Datteln beschlossene Richtlinie, die die Rahmenbedingungen und Vorgaben einer Förderung im Zuge des Hof- und Fassadenprogrammes festlegt.</p> <p>Das Hof- und Fassadenprogramm trägt wesentlich zum äußeren Erscheinungsbild der Dattelner Innenstadt bei. Ebenso bietet es einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Wohnumfeldqualität. Die Maßnahme selbst wird durch die Maßnahme »Quartiersmanagement« unterstützt, welches als Initiator und zur Steuerung und Umsetzung des Hof- und Fassadenprogrammes dient.</p>	

C.

**Weitergehende
Fördermaßnahmen für
die Städtebauförderpro-
gramme 2020 ff.**

Maßnahme	C.1 Konkretisierung Konzept Öffentlicher Raum, Orientierung und Mobilität; Gestaltungsfibel für die Innenstadt	
Priorität	II	
Kostenansatz	Kosten: rd. 100.000 €	
Mittelzuordnung	a, b	
Akteur	Stadt, Private	
Ziele	A.2, B.1, B.2, C.1, G.1	
Projektbeschreibung	<p>Um die Profilierung Dattelns erfolgreich voranzutreiben, sollen die Grundlagen des erarbeiteten Konzeptes Öffentlicher Raum, Orientierung und Mobilität sowie eine Gestaltungsfibel für die Innenstadt erarbeitet werden, die als Grundlage der Gestaltung privater Freiflächen und privater Gebäude sowie die Nutzung privater Anlagen im öffentlichen Raum (z. B.: Werbestopper, Sitzmöbiliar von Gastronomiebetrieben) dient.</p> <p>Die Innenstadt von Datteln weist bereits heute vereinzelt Ansätze eines gestalterischen Rahmens in Form themenbezogener Skulpturen im öffentlichen Raum auf, die die Bedeutung als Knotenpunkt des westdeutschen Kanalnetzes herausstellen (z.B. Schiffe, Anker, Schiffsschraube im öffentlichen Raum). Dieser Ansatz soll zukünftig in der Innenstadt fokussiert und durch Einbezug privater Flächen weiter herausgearbeitet werden.</p>	

Maßnahme		C.2 Beschilderungssystem	
Priorität	III		
Kostenansatz	Kosten: rd. 200.000 €		
Mittelzuordnung	b		
Akteur	Stadt		
Ziele	A.1, D.2		
Projektbeschreibung	<p>Ein wichtiger Bestandteil einer besucher- und touristenfreundlichen Stadtgestaltung ist ein ausreichendes Angebot an Orientierungsmöglichkeiten im Stadtraum. In Datteln soll dies zukünftig durch ein Beschilderungssystem unterstützt werden. Die Grundlage für das Beschilderungssystem bilden die Ideen und Vorschläge aus dem beabsichtigten Wettbewerb (siehe Förderstufe II).</p> <p>Ein leicht verständliches, hochwertiges und ansprechendes Beschilderungssystem erleichtert nicht nur Ortsfremden die Orientierung im Stadtraum, sondern weist auch Ortskundige auf bestimmte Freizeit-, Verwaltungs- und sonstige Standorte hin.</p> <p>In der Innenstadt von Datteln soll eine einheitliche Beschilderung der wichtigsten Ziele aus Bereichen wie Tourismus und öffentlichem Leben installiert werden. Das neue Beschilderungssystem soll dabei nicht nur auf besondere Orte und Sehenswürdigkeiten hinweisen, sondern auch, im Sinne einer Förderung des Einkaufsstandortes Innenstadt, auf den Einzelhandelsbereich sowie die Verwaltungsstandorte.</p> <p>Die Ausgestaltung des Beschilderungssystems könnte ähnlich wie bereits genannte Maßnahmen im öffentlichen Raum das Kanal- bzw. Wasserthema der Stadt aufnehmen. Eine einheitliche Gestaltung der Schilder unter diesem Aspekt trägt so zur Festigung des städtischen Images bei und integriert sich in das beabsichtigte äußerliche Erscheinungsbild der öffentlichen Stadträume.</p>		

Maßnahme		C.3 Beleuchtungsleitfaden	
Priorität	III		
Kostenansatz	Kosten: rd. 100.000 €		
Mittelzuordnung	b		
Akteur	Stadt		
Ziele	A.1, A.2, D.2		
Projektbeschreibung	<p>Der gezielte Einsatz von Licht im öffentlichen und halböffentlichen Raum kann das Image einer Stadt in besonderer Weise positiv beeinflussen. Mit Hilfe von Lichtinstallationen können urbane Räume nach Einbruch der Dunkelheit als Erlebnisfelder ausgestaltet, klare Strukturen geschaffen und die Sicherheit im öffentlichen Raum erhöht werden. Durch die Erarbeitung und Umsetzung eines Beleuchtungsleitfadens, auf Grundlage erster Ideen und Vorschläge aus dem vorgeschalteten Wettbewerb für die Innenstadt (siehe Förderstufe II) sollen die besonderen städtebaulichen Elemente der Dattelner Innenstadt (z.B. Neumarkt, Rathaus) in Szene gesetzt und das Image der Stadt gestärkt werden.</p> <p>In allen Maßnahmenräumen des InHK ist die Beleuchtungssituation zu prüfen und gegebenenfalls zu verbessern. Im Besonderen gilt dies für die Beleuchtung entlang der zentralen Fußwege und im öffentlichen Raum. Zur Herstellung eines attraktiven äußeren Erscheinungsbildes des Stadtraumes ist auf eine einheitliche Beleuchtung zu achten, welche auch unter Berücksichtigung des beabsichtigten Kanal- bzw. Wasserthemas gestaltet sein könnte. In diesem Kontext können gegebenenfalls Wege/Themenrouten ausgebildet und unterschiedlich beleuchtet werden.</p> <p>Die Maßnahme ist in Abstimmung mit der Maßnahme »Beschilderungsleitfaden« umzusetzen. Die Maßnahmen ergänzen sich gegenseitig, sodass eine Verbesserung der Orientierung in der Dattelner Innenstadt sichergestellt wird.</p>		


Maßnahme	C.4 Baumaßnahme Platz Am Schemm (Leitprojekt 1)	
Priorität	I-III	
Kostenansatz	Umgestaltung: rd. 685.000 €	
Mittelzuordnung	b, f	
Akteur	Stadt, Private	
Ziele	A.1, A.2, B.1	
Projektbeschreibung	<p>Im Zuge der Umsetzung der erarbeiteten Rahmen- und Entwurfsplanung soll auch ein Teilbereich als attraktiver Platzraum ausgestaltet werden, der zum Verweilen einlädt und als Treffpunkt dient. Der zukünftige Platz sollte Elemente zur Schaffung eines hohen Maßes an Aufenthaltsqualität beinhalten und beispielsweise Sitz- und Fahrradabstellmöglichkeiten und eine qualitätsvolle Beleuchtung umfassen. Auch das durch das Quartiersmanagement erarbeitete Leitbild sollte Eingang in die Platzgestaltung finden.</p>	


Maßnahme		C.5 Baumaßnahme Neugestaltung Hohe Straße (Leitprojekt 2)	
Priorität	III		
Kostenansatz	Umgestaltung: rd. 1.450.000 Mio. €		
Mittelzuordnung	b, f		
Akteur	Stadt, Private		
Ziele	A.1, A.2		
Projektbeschreibung	<p>Die Hohe Straße soll als Haupteinkaufsstraße, Fußgängerzone und wesentliche West-Ost-Verbindung durch die Dattelner Innenstadt gestärkt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sind unterschiedliche Ansätze vorgesehen, die sich sowohl auf die funktionalen als auch die gestalterischen Gegebenheiten in der Hohe Straße beziehen.</p> <p>Auf Grundlage des Leitbilds für die Innenstadt wird eine Umgestaltung des öffentlichen Raumes angestrebt, der die Besonderheiten Dattelns hervorhebt (bspw. Bedeutung als Kanalstadt, Lage zwischen Münsterland und Ruhrgebiet). Das Element Wasser soll zukünftig im öffentlichen Raum der Hohe Straße eine prägende Rolle spielen. Dies soll bspw. unter Einbezug des anfallenden Regenwassers erreicht werden. Ebenso könnte ein Wasserspielplatz für Kinder oder ein Wasserspiel als gestalterisches Element etabliert werden.</p> <p>Die Hohe Straße trägt als wesentliche Achse in der Innenstadt maßgeblich zur Ausbildung eines eigenen städtischen Images bei. Neben gestalterischen sind daher auch funktionale Maßnahmen im Straßenraum vorgesehen. Es soll die Aufenthaltsqualität verbessert werden, indem ausreichend Sitzmöglichkeiten und eine ansprechende Gestaltung der jeweiligen Aufenthaltsorte geboten werden. Die Errichtung von Spielgeräten für Kinder trägt zur Belebung des öffentlichen Raumes bei. Darüber hinaus ist es wichtig, die Innenstadt im Hinblick auf unterschiedliche Funktionen zu qualifizieren. Sie soll daher zukünftig zoniert werden.</p> <p>Zur Qualifizierung der Hohe Straße und der wichtigen angrenzenden Stadtbereiche Neumarkt und Tigg ist als erster Baustein die Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbes vorgesehen (siehe Förderstufe II). Der zweiteilige Wettbewerb (Freiraumplanerischer Wettbewerb für die Hohe Straße einschließlich Eingangssituationen und Ideenteil für Tigg und Neumarkt, hier insbesondere bezogen auf Möblierung, Beleuchtung und Beschilderung) dient als Grundlage für die eigentliche Umgestaltung der Innenstadt. Im Zuge des Wettbewerbs sind das Leitbild und das Mobilitätskonzept zu berücksichtigen.</p> <p>Wesentlicher Akteur zur erfolgreichen Umsetzung der Maßnahme ist die Stadt. Darüber hinaus sollen auch Private miteinbezogen werden. Dazu zählt bspw. die Bürgerschaft sowie die ansässigen Gewerbetreibenden, Immobilieneigentümer und sonstige lokale Akteure.</p> <p>Die Qualifizierung der Innenstadt wird von einer Reihe weiterer Maßnahmen dieses Handlungskonzepts unterstützt, etwa durch das Hof- und Fassadenprogramm sowie insbesondere durch das Quartiersmanagement. Ebenso sind das Beschilderungssystem und der Beleuchtungsleitfaden zur Qualifizierung der Hohe Straße zu berücksichtigen. Eine wesentliche Grundlage stellt zudem das im Vorfeld zu erstellende Mobilitätskonzept dar.</p>		

Maßnahme		C.6 Baumaßnahme Tigg-Quartier (Leitprojekt 3)	
Priorität	III		
Kostenansatz	Kosten: rd. 1.800.000 Mio. €		
Mittelzuordnung	b, d, f		
Akteur	Stadt, Private		
Ziele	A.1, A.2		
Projektbeschreibung	<p>Durch die Entwicklung des »Tigg-Quartiers«, das neben dem Tigg weitere Teile der östlichen Innenstadt wie den öffentlichen Raum um die St. Amandus Kirche und den Platz Hohe Straße/Heibeckstraße umfasst, wird die östliche Innenstadt von Datteln qualifiziert und zukunftsfähig weiterentwickelt. Der bereits heute gut ausgestatteten, funktionsfähigen westlichen Innenstadt soll mit dem Tigg-Quartier ein Gegenpol geboten werden, der die vorhandenen innerstädtischen Strukturen und Angebote sinnvoll ergänzt. Um das zu erreichen sind unterschiedliche Ansätze und Maßnahmen vorgesehen.</p> <p>Zunächst sollten neue Nutzungsschwerpunkte für die östliche Innenstadt identifiziert werden, die die Grundlage für die weitere Entwicklung des Tigg-Quartiers darstellen. Diese Vorarbeit trägt dazu bei, das Tigg-Quartier als funktionsbezogenen Standort auszubilden. Das Quartier wird so zu einer Adresse für bestimmte Nutzungen (bspw. Wohnen, Gastronomie) und kann sich gegenüber der westlichen Innenstadt profilieren. Ein Ansatz zur Weiterentwicklung des Quartiers stellt die Förderung der Akteure vor Ort, insbesondere die Arbeit der Eigentümer, dar. Diese konnte durch Ausbildung eines und Profilierung als Mikrostandort wesentliche Entwicklungsimpulse bieten.</p> <p>Darüber hinaus wird eine gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raumes angestrebt. Der »Alte Marktplatz Tigg« und die weiteren Stadtplätze sollen nach einer einheitlichen Gestaltungsidee gestaltet werden, welche die Bedeutung Dattelns als Kanalstadt verdeutlicht. Eine ansprechende und angemessene Beleuchtung erhöht die Aufenthaltsqualität und das Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum. Grundlage dafür bilden das Leitbild Innenstadt und der durchgeführte Ideenwettbewerb, der auch den Tigg umfasst.</p> <p>Ein weiteres Ziel des neuen Tigg-Quartiers ist die Vernetzung des Bereiches Tigg/Innenstadt und dem Kirchplatz St. Amandus. Die östliche Innenstadt soll dadurch als ein Quartier wahrgenommen werden und Barrierewirkungen, etwa durch die angrenzenden Straßen oder die vorhandene Bebauung, abgebaut werden. Gegebenenfalls sind dafür auch bauliche und funktionale Anpassungen im Straßenraum notwendig. Insbesondere am Tigg sind Anpassungen vor dem Hintergrund einer fußgängerfreundlichen Gestaltung zu realisieren. Die verkehrlichen Rahmenbedingungen sind daher vorab durch das zu erstellende Mobilitätskonzept zu identifizieren und mögliche Optionen zur Verbesserung der Verkehrsabwicklung im Tigg-Quartier in diesem Rahmen zu erörtern.</p>		

Maßnahme	C.7 Baumaßnahme Rathauspark (Leitprojekt 4)	
Priorität	III	
Kostenansatz	Kosten: rd. 500.000 €	
Mittelzuordnung	b, f	
Akteur	Stadt	
Ziele	C.1, E.1	
Projektbeschreibung	<p>Der Rathauspark stellt die fußläufige Verbindung zwischen Rathaus und Innenstadt dar. Im Rahmen eines freiraumplanerischen Wettbewerbes soll ein erster konzeptioneller Ansatz zur Umgestaltung der Parkanlage erarbeitet werden, der insbesondere die Verbindung zum Rathaus als auch die Verknüpfung mit der Innenstadt hervorhebt.</p> <p>Der Rathauspark soll sowohl gestalterisch als auch im Hinblick auf seine Nutzbarkeit optimiert werden. Denkbar ist hier eine Zonierung der Fläche mit unterschiedlichen Nutzungszonen: Ruhige Bereiche mit Sitzmöglichkeiten, Witterungsschutz (bedachte Aufenthaltsfläche) und ansprechender Beleuchtung dienen zum Aufenthalt im Freien, aktive Bereiche (etwa mit Kinderspielgeräten, Seniorensportgeräten, Erlebnis- und Trampelpfaden) dienen zur Belebung der Fläche vor dem Rathaus. Es wird eine multifunktionale Gestaltung der Fläche angestrebt, sodass ausreichend Freiflächen für Veranstaltungen wie das Rathausfest vorgehalten werden können.</p> <p>Je nach Nutzung des an das Rathaus angrenzenden Bunkers könnte auch dieser Bereich in eine freiraumplanerische Konzeption miteinbezogen werden und als spezifischer (Außen-)Bereich ausgestaltet werden. Auch das Rathaus könnte im Rahmen der Neugestaltung des Rathausparkes miteinbezogen werden. Es könnte einen repräsentativen Eingangsbereich auf der südlichen Gebäudeseite erhalten. Der Eingang wird in Form eines Vorbaus vor dem eigentlichen Rathauseingang realisiert und dient zukünftig als Foyer und erste Anlaufstelle der Bürgerinnen und Bürger.</p> <p>Die Umgestaltung des Rathausparkes sollte in enger Abstimmung mit den gestalterischen Maßnahmen dieses Handlungskonzeptes erfolgen. Besondere Berücksichtigung sollten die Maßnahmen »Beschilderungssystem« und »Beleuchtungsleitfaden« finden, da so die fußläufige Verbindung zur Innenstadt weiter gestärkt und Rathaus und Rathauspark gestalterisch hervorgehoben werden können.</p>	

Maßnahme		C.8 Planung und Baumaßnahme Stadtpark	
Priorität	III		
Kostenansatz	Kosten: rd. 240.000 €		
Mittelzuordnung	f		
Akteur	Stadt		
Ziele	C.1		
Projektbeschreibung	<p>Der Stadtpark soll, entgegen seiner derzeitigen Nutzung als Durchgangsraum zwischen Castroper Straße und Comenius Gymnasium/Stadtbad, wieder als innenstadtnaher, attraktiver Freiraum wahrnehmbar gemacht werden.</p> <p>Da der Stadtpark bereits unterschiedliche Nutzungszonen aufweist, soll vorrangig eine gestalterische Aufwertung dieses Freiraumes erfolgen. Dafür werden eine ansprechende Grüngestaltung sowie eine Inwertsetzung des im östlichen Teil befindlichen Denkmals angestrebt. Im Hinblick auf die Gestaltung könnte ein Bezug zum südlich angrenzenden Mühlenbach hergestellt werden, der in den kommenden Jahren renaturiert wird. Durch Prüfung und ggf. Ersatz oder Ergänzung der vorhandenen Sitzmöglichkeiten, Beleuchtung und Spielgeräte soll der Stadtpark als qualitätsvoller Freiraum zur Freizeitgestaltung der Dattelter Bürgererschaft qualifiziert werden.</p>		

Maßnahme		C.9 Planung und Baumaßnahme Vorplatz Stadthalle	
Priorität	III		
Kostenansatz	300.000 €		
Mittelzuordnung	b, f		
Akteur	Stadt		
Ziele	A.1, A.2		
Projektbeschreibung	<p>Für die Stadthalle der Stadt Datteln sind Modernisierungs- und Anpassungsmaßnahmen vorgesehen. Nach Abschluss der Maßnahmen am Gebäude ist beabsichtigt, den vorgelagerten Platzraum als qualitätvolle Eingangssituation der Kulturnutzung zu gestalten.</p>		

Maßnahme	C.10 Planung und Baumaßnahme Radweg Dattelter Mühlenbach zur Innenstadt	
Priorität	III	
Kostenansatz	Kosten: rd. 950.000 €	
Mittelzuordnung	f	
Akteur	Stadt	
Ziele	A.1, D.2, G.1	
Projektbeschreibung	<p>Der Dattelter Mühlenbach als wichtige Grün- und Freiraumstruktur südlich der Innenstadt wird in der näheren Zukunft renaturiert und bietet damit wichtige Potenziale im Hinblick auf die Naherholungsqualitäten Dattelns. Im Zuge der Renaturierung soll auch die Radwegeverbindung des Dattelter Mühlenbachs zur Dattelter Innenstadt optimiert werden. Die Innenstadt wird so mit den sie umgebenden Freiräumen zukünftig besser vernetzt und die Nutzung klimafreundlicher Verkehrsmittel gefördert. Dafür soll im südlichen Bereich des Fördergebietes zwischen neuem Sportpark Mitte und Brückenstraße eine den Mühlenbach begleitende Radwegeverbindung geschaffen werden. Neben dem Sportpark ist so auch der Stadtpark zukünftig über eine attraktive Wegeverbindung zu erreichen.</p> <p>Insbesondere die Themen Beschilderung und Beleuchtung sollten in diesem Rahmen miteinbezogen werden, um eine attraktive neue Wegeverbindung in die Innenstadt ausbilden zu können.</p>	

Maßnahme		C.11 Planung und Baumaßnahme Querungshilfe Castroper Straße	
Priorität	III		
Kostenansatz	Kosten: rd. 65.000 €		
Mittelzuordnung	f		
Akteur	Stadt		
Ziele	A.1, D.2, G.1		
Projektbeschreibung	<p>An der Castroper Straße soll eine Querungshilfe eingerichtet werden, die insbesondere die Verkehrssicherheit für Fußgänger verbessern soll. Die Querungshilfe könnte bspw. in Form eines besonders gestalteten Querungselementes im Straßenabschnitt zwischen Südring und Kreisverkehr Friedrich-Ebert-Straße / Martin-Luther-Straße realisiert werden. Die genaue Verortung soll im Rahmen einer verkehrlichen Machbarkeitsuntersuchung ermittelt werden.</p>		

Maßnahme		C. 12 Umzug Jugendbüro Nord	
Priorität	III		
Kostenansatz	Kosten: rd. 500.000 €		
Mittelzuordnung	c, d		
Akteur	Stadt		
Ziele	E.1, F.1		
Projektbeschreibung	<p>Im Zuge dieses Handlungskonzeptes soll der Erhalt des Jugendbüros Nord sichergestellt werden. Der Vertrag mit dem Eigentümer des derzeitigen Standortes läuft in den kommenden Jahren aus, sodass bis dahin zu prüfen ist, wo das Angebot des Jugendbüros Nord im Anschluss verortet werden kann. In Frage käme insbesondere eine Integration in den Verwaltungsstandort Kolpingstraße 1-3, der derzeit umstrukturiert wird und zukünftig unterschiedliche öffentliche Verwaltungsangebote unter einem gemeinsamen Dach vorhält.</p> <p>Ein Umzug des Jugendbüros Nord wäre vor diesem Hintergrund sinnvoll, um Synergien zwischen den einzelnen verwaltungsbezogenen Nutzungen zu generieren, einen zentralen Anlaufpunkt, auch für die jüngeren Bürgerinnen und Bürger Datteln, zu schaffen sowie das Angebot des Jugendbüros zu ergänzen und dauerhaft zu sichern.</p> <p>Voraussetzung zur Integration des Jugendbüros in den Verwaltungsstandort Kolpingstraße 1-3 ist der bedarfsgerechte Umbau des Gebäudes Kolpingstraße 3. Dieses befindet sich bereits im Besitz der Stadt Datteln, verfügt jedoch derzeit noch über einen erheblichen Renovierungsstau, den es zu beseitigen gilt, um das Jugendbüro Nord und ggf. zukünftig auch weitere Verwaltungsangebote dort anzusiedeln.</p>		

Maßnahme		C.13 Baulückenaktivierung	
Priorität	III		
Kostenansatz	Kosten: rd. 60.000 €		
Mittelzuordnung	d		
Akteur	Stadt, Private		
Ziele	G.2		
Projektbeschreibung	<p>Zur Bereitstellung von Wohnraum innerhalb des Handlungsraumes ist ein Programm zur Aktivierung von Baulücken vorgesehen. Diese sind in der Regel bereits erschlossen und dadurch schneller und wirtschaftlicher zu realisieren als Neubauvorhaben. Die Aktivierung von Baulücken trägt darüber hinaus dazu bei, dass eine zusätzliche Flächeninanspruchnahme zur Realisierung von neuem Wohnraum im Handlungsraum vermieden werden kann.</p> <p>Zur Umsetzung des Programmes ist es erforderlich, alle Beteiligten bzw. Betroffenen miteinzubeziehen. Dazu gehören zunächst die betroffenen Eigentümer. Durch eine aktive Ansprache und Beratungsgespräche können die individuellen Interessen der Eigentümer sowie deren Bereitschaft zur Veräußerung abgefragt und die in Frage kommenden Baulücken im Handlungsraum identifiziert werden. Diese können dann von Interessenten in einem Baulückenkataster eingesehen werden.</p> <p>Die Aktivierung sowie die Erstellung des Baulückenkatasters und dessen fortwährende Pflege obliegen der Stadt Datteln. Der Kostenansatz betrachtet dabei die Kosten zur Etablierung des Programmes sowie die laufenden Kosten, etwa die Pflege des Baulückenkatasters.</p>		

Maßnahme		C. 14 Etablierung von Standortgemeinschaften	
Priorität	III		
Kostenansatz	Kosten: rd. 90.000 €		
Mittelzuordnung	e, g		
Akteur	Stadt, Private		
Ziele	B.1, B.2		
Projektbeschreibung	<p>Zur Stärkung der lokalen Händlerschaft in Datteln ist die Einrichtung von Standortgemeinschaften vorgesehen. Eine sogenannte Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) bringt Gewerbetreibende und Immobilieneigentümer in einem räumlich abgegrenzten Bereich zusammen, um eine gemeinsame Entwicklung des Standortes voranzutreiben. Die Standortgemeinschaft kann dabei entweder auf freiwilliger Basis beruhen oder in Nordrhein-Westfalen seit 2008 sogar gesetzlich verankert sein. In jedem Fall ist die Bereitschaft und das aktive Mitwirken der ansässigen Händler- und Eigentümerschaft die Voraussetzung einer erfolgreichen ISG. Die Finanzierung der Standortgemeinschaft, deren Bestehen in der Regel auf fünf Jahre befristet ist, erfolgt in Form privater Finanzressourcen.</p> <p>Ein zentrales Prinzip von Immobilien- und Standortgemeinschaften ist das eigenverantwortliche Handeln der Akteure vor Ort. Erfolgreiche Handelsstandorte profitieren von einem attraktiven Umfeld, einer individuellen Gestaltung und einer lebendigen Handlungsszene. Um diese Eigenschaften auch in Datteln zu etablieren bzw. langfristig sicherzustellen, sollen die ansässigen Akteure in Form des Zusammenschlusses als ISG zukünftig an einem Strang ziehen. So kann jeder von den Expertisen der anderen profitieren, Synergien generiert und eine aktive und attraktive Handelslandschaft ausgebildet werden.</p> <p>Eine Immobilien- und Standortgemeinschaft könnte bspw. im Bereich Hohe Straße, Tigg oder Neumarkt gebildet werden. Die Bildung von ISGs steht dabei jedoch nicht im Vordergrund, die Förderung von Mikrostandorten und Zusammenschlüssen der Eigentümer im Allgemeinen (beispielsweise auch in Form eines Vereines, einer losen Runde oder eines Stammtisches) ist das übergeordnete Ziel.</p> <p>Die Standortgemeinschaften und Mikrostandorte werden durch das Quartiersmanagement unterstützt, das den Akteuren bspw. in beratender Form zur Seite steht und bei der Umsetzung von Maßnahmen und Aktionen hilft.</p>		

Maßnahme	C.15 Jung kauft Alt	
Priorität	III	
Kostenansatz	Kosten: rd. 50.000 €	
Mittelzuordnung	d	
Akteur	Stadt, Private	
Ziele	G.2	
Projektbeschreibung	<p>Mit dem Projekt »Jung kauft Alt« sollen junge Familien dazu animiert werden, Bestandsimmobilien (älter als 25 Jahre) zu kaufen, statt Neubauvorhaben anzustreben. Auf diese Weise kann einerseits einer Zunahme an leerstehenden Bestandsimmobilien im Handlungsraum entgegengewirkt werden. Andererseits wird eine zusätzliche Inanspruchnahme neuer Flächen zur Entwicklung von neuem Wohnraum vermieden. Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklungen hat das Projekt gleichzeitig positive Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Bevölkerung zur Folge.</p> <p>Junge Familien, die den Kauf einer Bestandsimmobilie im Handlungsraum anstreben, erhalten durch das Programm »Jung kauft Alt« Beratungsmöglichkeiten von der Stadt Datteln. Das Programm könnte auch Zuschüsse beinhalten, etwa für die Erstellung eines Altbaugutachtens.</p> <p>Zur Umsetzung des Programmes ist es zunächst erforderlich, alle Beteiligten an einen Tisch zu bringen. Neben den Immobilieneigentümern und Interessenten gehören auch Geldinstitute, Makler, Architekten und weitere Betroffene zur Zielgruppe dieses »Runden Tisches«, bei dem Informationen ausgetauscht und Kontakte hergestellt werden. Ziel des Projektes ist das aktive Bewerben verfügbarer Bestandsimmobilien und die Beratung bzw. Unterstützung der Interessenten beim Kauf des jeweiligen Objektes.</p>	

5 Umsetzung und Controlling

Zur erfolgreichen Umsetzung des Handlungskonzeptes sollten zu Beginn des Umsetzungsprozesses zunächst die allgemeinen Rahmenbedingungen definiert werden. Dazu gehört die Festlegung der Gebietskulisse als Grundlage für das Umsetzungskonzept. Für das konkretisierte gebietsbezogene Handlungskonzept Innenstadt Datteln ergibt sich diese im Rahmen des Städtebauförderprogrammes »Stadtumbau West«. Für die festgelegten Maßnahmen wird ein Planungs- und Realisierungszeitraum von sechs Jahren zuzüglich zwei Jahre Nachlaufzeit zum Maßnahmenabschluss zu Grunde gelegt (2019-2024/2026).

Das Städtebauförderprogramm zielt auf einen Erhalt der vorhandenen Qualitäten und die zukunftsfähige Weiterentwicklung dieser ab. Dazu sollen die stadtbaukulturelle Substanz, die städtebauliche Funktionsfähigkeit, die soziale Vitalität und der kulturelle Reichtum erhalten bzw. zurückgewonnen werden. Daraus resultierende notwendige funktionale wie bauliche Anpassungen sollen sozialorientiert, stadt- und umweltverträglich gestaltet sein.

Die Bedeutung der Innenstadt für die Gesamtstadt Datteln wurde bereits eingehend erläutert (vgl. Kapitel 1). Die Entwicklung der Innenstadt als Standort für Wirtschaft, Kultur, Wohnen, Arbeiten und Leben hat demnach weitreichende Entwicklungsimpulse über die Plangebietsgrenzen hinaus zur Folge. Für jede der Maßnahmen im Handlungskonzept sind daher klare Zuständigkeiten und Ansprechpartner vorzuhalten, um eine erfolgreiche Umsetzung sicherzustellen. Ein erster organisatorischer Schritt zur Koordinierung des Umsetzungsprozesses ist die Einrichtung einer verwaltungsinternen Projektgruppe »Umsetzung Handlungskonzept Datteln«. Diese fachbereichsübergreifende Gruppe kann sodann alle weiteren Schritte einleiten und deren Koordinierung sicherstellen. Wesentliche Aspekte und Fragestellungen in diesem Kontext sind:

- Welche Projekte und Maßnahmen sollen prioritär umgesetzt werden?
- Für welche Projekte und Maßnahmen sind Haushaltsmittel vorhanden beziehungsweise können Mittel in die Haushaltsplanung eingestellt werden?
- Gibt es weitere Fördermöglichkeiten, Trägerschaften und Finanzierungsmöglichkeiten, die zur Umsetzung einzelner Maßnahmen in Frage kommen (bspw. verkehrliche Maßnahmen über Mobilitätskonzept, Einbeziehen Privater)?

Die im Rahmen des Handlungskonzeptes vorgeschlagenen, kurzfristig anzugehenden Projekte und Maßnahmen der ersten Priorität sowie insbesondere die Leitprojekte sollten in dieser Betrachtung vorrangig untersucht werden. Als Ansätze für kurzfristig umzusetzende Handlungsschritte sind einerseits die Beauftragung von Machbarkeitsstudien, Gutachten, Wettbewerben und sonstigen Untersuchungen sowie die Umsetzung einfacher organisatorischer und baulicher Maßnahmen zu nennen. Andererseits sind insbesondere die Ansprache und Information von Dritten als wesentlicher Handlungsschritt zu betrachten.

Die Ziele und Maßnahmen des Handlungskonzeptes sollten seitens der o. g. Projektgruppe in regelmäßigen Abständen selbstevaluiert werden. Eine externe Evaluation sollte diesen Prozess nach drei bis vier Jahren ergänzen. Dazu zählt die Überprüfung der Umsetzung der dargestellten Projekte auf Basis des Handlungskonzeptes. In einem regelmäßigen Rhythmus (jährlich/jedes zweite Jahr) sollte der Umsetzungsstand anhand folgender exemplarischer Fragen überprüft werden:

- Welche Projekte und Maßnahmen wurden umgesetzt?
- Warum wurden vorgesehene Projekte und Maßnahmen im geplanten Zeitraum nicht umgesetzt?
- Sind die vorgeschlagenen Projekte und Maßnahmen noch sinnvoll oder haben sich Prioritäten verschoben?
- Haben sich Rahmenbedingungen verändert beziehungsweise bestehen neue Abhängigkeiten mit anderen Projekten?
- Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, damit Projekte in die Umsetzung gehen?
- Welche Akteure sind stärker einzubinden?

In einem Abstand von rd. drei bis vier Jahren ist eine grundsätzliche Überprüfung der Kerninhalte des Handlungskonzeptes empfehlenswert. Ggf. ist eine erneute Fortschreibung erforderlich. Hierbei erfolgt eine Bilanzierung der Inhalte und der Umsetzung sowie eine Überprüfung der Ziele des Konzeptes. Obgleich sich der Umsetzungserfolg nicht allein durch eine regelmäßige Datenauswertung messen lässt, spielte diese eine wichtige Rolle. Eine regelmäßige Datenauswertung trägt dazu bei, gewünschte Effekte sichtbar zu machen oder aber mögliche Hemmnisfaktoren und Probleme zu identifizieren. In diesem Fall bieten sich folgende Indikatoren der Stadtentwicklung an, aus deren Veränderung im Zeitverlauf Schlüsse auf die Entwicklung Dattelns gezogen werden können:

- Bevölkerungsentwicklung (z.B. Anteil unter-18-Jährige, Anteil an Senioren)
- Beschäftigungsstruktur (z.B. Arbeitslosenquote, Anteil SGB II Empfänger)
- Besucher in städtischen Kultur-/Sozialeinrichtungen
- Städtische Investitionen
- Einkommen oder Kaufkraft je Einwohner
- Wohnungs- und Geschäftsleerstand, Fluktuation der Bewohner

Budget- und Zeitplanung

Maßnahme	Planung/Realisierung						Kostenrahmen Euro	davon kommunaler Eigenanteil Euro	anderweitige Finanzierung Euro	Hinweis
	2018	2019	2020	2021	2022	2023				
A. Projekte, die bereits bewilligt wurden										
A.1 Fortschreibung Handlungskonzept							50.000	10.000		
A.2 Quartiersmanagement; Leitbild Innenstadt							480.000	96.000		
A.3 Verfügungsfonds							60.000	12.000	60.000	anderweitige Finanzierung durch private Mittel
A.4 Sportpark Mitte							3.200.000	640.000		
B. Grundlagen- und Leitprojekte zur Beantragung für das Städtebauförderprogramm 2019										
B.1 Konzept Öffentlicher Raum, Orientierung, Mobilität							30.000	6.000		
B.2 Konzept Innenstadtmaking							30.000	6.000		
B.3 Initialphase Rahmenplanung Am Schemm							70.000	14.000		
B.4 Wettbewerb Entwurfsplanung Hohe Straße, Tigg und Neumarkt							150.000	30.000		
B.5 Planung Umgestaltung Rathauspark							90.000	18.000		
B.6 Hof- und Fassadenprogramm							200.000	40.000	200.000	anderweitige Finanzierung durch private Eigenanteile
C. Weitergehende Fördermaßnahmen für die Städtebauförderprogramm 2020 ff.										
C.1 Konkretisierung Konzept Öffentlicher Raum, Orientierung und Mobilität; Gestaltungsfibel für die Innenstadt							100.000	20.000		
C.2 Beschilderungssystem							200.000	40.000		
C.3 Beleuchtungsfäden							100.000	20.000		
C.4 Baumaßnahme Platz Am Schemm (Leitprojekt 1)							685.000	137.000		
C.5 Baumaßnahme Neugestaltung Hohe Straße (Leitprojekt 2)							1.450.000	290.000		
C.6 Baumaßnahme Tigg-Quartier (Leitprojekt 3)							1.800.000	360.000		
C.7 Baumaßnahme Rathauspark (Leitprojekt 4)							500.000	100.000		
C.8 Planung und Baumaßnahme Stadtpark							240.000	48.000		
C.9 Planung und Baumaßnahme Vorplatz Stadthalle							300.000	60.000		
C.10 Planung und Baumaßnahme Radweg Dattener Mühlenbach zur Innenstadt							950.000	190.000		
C.11 Planung und Baumaßnahme Querungshilfe Castroper Straße							65.000	13.000		
C.12 Umzug Jugendbüro Nord							500.000	100.000		
C.13 Baulückenaktivierung							60.000	12.000		
C.14 Etablierung von Standortgemeinschaften							90.000	18.000		
C.15 Jung kauft alt							50.000	10.000		
Summe Gesamtmaßnahme							11.450.000	2.290.000	260.000	
Summe Gesamtmaßnahme ohne Sportpark Mitte							8.250.000	1.650.000		



Stadt Datteln
Fachdienst Stadtplanung und Bauordnung
Genthiner Straße 8
45711 Datteln



postwelters | partner
Architekten & Stadtplaner

post welters + partner mbB
Architekten & Stadtplaner BDA/SRL

Arndtstraße 37
44135 Dortmund

Tel. 02 31 - 47 73 48 60
Fax 02 31 - 55 44 44
info@post-welters.de